Nr. 306. Freitag, den 31. Dezember 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Dezemb. bis 2. Januar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt, für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der rheinische Provinziallandtag zum Landauer Urteil.

Dr. Beumer †. — Unterzeichnung des deutsch-französischen Kaliabkommens. — Coolidge gegen das Wettrüsten.

Ein gesundes neues Jahr!

Von
Dr. Hamel,
Präsident des Reichsgesundheitsamtes.

Es ist eine gute alte Sitte, sich zum Jahreswechsel ein gesundes neues Jahr zu wünschen. Hier kommt aus dem ureigensten Volksempfinden heraus die überragende Bedeutung, die die Gesundheit für unser Dasein besitzt, klar zum Ausdruck. Was nützen alle Schätze und Reichtümer, wenn ein kranker oder auch nur verweichlichter Körper oder Geist keine echte Lebensfreude aufkommen läßt, wenn Qual oder Angst den „glücklichen Besitzer" peinigen? „Gesundheit ist Lebensglück" hat uns die Reichsgesundheitswoche im vergangenen Jahre zugerufen. Bleiben wir dessen auch im neuen Jahre eingedenk!

Gesundheit und Krankheit sind nicht Dinge, die lediglich Zufall oder Fügung sind. Wir wissen heute, daß man durch kluge, sachgemäße Lebensführung Krankheiten und Gesundheitsschäden vermeiden, daß man den Verlauf einer Erkrankung im Einzelfall abkürzen, ihre Nachwirkungen mildern kann, daß man Schwaches zu stützen, Starkes zu höherer Blüte zu entfalten, kurz, daß man das Leben an Dauer und kraftvollem Inhalt zu steigern vermag.

Was hier der Einzelne für sich tut, das wirkt sich aus im Volksganzen, in der Volksgesundheit. Wie sehr sich diese aber in den letzten 25 Jahren gewandelt hat, dafür nur einige Beispiele: Die Gesamtsterblichkeit des deutschen Volkes ist seit Beginn dieses Jahrhunderts um 43 Prozent zurückgegangen, die Sterblichkeit der Säuglinge um 49 Prozent, die Tuberkulosesterblichkeit um 51 Prozent. Während 1900 die durchschnittliche Lebenserwartung jedes Neugeborenen mit 40 Jahren zu bemessen war, beträgt sie heute rund 50 Jahre. Gewiß sind diese Gewinne zum großen Teile auf die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft und die damit Schritt haltende Vervollkommnung der hygienischen Einrichtungen, besonders in den städtischen Gemeinwesen, zurückzuführen. Aber nicht minder sind sie auch der Eigenarbeit des deutschen Volkes an sich selbst zu danken.

Viel an hygienischer Aufklärung ist in den letzten Jahren in die Massen der Bevölkerung hineingetragen worden — aus 1926 sei nur an die in mehr als 3000 deutschen Orten veranstaltete Reichsgesundheitswoche und die Düsseldorfer „Gesolei" mit ihrer Rekordziffer von 7½ Millionen Besuchern erinnert. Reiche Frucht ist aus dieser Saat schon hervorgegangen. Wir sehen ein zunehmendes Bedürfnis nach Reinlichkeit und Ordnung; ein Streben nach Licht, Luft und Sonne, wie es in den unübersehbaren Scharen der Wandernden, in den Millionen, die zur Sommerszeit an Flüssen und Seen dem Freibad zueilen, zum Ausdruck kommt; ein Sehnen nach Kraft und Selbstzucht, wie es sich in der zunehmenden Begeisterung für Turnen und Sport kundgibt; ein Mühen um die „schlanke Linie", das neben körperlicher Gymnastik weise Mäßigung in Speise und Trank zur Voraussetzung hat; eine Abkehr von den Auswüchsen des Alkoholismus, die sich namentlich in der Jugend immer mehr durchsetzt.

Dieses alles und noch viel mehr muß auch in Zukunft so bleiben, muß noch vielmehr Allgemeingut werden, wenn die Volksgesundheit erstarken soll; denn noch sind die schweren Erschütterungen, die die Kriegs- und Nachkriegszeit der Volksgesundheit gebracht haben, nicht wettgemacht, noch ist sie mit schweren Hemmungen, die ihre Spannkraft lähmen, belastet. Da ist die ungünstige Wirtschaftslage, die nicht zum geringsten Teil als Folge der Bindungen des Versailler Vertrages uns die gesundheitliche Not der Erwerbslosen bringt; da ist die Wohnungsnot, die Volksvermehrung und Volksgesundung in gleicher Weise beeinträchtigt; da ist der psychische Druck, der infolge der anhaltenden Besetzung wertvollsten deutschen Gebietes noch immer auf einem großen Teil unseres Volkes lastet; und da ist, geboren aus der Not der wirtschaftlichen Lage, ein offensichtlicher Hang zum Mystizismus, der sich auch in gesundheitlichen Dingen auswirkt und die Bevölkerung den klingenden Phrasen falscher Gesundheitspropheten zuzuführen und ihrem berufenen Berater, dem Arzte, zu entfremden droht. Das alles sind Hemmnisse, die im Interesse der Volksgesundheit möglichst bald fortgeräumt werden sollten.

Und so sind meine Wünsche für 1927: Ein freies Vaterland, ein aufblühendes Wirtschaftsleben mit gehobenem Lebens- und Gesundheitsstandard und ein frischer, von Taten beseelter Wille zum gesundheitlichen Fortschritt.

Der Ruf nach völliger Räumung.

Düsseldorf, 30. Dezember.

Der reinische Provinziallandtag nahm heute die Vorlage über den Bau einer Autobahnstraße von Köln nach Düsseldorf an. Zum Landauer Kriegsgerichtsurteil wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, die einen eigenen Antrag einbrachten, folgende Entschließung angenommen:

„Der rheinische Provinziallandtag, die berufene Vertretung der Rheinprovinz, besonders der besetzten Gebiete, gibt, einig mit dem ganzen Vaterlande und allen rechtlich Denkenden, der Welt seine Entrüstung über die Vorgänge in Landau Ausdruck. Das aller Gerechtigkeit hohnsprechende Urteil des französischen Kriegsgerichts ist diktiert von engherziger nationalistischer Auffassung und stellt das Prestige seines Militärs über das Recht der Bevölkerung. Der Gnadenakt der französischen Regierung genügt nicht, die berechtigte, tiefgehende Beunruhigung der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu beseitigen. Die durch den französischen Offizier an friedlichen deutschen Männern verübte Bluttat ist straffrei geblieben. So lange die Besatzung weiter andauert, werden sich ähnliche Zwischenfälle und Willkürakte wiederholen und die Kluft zwischen beiden Völkern vertiefen, die die übergroße Mehrheit auf beiden Seiten ernsthaft zu überbrücken bestrebt ist. Wir verlangen daher dringend die schleunige Beseitigung dieses ebenso unwürdigen wie gefahrvollen Zustandes. Wir richten an die Reichsregierung die Bitte, diese einmütige Auffassung des rheinischen Provinziallandtages und der gesamten Bevölkerung der Lande am Rhein den im Völkerbund vereinigten Mächten bekannt zu geben und mit allem Nachdruck die völlige Räumung der noch besetzten deutschen Gebiete von fremder Besatzung zu verlangen."

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Jarres, gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1927 endlich die Befreiung der deutschen Rheinlande bringen werde.

Oberpräsident Dr. Fuchs schloß den 72. rheinischen Provinziallandtag mit dem Wunsche, daß die Entschließung dazu beitragen möge, dem deutschen Volke am Rhein wieder seine Freiheit zurückzugeben.

Berlin, 30. Dezember.

Die vereinigten vaterländischen Verbände veranstalteten am Mittwoch abend in Berlin eine Protestkundgebung gegen das Landauer Urteil.

Berlin, 30. Dezember.

In den letzten Tagen haben im Reichsministerium für die besetzten Gebiete Beratungen darüber stattgefunden, unter welchen Gesichtspunkten die weiteren Verhandlungen mit der Rheinlandkommission für eine erhöhte Sicherheit der deutschen Bevölkerung in den besetzten Gebieten nach dem Germersheimer Zwischenfall und dem Landauer Urteil geführt werden können. Dabei wurde festgestellt, daß die größte Gefahr für die deutsche Bevölkerung im besetzten Gebiet darin besteht, daß Offiziere und Mannschaften das Verbot des Waffentragens in Zivil nicht beachten. Auch Unterleutnant Rouzier hat dieses Verbot in Germersheim überschritten. Ein Berliner Mittagsblatt brachte in diesem Zusammenhang eine Meldung, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete demnächst bei der Rheinlandkommission einen neuen Schritt unternehmen werde, der die Germersheimer Vorgänge zum Ausgangspunkt nehmen würde. Der Reichskommissar würde, so hieß es weiter, die Gelegenheit benutzen, um das Verbot des Waffentragens für Zivilpersonen erneut in Erinnerung zu bringen und ferner auf die befremdliche Tatsache hinzuweisen, daß gegen den Unterleutnant Rouzier noch immer keine Anklage wegen verbotenen Waffentragens erhoben worden sei. Von zuständiger Stelle wird diese Meldung als unrichtig bezeichnet. Ein solcher Schritt des Reichskommissars für die besetzten Gebiete sei nicht vorgesehen, zumal ein solcher Schritt eine Einmischung Deutschlands in die inneren Disziplinarverhältnisse der französischen Besatzungsarmee bedeuten würde. Es scheint also, daß die deutsche Regierung auf einen offiziellen Schritt verzichtet hat und daß diese Frage nur im Rahmen der schwebenden Verhandlungen zwischen dem Rheinlandkommissar und der Rheinlandkommission über die Reform der Rheinlandordonnanzen behandelt werden soll. Es wird deshalb auch von der eigentlich allgemein erwarteten Forderung der deutschen Regierung, daß gegen den Unterleutnant Rouzier noch einmal Anklage wegen verbotenen Waffentragens erhoben würde, nicht mehr die Rede sein.

An der Jahreswende.

Ein Rückblick auf die Politik des Jahres 1926.

Das alte Jahr geht zur Rüste, und bald werden die Silvesterglocken seinen Nachfolger begrüßen. Leider lenkt die schwere Regierungskrisis, in der wir uns wieder einmal befinden, unseren Blick zunächst auf denselben Zustand, unter dem Deutschland genau vor Jahresfrist gleichfalls zu leiden hatte. Das Jahr 1926 hat mit einer Regierungskrisis begonnen, mit einer Regierungskrisis ist es zu Ende gegangen. Damals war das bürgerliche Kabinett Luther durch den Austritt der deutschnationalen Minister Schiele und Dr. v. Schlieben zu einem Rumpfkabinett zusammengeschmolzen. Diesmal hat die vereinigte Rechts- und Linksopposition dem Kabinett Marx das Lebenslicht ausgeblasen. Am 19. Januar 1926 stellte Reichskanzler Dr. Luther das von ihm neugebildete Kabinett vor. An die Stelle der Deutschnationalen waren die Demokraten getreten, und zwar übernahm Dr. Reinhold das Reichsfinanzministerium, Dr. Külz das Innenministerium. Schon damals offenbarte sich, daß das Kabinett in dieser Zusammensetzung keine allzu lange Lebensdauer haben würde, da vor allem den Demokraten der rechtsgerichtete Reichskanzler Dr. Luther nicht paßte. Im Mai kam die schleichende Krisis zum offenen Ausbruch. Der Flaggenerlaß Hindenburgs war es, der die Demokraten veranlaßte, ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler Dr. Luther einzubringen und aus der Koalition auszutreten. Der Erfolg war der, daß Dr. Luther zurücktrat und an seiner Stelle Dr. Marx das Kanzleramt übernahm. Im übrigen blieb das Kabinett in derselben Zusammensetzung beisammen, wobei ihm die Mittelstandspartei stillschweigende Unterstützung gewährte. Es handelte sich also nach wie vor um eine Minderheitsregierung der Mitte, deren 192 Stimmen nicht weniger als 301 Stimmen der Opposition gegenüberstanden.

Im Hinblick auf dieses Stimmenverhältnis hätte man annehmen sollen, daß die Minderheitskoalition umso fester in sich geschlossen gewesen wäre und wenigstens in den Hauptfragen zusammengehalten hätte; denn Reichskanzler Dr. Marx hatte unverhohlen die Absicht ausgesprochen, mit dieser Koalition längere Zeit regieren zu wollen. Die zu seiner Koalition gehörenden Parteien taten aber alles andere, als ihr eigenes Kabinett zu stützen. Immer wieder trat die Uneinigkeit der zur Regierung gehörenden Parteien zutage. Zuerst war es sogar das Zentrum selbst, das gegen den aus seinen Reihen stammenden Kanzler Front machte, und zwar wegen der Deckung, die Dr. Marx Hindenburgs Brief an den Präsidenten des Reichsbürgerrates v. Löbell widerfahren ließ. Im folgenden Monat, im Juni, war es die Knappschaftsnovelle, die von neuem die Uneinigkeit der Koalition aufzeigte. Diesmal war es die Deutsche Volkspartei, die zum Teil für, zum Teil gegen den Gesetzentwurf auftrat. Auch der Kampf um den Volksentscheid über die Fürstenenteignung, die am 20. Juni glücklicherweise abgelehnt wurde, diente nicht dazu, den inneren Zusammenhalt der Regierungsparteien zu stärken, wie denn überhaupt die vielen und unerhörten Angriffe auf die Justiz nicht die gebührende Zurückweisung seitens der Regierung erfuhren. Dieselben Unstimmigkeiten traten bei den Angriffen auf die Reichswehr zutage. Hier waren es wieder die Demokraten, die aus der Reihe tanzten und ihren eigenen Minister, den um die Reichswehr hochverdienten Dr. Geßler, nicht genügend unterstützten. Sehr bedauerlich war es, daß es im Herbste der Linksopposition gelang, den ihr verhaßten General v. Seeckt, dessen Sturz auch vom Auslande gefordert worden war, zur Strecke zu bringen. Das Bild, das die Regierungskoalition bot, war sehr häufig recht unerfreulicher Art; denn sie mußte immer wieder versuchen, mit wechselnden Mehrheiten zu regieren. Während sie sich in der Außen- und in der Sozialpolitik auf die Unterstützung von links stützte, stellte sich in der Innen- und Wirtschaftspolitik die Notwendigkeit heraus, mit den Rechtsparteien zu paktieren. Den stärksten Anprall hatte die Minderheitsregierung auszuhalten, als der Kampf um das Schmutz- und Schundgesetz wieder einmal einen großen Teil der Demokraten in heftiger Opposition gegen einen ihrer eigenen Minister sah. Dieses Mal war es Dr. Külz, der den schärfsten Angriffen seiner eigenen Parteifreunde ausgesetzt war. Nachdem dieser Angriff glücklich abgewehrt war, hätte man eigentlich glauben sollen, daß die Hoffnung des Reichskanzlers, mit seinem Kabinett über den Winter hinwegzukommen, in Erfüllung gehen würde, aber er selbst ist es gewesen, der seinen eigenen Sturz beschleunigt hat.

Auf ihrer Kölner Herbsttagung hatte die Deutschnationale Volkspartei zwar beschlossen, ihre ideellen Forderungen in der Frage der Kriegsschuldlüge, des Diktats von Versailles usw. aufrechtzuerhalten, aber sie hatte gleichzeitig den Beschluß gefaßt, der Verständigungspolitik Dr. Stresemanns keine prinzipielle Opposition mehr entgegenzusetzen. Dadurch hatte sie sich gewissermaßen für regierungsfähig erklären wollen und bot denn auch in der Folgezeit dem Kabinett Marx wiederholt ihre Bereitwilligkeit an, in das Kabinett einzutreten und so eine bürgerliche Mehrheit zu schaffen. Diese Koalition, die Dr. Wirth fälschlicherweise als Besitzbürgerblock bezeichnet hat, war aber nicht nach dem Geschmack des Reichskanzlers Dr. Marx, ihn zog es vielmehr ebenfalls nach links,

Dr. Beumer †,

Hamburg, 30. Dezember.

Gestern abend starb nach längerer Krankheit der langjährige Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen und der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Dr. h. c. Beumer.

Mit Dr. Wilhelm Beumer ist eine Persönlichkeit dahingegangen, deren Name und Lebenswerk mit der Entwicklung der westdeutschen Industrie unzertrennlich verbunden ist. Am 3. August 1848 in Obrighoven bei Wesel geboren, widmete sich Beumer nach dem Abschluß seiner Gymnasialschulzeit dem Studium der Theologie, der Sprachen und der Volkswirtschaft. Als Realgymnasiallehrer war er in Wesel und Witten im Amt. Er nahm besonderen Anteil an der industriellen Entwicklung des Ruhrgebietes. 1887 wurde er Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Rheinlands und Westfalens und der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Im Wahlkampf mit Eugen Richter wurde er 1893 zum Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Hagen-Schwelm gewählt, während er von 1898 bis 1918 diesem Hause für Duisburg-Oberhausen als Mitglied angehörte. Von 1901 bis 1907 war er auch Mitglied des Reichstages und gehörte in dieser Eigenschaft verschiedenen Wirtschaftsausschüssen an. An der Zolldebatte 1901 bis 1902 hat er besonderen Anteil genommen. Beumer war weiterhin führendes Mitglied (teils Vorstandsmitglied) zahlreicher Wirtschaftskörperschaften. Seine Mitarbeit im Verband rheinisch-westfälischer Gemeinden und im Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband bedürfen besonderer Erwähnung, ebenso seine rege Teilnahme an den deutschen und besonders den rheinisch-westfälischen Volksbildungsbestrebungen. 1918 wurde er von der Technischen Hochschule zu Aachen bei Gelegenheit des 70. Geburtstages zum Dr. ing. h. c. ernannt. Nach 37 Jahren erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der deutschen Eisenindustrie schied er, 76jährig, im Jahre 1924 aus der Geschäftsführung der Nordwestgruppe und des Langnamenvereins aus. Als Ehrenmitglied hat er aber auch dann noch regen Anteil an den Bestrebungen dieser Körperschaft genommen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit im Interesse der westdeutschen Industrie fand er noch Muße zu publizistischen Arbeiten.

Maßnahmen gegen Deutsche in Polen.

Kattowitz, 30. Dezember.

Auf Anordnung der Kattowitzer Staatsanwaltschaft wurden die Polizeiorgane mit der Prüfung der polnischen Staatszugehörigkeit einer Reihe von Personen, die der deutschen Minderheit angehören und im Vordergrunde des Deutschtums stehen, beauftragt. Es wird vermutet, daß diese Maßnahme im Zusammenhang mit den in der polnischen Presse wiederholt gebrachten Meldungen steht, nach denen in der nächsten Zeit größere Ausweisungen zu erwarten seien.

Calonder gegen die Schulschikane Polens.

Berlin, 30. Dezember.

Präsident Calonder hat die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Kattowitz über die Streichung von 7114 von 8560 Anmeldungen zur deutschen Minderheitsschule in seiner am 24. Dezember veröffentlichten „Stellungnahme" als berechtigt anerkannt. Diese erklärt die polnischerseits erfolgten behördlichen Nachprüfungen der Zugehörigkeit zur sprachlichen Minderheit und die darauf gestützte Streichung für zu Unrecht erfolgt und ordnet an, daß die Kinder unverzüglich den Minderheitsschulen zu überweisen seien. Die polnischen Behörden werden gleichzeitig ersucht, Strafmandate wegen der bisherigen Schulversäumnis zu unterlassen bezw. zurückzuziehen. Die Stellungnahme erblickt in der Vorladung und protokollarischen Vernehmung der Eltern eine Verletzung des Genfer Abkommens und eine unzulässige Einwirkung auf die Erziehungsberechtigten. Der Wortlaut der fraglichen Bestimmung über die freie Selbstbestimmung der Erziehungsberechtigten sei im übrigen bei den Genfer Verhandlungen von der polnischen Aordnung vorgeschlagen, und Polen habe selbst in anderen Verträgen, z. B. mit Danzig und der Tschecho-Slowakei, auf derselben Lösung bestanden. Für den Fall, daß die polnischen Behörden seine „Stellungnahme" nicht annehmen sollten, erklärt es der Präsident für dringend notwendig, den Völkerbundsrat zu bitten, den ganzen Rechtsstreit in seiner nächsten Session zu entscheiden.

Deutsch-französisches Kaliabkommen.

Paris, 30. Dezember.

Die Vertreter der deutschen und elsässischen Kaligruben haben ein Abkommen unterzeichnet, das die Einzelheiten der praktischen Durchführung der im April dieses Jahres in Lugano erzielten Verständigung zwischen dem Deutschen Kalisyndikat und der Kalihandelsgesellschaft des Elsaß festlegt. Die in der ganzen Welt gesammelten Bestellungen werden hiernach zu 70 vom Hundert dem Kalisyndikat und zu 30 vom Hundert der Kalihandelsgesellschaft des Elsaß zugeteilt werden. Der Anteil der Handelsgesellschaft soll auf 50 vom Hundert steigen, sobald die Gesamtverkäufe 840 000 Tonnen reines Kali übersteigen, auf alle Fälle spätestens in fünf Jahren. Das Kalisyndikat und die Handelsgesellschaft haben sich land einerseits bezw. Frankreich, den Kolonien, den Protektorats- und Mandatsländern anderseits vorbehalten.

Der französische Landwirtschaftsminister hat die Vertreter der beiden Industriegruppen gestern empfangen und zu dem Abkommen beglückwünscht.

und so ging er ohne Zustimmung der übrigen Kabinettsmitglieder der Sozialdemokratie gegenüber Bindungen ein, die ihm verhängnisvoll werden sollten; denn als unter der unglücklichen Führung Scheidemanns Mitte Dezember die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zum großen Schlage gegen die Reichswehr ausholte, da war sein Schicksal besiegelt. Die Sozialdemokraten brachten ein Mißtrauensvotum ein, und auch die Deutschnationalen verlangten vom Kanzler eine klare Entscheidung. Als Dr. Marx nicht klipp und klar Farbe bekannte, erfolgte am 17. Dezember der Sturz seines Kabinetts, so daß wir auch an dieser Jahreswende wieder ohne eine Regierung sind. Das ist umso bedauerlicher, als uns das kommende Jahr sehr schwere Entscheidungen bringen wird. Das Arbeitszeitgesetz und die Arbeitslosenversicherung werden die Regierung vor die Frage stellen, ob sie diese Gesetze mit der Rechten oder mit der Linken zustande bringen will. Auch die schwierige Frage der Erwerbslosenfürsorge und der Wiederaufbau unserer Wirtschaft verlangen eine klare Stellungnahme. Ebenso wird das Reichsschulgesetz eine grundsätzliche Klärung erfordern, nach welcher Seite hin sich die Regierung festzulegen gedenkt. Die neue Regelung der Zollgesetzgebung am 1. April 1927, die Politisierung der Reichswehr und der Finanzausgleich, all das sind weiterhin schwerwiegende Fragen, die nicht nur die Regierung zwingen werden, sich grundlegend darüber zu entscheiden, ob wir in einer demokratischen Republik leben oder ob wir das Zeitalter einer sozialistischen Republik vorbereiten wollen, sondern darüber hinaus wird der Reichstag gezwungen sein, auch seinerseits zu bekennen, ob er nun endlich einmal gewillt ist, praktische, positive Arbeit zu leisten, oder ob er sich auch in Zukunft, wie bisher, von den rein agitatorischen Bedürfnissen der Parteien leiten lassen will. Jedenfalls zwingt uns der Rückblick auf die Innenpolitik des Jahres 1926 zu dem Eingeständnis, daß zwar manches im Laufe der letzten zwölf Monate besser geworden sein mag, wie ja gestern an gleicher Stelle ausgeführt wurde, aber wir dürfen uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß uns das kommende Jahr gerade in dieser Hinsicht vor sehr schwer zu lösende Aufgaben stellen wird.

Diese innerpolitische Zerrissenheit ist umso betrüblicher, als wir dadurch auch in außenpolitischen Fragen schwer beeinträchtigt werden; denn selbstverständlich würden auf außenpolitischem Gebiete weit eher Fortschritte zu erzielen sein, wenn hinter der Regierung ein geschlossener Reichstag stände. So aber haben wir jetzt nicht einmal eine tatsächliche Regierung, die mit der nötigen Autorität ausgestattet wäre, um die schwebenden Verhandlungen über die Entwaffnung, die Besatzung usw. mit dem erforderlichen Nachdruck zu führen. Dabei hat sich das Jahr 1926 in dieser Hinsicht ganz gut angelassen. Nachdem der Januar zunächst die Räumung der Kölner Zone gebracht hatte, wurde die im Jahre 1925 eingeleitete Locarno-Politik mit Erfolg fortgesetzt. Leider brachte die Märztagung des Völkerbundes insofern einen Rückschlag, als die Bewilligung des ständigen Ratssitzes an Deutschland abgelehnt wurde, woraufhin die deutsche Abordnung ihre Koffer packte, ohne daß die beabsichtigte Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vollzogen worden wäre. Erst am 11. September wurde dieser grobe Fehler durch die einstimmige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wieder gutgemacht. Ohne ein Kompromiß ging es allerdings nicht ab: Polen erhielt einen nichtständigen Ratssitz zugesprochen. Aber immerhin war Deutschland doch dermaßen zufriedengestellt, daß man einer Fortsetzung der deutsch-französischen Verständigungspolitik mit Ruhe entgegensehen konnte, zumal die Zusammenkunft zwischen Briand und Dr. Stresemann in Thoiry weiter recht günstige Aussichten eröffnet hatte. Daß sich diese Hoffnungen nicht erfüllt haben, daran trägt Poincaré und der von ihm gestützte Chauvinismus der französischen Militärs die Schuld. In dieser Hinsicht bereitete allen Verständigungsfreunden das Schandurteil von Landau eine herbe Enttäuschung. Die Begnadigung der Verurteilten ändert nichts an dem Geiste, aus dem heraus dieser Fehlspruch geboren wurde. Da dieser militaristische Geist in Frankreich nach wie vor die Lage beherrscht, haben wir keine Veranlassung, dem kommenden Jahre in dieser Hinsicht mit besonderem Optimismus entgegenzusehen; denn es fragt sich sehr, ob unsere berechtigten Wünsche auf vorzeitige Räumung des jetzt noch besetzten Gebietes, auf eine frühere Befreiung des Saargebietes, auf eine Milderung der unerträglichen Daweslasten und auf eine vernünftige Gestaltung unserer Ostgrenzen bereits im kommenden Jahre ihre Erfüllung finden werden. Jedenfalls werden wir gut daran tun, nicht allzu rosig in die Zukunft zu sehen; vielmehr müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß die Fortschritte, die wir zu erzielen hoffen, in ähnlich langsamem Tempo errungen werden dürften wie die des vergangenen Jahres.

Dr. F. K.

Ersatz von Regieschäden.

Essen, 30. Dezember.

Wie schon kürzlich mitgeteilt wurde, hat die Reichsregierung beschlossen, zum Ausgleich wirtschaftlicher Härten für Sachschäden, die infolge des Betriebes der belgisch-französischen Regiebahnen entstanden sind und für die anderweitig Entschädigungen weder geleistet sind noch in Aussicht stehen, aus Reichsmitteln einmalige Beihilfen unter nachfolgenden Voraussetzungen zu gewähren.

1. a) Der Regieschaden muß ein Sachschaden sein, der nach dem 28. September 1923 entstanden ist. Der Ersatzanspruch muß bei einer der drei gemischten gerichtlichen Ausschüsse der belgisch-französischen Eisenbahnregie (Aachen, Düsseldorf und Mainz) angemeldet und von einem Ausschuß oder von dem Berufungsausschuß in Koblenz abgewiesen worden sein. Der Antragsteller ist verpflichtet, Anmeldungen und Ablehnungen glaubhaft zu machen, er hat besonders stets das abweisende Erkenntnis eines gemischten gerichtlichen Ausschusses vorzulegen.

b) Der Geschädigte darf die vorgeschriebenen Anmeldungsfristen weder grob fahrlässig versäumt noch nach der Anmeldung von den von ihm zustehenden Rechtsbehelfen zur weiteren Verfolgung seiner Ansprüche grob fahrlässig Abstand genommen haben. Anmeldungen, die erst nach dem 1. Oktober 1925 erfolgt sind, werden nicht berücksichtigt.

c) Der Geschädigte muß deutscher Reichsangehöriger sein, zurzeit der Schädigung im besetzten Gebiet seinen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung gehabt haben und muß sich heute noch in einer bedrängten wirtschaftlichen Lage befinden, die auf den besonderen, durch den Ruhrkampf hervorgerufenen Verhältnissen beruht. Die Beihilfe wird nur gewährt, wenn durch sie eine Erleichterung der wirtschaftlichen Bedrängnis des Geschädigten herbeigeführt werden kann.

2. Von einer Beihilfe sind Körperschaften des öffentlichen Rechts ausgeschlossen. Den Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen juristische Personen des Privatrechts gleich, an denen Körperschaften des öffentlichen Rechts zu mehr als der Hälfte beteiligt sind.

3. Eine Beihilfe kann nur gewährt werden, wenn und insoweit nach den für die deutsche Reichsbahn geltenden Bestimmungen ein Ersatzanspruch gegeben wäre. Bei der Bemessung der Beihilfe sind außerdem die Tarifsätze der Haftungsbestimmungen der belgisch-französischen Regie und die Praxis der gemischten gerichtlichen Ausschüsse zu berücksichtigen. Wenn der Geschädigte in der Zeit vom 28. September 1923 bis 15. März 1924 einen Transportschaden erlitten und es versäumt hatte, bei der französisch-belgischen Eisenbahnregie eine Versicherung gegen Beschädigung oder Verlust einzugehen, so kann eine Härtebeihilfe nur gewährt werden, wenn er die Versicherung bei der Regiebahn aus Unkenntnis der Beförderungsbedingungen oder aus sonst entschuldbaren Gründen bei der Regiebahn unterlassen hatte.

4. Geschädigten, die bei einem gemischten gerichtlichen Ausschuß ein materielles Urteil erstritten haben und denen eine Entschädigung zugebilligt worden ist, können Beihilfen nicht zugesprochen werden.

5. Beihilfen werden nur im Verhältnis zu den vorhandenen Mitteln und weder in Erfüllung noch in Begründung von Rechtsansprüchen gewährt.

6. Anträge auf Gewährung einer Beihilfe sind bis zum 1. Februar 1927 mit den erforderlichen Unterlagen an die für den Antragsteller zuständige Industrie- und Handelskammer zu richten. Die Nichtbeachtung der Anmeldefrist hat ohne weiteres Ablehnung des Antrages zur Folge. Die Vorprüfung der Anträge erfolgt bei den Kammern, die sie an den Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete bei der Industrie- und Handelskammer in Koblenz weiterleiten. Der Wirtschaftsausschuß prüft die Anträge mit den Vorschlägen der Kammern unter Zuziehung eines deutschen Beisitzers bei einem gemischten gerichtlichen Ausschuß und eines von der Reichsbahnhauptverwaltung zu bestimmenden sachverständigen Reichsbahnbeamten und gibt die Anträge mit einem Vorschlag über die Höhe der Vergütung an die von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn zu bestimmende Reichsbahndirektion ab, die als Beauftragte des Reichsministers für die besetzten Gebiete endgültig entscheidet.

Die Erhöhung der steuerfreien Lohnbeträge

Berlin, 30. Dezember.

Nach dem Erlaß des Reichsfinanzministeriums vom 9. Dezember bleiben die bisherigen Richtlinien bei Anträgen auf Erhöhung der steuerfreien Beträge auch für 1927 in Geltung. Danach ist die Erhöhung des gesamten steuerfreien Lohnbetrages von 100 Mark monatlich um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung ohne Einzelnachweis allen erwerbstätigen Kriegsbeschädigten zu gewähren, die mindestens 25 v. H. erwerbsbeschränkt sind. Für andre Beschädigte wird eine angemessene Erhöhung der steuerfreien Beträge ohne Einzelnachweis zugelassen. Ueber 60 Jahre alte Altrentner, die im Wege des Härteausgleichs eine Rente erhalten, können berücksichtigt werden. Für Kriegerwitwen gelten Aufwendungen im Haushalt für minderjährige Kinder zu den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen. Kinder erwerbstätiger Hinterbliebener, die sich in der Berufsausbildung befinden und über 18 Jahre alt sind, werden mittellosen Angehörigen gleichgestellt. Der Antrag für 1927 ist sofort nach Erhalt der Steuerkarte für 1927 beim Finanzamt zu stellen. Auch Kriegsbeschädigte, die Vorauszahlungen nach Artikel 1, Paragraph 7 der zweiten Steuernotverordnung zu leisten haben (freie Berufe usw.), dürfen die der Kriegsbeschädigung wegen entstehenden Mehraufwendungen für Werbungskosten abziehen. Ebenso soll Landwirten und Gewerbetreibenden ein Teil der Vorauszahlungen gestundet werden, wenn deren volle Höhe unbillig sein würde.

Eine Entscheidung des deutsch-belgischen Schiedsgerichts.

Brüssel, 30. Dezember.

Das deutsch-belgische Schiedsgericht hat Deutschland zur Zahlung von einer Million Franken und 5 vom Hundert Zinsen seit dem 1. Oktober 1915 verurteilt. Dies ist der Betrag, zu dem die Stadt Antwerpen im Krieg von einem Kriegsgericht verurteilt wurde, das den Bestimmungen der Haager Konvention nicht entsprach.

Berlin, 30. Dezember.

Der Wortlaut der Entscheidung des deutsch-belgischen Schiedsgerichts liegt an Berliner amtlicher Stelle noch nicht vor. Es kann sich aber, wie versichert wird, nur darum handeln, daß die eine Million Franken nicht in bar gezahlt wird. Die Summe dürfte entweder aus dem Erlös des liquidierten Eigentums beglichen werden oder aus den Dawes-Annuitäten.

Ministerbesuche in Reval.

Reval, 30. Dezember.

Am 1. Januar wird hier der Minister des Auswärtigen von Finnland, Voionmaa, eintreffen, um dem Minister des Aeußern von Estland, Akel, einen Besuch abzustatten. Am 2. Januar wird zu demselben Zweck der Minister des Aeußern von Lettland, Zielens, hier eintreffen. Man nimmt an, daß die drei Minister Unterredungen über laufende Fragen, besonders über einen Nichtangriffsvertrag mit Rußland haben werden.

Tschangtsolin als Diktator in Peking.

London, 30. Dezember.

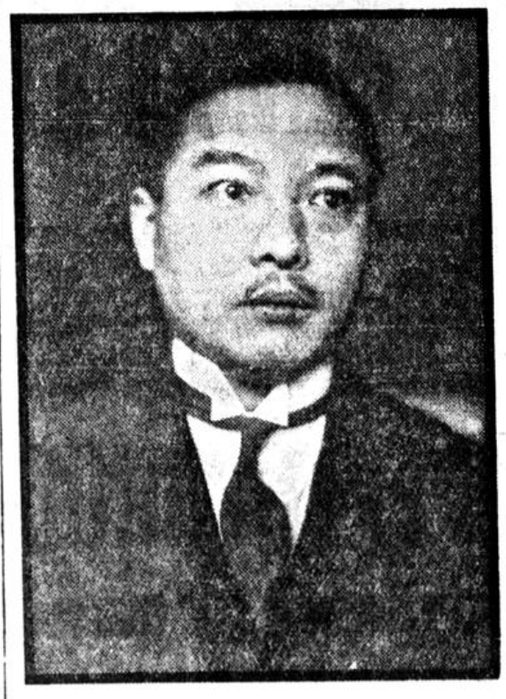
Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Tokio meldet, nach dort vorliegenden Nachrichten habe Tschangtsolin nach seiner Ankunft in Peking Aufenthalt in dem alten Kaiserpalast genommen und trete dort als Diktator auf. Er hat angeordnet, daß die auf der Washingtoner Konferenz beschlossenen Zollzuschläge in allen offenen Häfen im ganzen Lande eingetrieben werden sollen.

Die Landestrauer in Japan.

London, 30. Dezember.

Amtlichen Telegrammen aus Japan zufolge ist die Trauer für den verstorbenen Kaiser auf ein Jahr festgesetzt worden. Sie zerfällt in drei Teile, und zwar in zwei Teile von je 50tägiger und einen Teil von 265tägiger Dauer. Vom 23. Dezember bis zu dem für die Beerdigung festgesetzten Tage wehen die japanischen Flaggen auf den Botschaften und den Regierungsämtern halbmast. Während der ersten Trauerperiode tragen die Mitglieder der japanischen Kolonien in der ganzen Welt ein schwarzes Band um den linken Arm. Die japanischen Minister können jedoch vom 26. bis 30. Dezember sowie am Beisetzungstage selbst schwarze Krawatten statt schwarzer Bänder tragen. Das gesamte Hofleben in Japan ruht vom 26. Dezember ab auf 50 Tage. Am Beerdigungstage ruht jede Arbeit in Gefängnissen, Hinrichtungen werden ausgesetzt, Musik- und Tanzvergnügungen sind verboten.

Dr. Chiang Chao Yue.



Zum Geschäftsträger der chinesischen Republik in Berlin wurde Legationsrat Dr. Chiang Chao Yue ernannt, der der hiesigen Gesandtschaft schon seit 1922 angehört.

Eine Rede Coolidges.

Trenton (New-Jersey), 30. Dezember.

Bei der Feier des 150. Jahrestages der Schlacht von Trenton und des berühmten Ueberganges Washingtons über den Delaware hielt Coolidge auf einem Festessen eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Ich glaube nicht, daß wir durch die Rückkehr zum Rüstungswettstreit die Friedenspolitik fördern können. Während ich für eine angemessene Armee und Marine eintrete, bin ich gegen jeden Versuch, das amerikanische Volk zu militarisieren. Wenn die Militarisierung bis in ihrer letzten logischen Konsequenz durchgeführt wird, so ist das Ergebnis immer eine vollständiger Mißerfolg. Wir können der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als unseren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Welt davor zu bewahren, wieder in die Gewalt dieses verderblichen Regimes zu geraten. Zu sehr beruhen die internationalen Beziehungen auf Furcht. Die Völker rühmen sich, daß sie den Mut haben, gegeneinander zu kämpfen. Wann wird die Zeit kommen, wo sie auch den Mut haben, einander zu vertrauen? Meiner Ansicht nach ist größeres gegenseitiges Verstehen und der Geist gegenseitiger Hilfsbereitschaft in der Welt zurzeit im Zunehmen begriffen, und diese Entwicklung widerspricht der Unabhängigkeitstheorie nicht. Die Amerikaner haben, während sie auf ihrer Unabhängigkeit bestanden, sich niemals der Anerkennung der Tatsache verschlossen, daß sie einen Teil der zivilisierten Welt bilden und daß sie nicht nur sich selbst, sondern auch anderen in hohem Maße zu Dank verpflichtet sind. Aber die Amerikaner sind heute, wie zu Washingtons Zeiten, entschlossen, eigene Herren ihres Schicksals und selbst Richter über ihr Verhalten zu sein. Amerika ist stark und tapfer genug, um sich jedem Versuch zu widersetzen, den der Geist des Militarismus machen könnte, sich der Welt zu bemächtigen."

Politische Uebersicht.

+ **Trauerfeier für Hugo Garnich.** Gestern fand in der Kapelle des Friedhofes der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin-Westend eine Trauerfeier für den verstorbenen Vizepräsidenten des preußischen Landtages und deutschvolksparteilichen Abgeordneten Hugo Garnich statt.

+ **Das richterliche Disziplinarverfahren.** Der Preußische Richterverein tritt in einer Mitteilung über seine Stellung zur Reform des richterlichen Disziplinarrechts für die öffentliche Verhandlung vor dem Disziplinargericht ein, soweit die Allgemeinheit ein Interesse daran hat.

Neujahr 1927.

Von

Staatsminister a. D. Dr. **Boelitz.**

Ob das neue Jahr, dessen Anbruch wir in dieser Zeit der Friedlosigkeit mit heißem Herzen herbeigewünscht haben, uns wirklich merkbar vorwärts bringen wird? Ob es uns endlich etwas von dem Frieden schenkt, nach dem unser Volk voller Sehnsucht schreit, etwas von dem Frieden nach außen und im Innern? Ob wir endlich erlöst werden von der Qual, die uns zermürben will, der Qual des öden Kampfes der Parteien, der Qual der Zwietracht, die sich unbarmherzig heranschleicht bis an den Lebensnerv unseres Volkes?

Wir wissen — und es ist uns in dieser furchtbaren Nachkriegszeit tausendmal gesagt worden —, daß es ganz allein von uns abhängt, ob wir das „Ende" sein wollen oder der „Anfang".

Wir wollen Anfang sein und nicht Ende. Und wir können es, wenn wir nur den rechten Blick für die Schar der Streiter gewinnen, die mit uns kämpfen will: jeden Tag, in jeder Woche, die ganzen, langen Monate hindurch des neuen Jahres, das sich heute dunkel vor uns auftut. Wir können es, wenn wir uns nur alle offen und frei zu erkennen geben als Mitkämpfer für die größte Aufgabe, die vielleicht je einem Volke zugefallen ist, aus tiefstem Schmerz und Verlust sich wieder zu erheben und zu glauben an die Zukunft seines Vaterlandes.

Wir alle wissen: Der Weg ist steil, und der Boden ist steinig, und manch einer, der sich uns als Kampfgenosse darbietet, wird Kraft und Mut verlieren auf dem Weg zur Höhe; manch einer wird straucheln, mancher wird fallen. Aber wir werden nicht lassen von dem mühevollen Anstieg, bis wir die Höhe erreicht haben. Uns soll wenigstens der Blick vergönnt werden in das Land, das uns diese Stunde verheißt, das Land, in dem wieder Friede herrscht, in dem ein neues Geschlecht dankbar der alten gedenkt und doch leuchtenden Auges hineinschaut in eine glücklichere Zukunft.

Und wer sind die Streiter? —

Wir alle!

Es ist eins der verhängnisvollsten Worte der Nachkriegszeit gewesen, daß wir die Hand nach der Jugend ausstrecken müßten; denn, wer die Jugend habe, der habe die Zukunft.

Da hub die Politisierung der Jugend an, da kam das Ringen der Parteien um die Seele der Jugend, da wurde ihr Geist und Gemüt verwirrt vom öden Schlagwort des Tages, da wurde die Jugend zum politischen Werkzeug erniedrigt. Es ist Wahnsinn, die Jugend von zehn Jahren in Aufzügen, die der Unverstand leitet, protestieren zu lassen gegen die Kirche oder den Religionsunterricht in der Schule. Es ist Wahnsinn, Knaben, die noch auf der Schulbank sitzen, dadurch zu mißbrauchen, daß man sie in geheimen Konventikeln sammelt, um mit ihnen oder gar durch ihre Hand politische Propaganda zu machen. Laßt endlich die Jugend dadurch politisch reif werden, daß sie auf der Schule Tüchtiges leistet, daß sie im Gefühl treuester Pflichterfüllung heranwächst, daß sie sich an Leib und Seele rein erhält, um dem Vaterlande Kräfte zuzuführen, die allein seinen Aufbau gewährleisten! Das Grundgebot, das eine ernste Zeit dem schwergeprüften Volke als Richtschnur seines ganzen Lebens aufgibt, ist das Gebot der Sittlichkeit: Reinheit des Herzens und Reinheit der Hände, ein Leben der Pflicht, das ganz unter der leuchtenden Sonne eines starken Idealismus steht!

Und wir brauchen nicht an unserer Jugend zu verzweifeln! Es ist maßloser Pessimismus, wenn heute Stimmen laut werden, die klagen, daß unsere heutige Jugend nichts leiste, daß sie im Materialismus versinke, und daß die Zukunft unseres Vaterlandes aufs neue durch das heranwachsende Geschlecht gefährdet werde. Wer unsere Jugend wirklich — und zwar aus unmittelbarster Berührung — kennt, der wird mir recht geben, wenn ich sage, daß sie in nichts der Generation nachsteht, die vor ihr gewesen ist. Man lese einmal sorgfältig die Stimmen der führenden Deutschen, die in diesen Tagen in einer großen süddeutschen Zeitschrift über die Jugend von heute gesammelt worden sind, und freue sich mit allen Freunden der Jugend an dem prachtvollen Bekenntnis des augenblicklichen Rektors der Münchener Universität, daß ihm der Student von heute besser gefalle als der von 1890, und man freue sich über alle die Urteile, die auch der übrigen Jugend gewidmet sind, die sich mit großer Hingabe ihrer Aufgabe zuwende, so daß von einer Verschlechterung der Jugend nicht geredet werden könne.

Gewiß ist vieles anders geworden, als es ehedem war. Alte Institutionen sind gefallen. Aber auch alte Vorurteile sind gefallen. Die Jugendbewegung, die unsere Jugend gewaltig ergriffen hat, hat einen neuen Lebensstil geschaffen. Die Jugend will selbständiger sein, als sie ehedem war, sie will aber auch stärker und innerlicher sein, sie will leben von einer tiefen Kraft, an der sie sich aufrichten will, die sie leiten soll, die sie mit hineinführen will in die Reihen der Kämpfer um Deutschlands Zukunft.

Wer um Mitstreiter für den großen Kampf der sittlichen, staatlichen, politischen Erneuerung unseres Volkes werben will, der suche sie vor allem in den Kreisen der Erwachsenen, in seiner eigenen Generation.

Wir wollen es denen nicht verübeln, die noch selbst mitgebaut haben an dem Aufbau des alten Reiches, die vielleicht mitgeblutet haben für die Einheit Deutschlands und die sich endlich verwirklichende Herrlichkeit des deutschen Kaisertums, wenn sie heute abseits stehen, wenn ihre Hände müde geworden sind, wenn sie nicht mehr die Kraft finden, sich für eine neue Zeit mit neuen Aufgaben und neuen Pflichten zur Verfügung zu stellen. Um eins werben wir freilich auch bei ihnen: um etwas mehr Verständnis für die Pflichten, die auf uns ruhen. Aber alle die anderen, deren Muskeln noch straff sind und deren Wille noch hart ist, sie müssen mit hinein in die Reihen der Streiter um Deutschlands Zukunft. Sie dürfen nicht abseits stehen; sie dürfen sich nicht in Unmut verzehren; sie müssen dem Staate in positiver Mitarbeit und aufopfernder Kraft dienen. Viele wollen nichts wissen vom Staate der Gegenwart, der nicht nach ihrem Herzen sei, dem sie nicht dienen könnten. Vergessen wir es nie, daß der Staat eine große Idee darstellt, die wir rettungslos zerstören, wenn wir an dieser oder jener Erscheinung des Staates, an dieser oder jener Dokumentation seines Willens so Anstoß nehmen, daß es unsere ganze Kraft lähmt. Der Staat muß uns immer bleiben die Idee der sittlichen Volksgemeinschaft! Der Staat der Gegenwart und der Idealstaat werden stets wie Ideal und Wirklichkeit auseinandergehen, aber das entbindet niemand davon, dem Staat der Wirklichkeit zu dienen, um ihn so zu gestalten, wie er als Staat der Vollkommenheit vor unserer Seele steht.

Zeigen wir der Jugend dieses große, heroische Beispiel einer vollen Hingabe an die Idee, eifern wir, die wir zu den Aelteren gehören, untereinander in der Kraft der Sittlichkeit, wahre Führer zu sein, dann wird sich die Jugend mit uns sammeln zum großen Friedenswerk der Neugestaltung und des Aufbaues unseres armen Vaterlandes.

Ob uns das Jahr 1927 wirklich merkbar vorwärts bringt?

Es hängt von uns ab!

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend geht als Neuinszenierung der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul Schönthan unter der Spielleitung von Viktor Ahlers in Szene. Die Silvester-Veranstaltung beginnt bereits um 7¼ und schließt gegen 10 Uhr. Die Rollen sind in den Händen der Damen Terka Csillag, Liesel Alex, Catharina Reichert, Elisabeth Funcke und Katharina Koch und der Herren Willi Schröder, Oskar Höcker, Viktor Ahlers, Fritz Eßler und John Schmidt. Heute beginnt der Vorverkauf für die Volksvorstellung „Flachsmann als Erzieher" Montag, den 3., die zu Preisen V (40 Pfg. bis 2,40 Mk.) gegeben wird. Auch auf die Außer Vormietevorstellung „Ein Sommernachtstraum" am 1. und „Die Fledermaus" am 2. Januar sei noch einmal hingewiesen, zumal für sämtliche Vorstellungen, wie auch für die heutige Neuinszenierung, kleine Preise angesetzt sind.

= **Wochenspielplan des Stadttheaters Bochum.** Freitag, 31. Dezember, zum ersten Male, außer Vormiete: „Der Raub der Sabinerinnen". — Samstag, außer Vormiete: „Ein Sommernachtstraum". Sonntag, außer Vormiete: „Die Fledermaus". Montag, zum letzten Male, Volksvorstellung: „Flachsmann als Erzieher". Dienstag, D. 15: „Paulus unter den Juden". Mittwoch, B. 15: „Tristan und Isolde". Donnerstag, 4 bis 6¼ Uhr, außer Vormiete: „Blondelschen"; 8 bis 10 Uhr, A. 15: „Eine Frau ohne Bedeutung". Freitag, C. 15: „Julius Cäsar". Samstag, zum ersten Male, Roter Ring 2: „Zar und Zimmermann".

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Westfalen 1826 bis 1926.

Mustert man die Jahrhunderte, die unser Westfalen als Provinz des Deutschen Reiches seit dem Jahre 800 durchlebt hat, so wird sich herausstellen, daß in keinem Jahrhundert eine solche Zunahme der Bevölkerung, ein solches Wachstum des Wohlstandes, ein solches Aufblühen der Städte stattgefunden hat wie im 19. Jahrhundert. Vor 100 Jahren zählte man in Westfalen 800 000 Einwohner. Der Hauptteil der Bewohner befand sich in den Bistümern Münster und Paderborn. Minden-Ravensberg hatte schon damals eine starke Bevölkerung auf dem Lande, hinter der die Bewohnerzahl der Städte gänzlich zurücktrat. Aehnlich war es in der Grafschaft Mark. Als Städte der Mark werden im 14. Jahrhundert aufgezählt Lohn (Iserlohn), Hamm, Bochum und Unna. Hagen und Schwelm und andere Orte standen damals nicht in der Zahl der märkischen Städte, sondern waren kleine Orte. So stand es auch noch in der Zeit nach den Freiheitskriegen. Westfalen besaß, nachdem das Osnabrückerland an Hannover gefallen und Essen mit Umgegend von ihm getrennt war, nicht den fünften Teil seiner heutigen Bewohnerschaft. Es war auch ein armes Land. Unglaublich ist, was Westfalen im 17. und 18. Jahrhundert mit Einschluß der französischen Zeit an Geld und Gütern eingebüßt hat. Man lasse sich nur einmal den Etat einer Stadt aus jener Zeit vorlegen und vergleiche den heutigen Etat damit. Wie einfach und schlicht lebte man vor 100 Jahren in unserem alten Sachsenlande! Unsere Vorfahren hatten wahrlich in der Zeit von 900 bis 1600 bessere Zeiten gesehen und waren wohlhabende Menschen geworden. Aber, was sauer erworben war, war nach den Freiheitskriegen alles dahin. Da fuhr zum Heil unserer Landsleute ein neuer Geist in unsere westfälischen Vorfahren, ein neuer nationaler und religiöser Geist, wie man ihn lange nicht mehr gekannt hatte. Der Märker reckte seit Jahrhunderten Eisen und versandte seine Produkte nach Holland und anderen Ländern, aber jetzt begann sich ein Fleiß zu regen, wie ihn die alte Zeit nicht gekannt hatte. Was würde ein Freiherr vom Stein gesagt haben, wenn er etwas davon erlebt hätte? Unaufhaltsam arbeiteten Bürger und Arbeiter gemeinsam an der Hebung des Wohlstandes und der gesamten Industrie, man ahnte seit der Herstellung von Eisenbahnen und der Verwendung der Dampfkraft, daß man einer völlig neuen Zeit entgegen ginge. In allen Gegenden Westfalens regte sichs, besonders aber in den beiden altpreußischen Landesteilen Mark und Ravensberg. Man staunt, wenn man die Zahlen der Städte und Dörfer von 1826 und 1926 gegenüberstellt. Die Stadt Dortmund zählte 1826 etwa 6000 Einwohner, heute 350 000; Hamm hatte 4500, jetzt 51 000 Einwohner; Bochum 3- bis 4000, jetzt 215 000 Einwohner; Gelsenkirchen noch nicht 1000, jetzt 200 000 Einwohner; Hagen 300, jetzt 80 000; Bielefeld 4500, jetzt 85 000 Einwohner. Gehen wir aufs Land, so findet sich auch dort eine ähnliche Steigerung der Bewohnerzahl, weil die Industrie stark aufs Land vorgedrungen ist. Westfalen hat, wenn man das Osnabrückische und die Gegend von Essen hinzurechnet, über 6 Millionen Einwohner. In den jetzigen schweren Zeiten zeigt und bewährt sich der alte Westfalensinn, mit dem unsere Väter viel schwereres als wir ertragen haben. Echte Westfalenart wird auch die Nöte unserer Zeit überwinden. p.

✣

÷ **Sobingen**, 30. Dez. Auf Veranlassung des Innenministers findet am Silvestertag wegen der Aufteilung des Amtes Sobingen eine Sitzung im Rathause zu Dortmund statt. Die Sitzung wird durch den Kommissar der Arnsberger Regierung, Assessor Dr. Böckenhoff, geleitet. Zu den Verhandlungen werden zugezogen die unmittelbar Beteiligten: Amt Sobingen, Stadt Herne, Stadt Castrop-Rauxel, sowie die in Betracht kommenden Vertreter der Industrie in den strittigen Gebieten. Es handelt sich um den Versuch, durch Verhandlungen mit den Beteiligten Um- und Eingemeindungsaufgaben zu erledigen.

::: **Buer**, 30. Dezember. Zur Zeit sind bei den Vorarbeiten für die geplanten großzügigen Anlagen gegenüber Schloß Berge in der dortigen Talmulde über 600 meist jugendliche Arbeiter vom städtischen Gartenamt mit Erdarbeiten beschäftigt. — In Buer-Erle sind an dem Elisabeth-Krankenhaus nunmehr die notwendig gewordenen An- und Aufbauten zur Erweiterung des Gebäudes bis auf einige Restarbeiten fertiggestellt.

s **Castrop-Rauxel**, 30. Dez. Der Bahnwärter Franz Klawe wurde auf dem Bahnhof Rauxel, als er auf dem Wege zu seiner Dienststelle einem ausfahrenden D-Zug ausweichen wollte, von einem einfahrenden Personenzug angefahren. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

:-: **Hagen**, 30. Dez. Auf der Eisenbahnstrecke Hagen—Ambrock ließen sich ein 18jähriger junger Mann aus Delstern und ein 16jähriges Mädchen aus Hagen von einem Zuge überfahren. Beide waren auf der Stelle tot.

:: **Ratingen**, 29. Dez. Ein aus Essen stammendes Liebespaar warf sich gestern abend zwischen Ratingen und Hösel vor den Ratingen-Ost gegen 6,40 Uhr verlassenden Personenzug. Während der Mann sofort tot war, wurde das Mädchen schwer verletzt. Es dürfte indessen mit dem Leben davonkommen.

:: **Aachen**, 29. Dez. Ein Lastkraftwagen überfuhr einen Kohlenhandwagen, der von einem Mann gezogen und von seiner Schwester und deren Sohn geschoben wurde. Die Frau wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der 14jährige Sohn wurde von der Kurbel des Autos aufgespießt und fortgeschleift. Er starb bald darauf. Der Mann kam mit leichteren Verletzungen davon.

Das Erbe des Großmoguls.

50 Jahre Kaiserreich Indien.

Von
Dr. Hermann Budzislawski.

In den Straßen der Tempelstadt Delhi, deren gewaltige Ringmauern und feenhafte Paläste noch heute von der stolzen Herrschaft der Großmoguln erzählen, drängten sich am Neujahrstage des Jahres 1877 die Kamelreiter und die Elefantentreiber der Maharadschas durch die gaffende Volksmenge, Priester zogen an der Spitze der Prozessionen durch die mit Fahnen und Teppichen buntgeschmückten Hauptwege der Stadt, Truppen sperrten die Regierungsgebäude ab; denn Lord Lytton, bisher britischer Statthalter und nunmehr Vizekönig, verkündete den versammelten indischen Fürsten an diesem Tage

die Errichtung des indischen Kaiserreichs.

120 Jahre, nachdem Lord Clive den Kaufleuten der Ostindischen Handelskompagnie Bengalen erobert und damit den Grundstein zu Englands heutiger Macht gelegt hatte, nahm Königin Viktoria den seltsamen Titel „Kaisar-i-Hind" an, und zweimal wurden seitdem englische Könige in Anwesenheit von mehr als einem halben Tausend indischer Vasallenfürsten zum Kaiser von Indien gekrönt. Ebenfalls an einem Neujahrstag, nämlich am 1. Januar 1903, fand der feierliche „Krönungsdurban" Eduards VII. statt, und in den Dezembertagen des Jahres 1911 eilten fast 700 Radschahs, Maharadschas und Nabobs nach Delhi, um mit einem Festgepränge, wie es wohl nur in den Märchen von Tausendundeiner Nacht geschildert worden ist, dem neuen Herrscher ihre Huldigung darzubringen. Besonderen Pomp entfaltete der Sinhia von Gwalior, dessen Reich etwa so groß wie Bayern und Hessen zusammen ist, und der ein jährliches Einkommen von annähernd 100 Millionen Mark haben soll; als sein Vater im Jahre 1876 den Besuch des damaligen Prinzen von Wales empfing, ließ er für den vornehmen Gast einen neuen Palast erbauen, der vier Millionen Mark kostete, und da sein Sohn, der als reichster Fürst der Welt

beim Krönungsmahl

an der Seite des britischen Herrschers sitzen durfte, diesem ebenso augenfällig seine Ergebenheit und seinen Reichtum vor Augen führen wollte, ließ er sich und sein Gefolge in einer für Europäer unvorstellbaren Weise mit Gold und Edelsteinen behängen.

Bei diesen festlichen Gelegenheiten pflegten die englischen Machthaber durch den Mund ihrer Statthalter dem indischen Volk jedesmal das feierliche Versprechen zu geben, daß die Rechte der indischen Untertanen nicht angetastet würden und alles zur Förderung des Landes geschehen sollte. So gelobte Lord Lytton am 1. Januar 1877, daß sich die Inder aller Religionen mit ihren „englischen Brüdern", je nach ihren Fähigkeiten, in die Verwaltung des Landes teilen würden, und er bekräftigte dies Versprechen durch den Ausruf: „Euer Anspruch darauf entspricht nur der höchsten Gerechtigkeit!" Tatsächlich ist es einigen „Natives" — es gibt für den selbstbewußten Inder kein schlimmeres Schimpfwort als diese englische Bezeichnung für „Eingeborene" — gelungen, in hohe Staatsämter emporzusteigen, und als vor einigen Wochen Lord Sinhar, das einzige indische Mitglied des englischen Oberhauses und ehemaliger Statthalter der Provinzen Bihar und Orissa, in Berlin weilte, konnte man den würdigen, etwas untersetzten, dunklen Herrn mit den weißen Haaren in seiner lebhaften Art optimistisch über

die allmähliche Ausdehnung der indischen Selbstverwaltung

sprechen hören. Im allgemeinen aber hat sich das „British Gouvernement of India" wenig um seine feierlichen Gelübde gekümmert; alle wichtigen Stellen befinden sich in englischen Händen, und wenn auch beinahe ununterbrochen in einigen Dingen Reformen zugunsten des indischen Volkes durchgeführt werden, so leben die 325 Millionen Inder, die fast ein Fünftel der gesamten Menschheit darstellen und deren Land den Kern des britischen Weltreiches bildet, doch in Wahrheit auch heute noch unter einer ähnlich autokratischen Regierung, wie sie in derselben Hauptstadt Delhi 250 Jahre lang von den tatarischen Großmoguln ausgeübt wurde.

Trotz aller Proteste der national-indischen Kreise kann nicht geleugnet werden, daß die britische Verwaltung dem Land manchen Vorteil gebracht hat. Das indische Eisenbahnnetz, das ungefähr 65 000 Kilometer lang ist, hat gleich anderen technischen Errungenschaften viel zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes beigetragen. Mit den Fortschritten der Technik kamen aber auch die Schattenseiten der europäischen Zivilisation, und während die Vorteile der Europäisierung den weißen Herren des Landes zugute kamen, lasteten alle Nachteile der abendländischen Kultur auf der eingeborenen Bevölkerung, die eine hochentwickelte Kultur von fünftausendjähriger Tradition besitzt und deren vornehme Brahmanenkaste nun ganz ebenso wie die proletarischen Parias den Engländern gegenüber zu Menschen zweiter Klasse gestempelt worden sind. Indien, die Wiege aller Religionen und die ursprüngliche Heimat der Philosophie, erscheint dem Europäer, der nur von gigantischen Bauten, herrlichen Pagoden und unwahrscheinlich reichen Nabobs erzählen hört, auch heute noch als Märchenland; tatsächlich ist aber in den fünfzig Jahren, seit denen das Kaiserreich nun besteht, das vermeintliche Paradies

der Schauplatz erbitterter Klassen-, Rassen- und Religionskämpfe

geworden. Da die Engländer dieses tropische Gebiet nicht für Siedlungszwecke gebrauchen konnten, hatten sie kein Interesse daran, es ähnlich wie Kanada, Südafrika und Australien zu einem wohlhabenden Land zu entwickeln, und es genügte ihnen, die reichen Naturschätze Indiens für ihre Industrie auszubeuten, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was aus der eingeborenen Bevölkerung werden würde. Leben doch in dem Riesengebiet nur 120 000 Briten, so daß auf 2520 Inder ein Engländer entfällt. Es gibt Orte in Indien, wo das Volk nie einen Weißen gesehen hat; außerhalb der Hauptverkehrsstraßen und des Sitzes einer Distriktregierung ist ein Europäer selten anzutreffen. Der Engländer geht auch höchstens für einige Jahrzehnte nach Indien, um dort zu Wohlstand zu gelangen und dann in sein Inselreich zurückzukehren. Niemals verheiratet sich ein britischer Soldat mit einer Inderin. Wohl aber mußte Indien den Engländern in allen Kriegen seine Menschenmassen zur Verfügung stellen. Indische Soldaten kämpften für Großbritannien in Burma, Afghanistan, Persien, China, Abessinien, Aegypten, im Sudan und in Natal.

Während des Weltkrieges stellte Indien über eine Million Mann,

von denen mehr als 100 000 auf den Schlachtfeldern verbluteten; indische Truppen eroberten Mesopotamien und halfen, die Türkei zu besiegen. Wichtiger aber war und ist für den Bestand des britischen Imperiums die wirtschaftliche Macht, die in den indischen Naturschätzen verborgen liegt. Die erste Maßnahme, die der neue Vizekönig Lord Lytton nach Ausrufung des Kaiserreiches im Jahre 1877 ergriff, war die Abschaffung aller Zölle auf billige Waren, also auf solche Güter, die das Volk in Massen verbraucht. Dadurch wurde vor allem die hochstehende indische Textilindustrie, die seit Jahrtausenden die alte Welt mit ihren Erzeugnissen versorgt hatte und deren schöne Tücher man schon in altägyptischen Fürstengräbern gefunden hat, vollständig vernichtet, aber die englische Baumwollindustrie konnte einen ungeheuren Aufschwung nehmen. Als man im Jahre 1896 aus finanzpolitischen Gründen den Zoll wieder einführen mußte, wurde eine entsprechende Steuer auf alle indischen Waren gelegt, um sie nicht vor den englischen Erzeugnissen zu bevorzugen. Erst die Nachkriegsjahre, in denen sich die starren Fesseln der englischen Fremdherrschaft etwas zu lockern begannen, haben zur großen Enttäuschung der Kaufleute von Lancashire eine Art Schutzzoll gegen englische Waren gebracht.

Diese Milderung der englischen Autokratie ist ein Erfolg der Swaraj-Partei, die seit dem Jahre 1905 den

Widerstand gegen die englische Regierung

organisiert. Nationalindische Führer haben gesagt, daß Lord Clives bei Plassey im Jahre 1757 erfochtener Sieg über die Heerscharen des Großmoguls als der Beginn der britischen Fremdherrschaft anzusehen sei, daß aber die Schlacht bei Mukden, in der die Japaner den Russen die Gleichwertigkeit asiatischer Waffen bewiesen, als erstes Zeichen für die beginnende Befreiung Asiens von europäischer Bevormundung angesehen werden könne. Unter Führung Mahatma Ghandis ist man daran gegangen, eine eigene Industrie wiederaufzubauen. Daß die Inder sehr wohl fähig sind, ganz große Werke modern zu organisieren, zeigen die seit dreizehn Jahren im Betrieb befindlichen Tata-Eisenwerke, deren 50 000 einheimische Arbeiter und Angestellte unter rein indischer Leitung jährlich rund 250 000 Tonnen Eisen erzeugen. Die Engländer, die klug genug sind, sich unausweichlichen Entwickelungstendenzen nicht halsstarrig entgegenzustellen, haben durch ein Gesetz vom Jahre 1921 der indischen Selbstverwaltung neue Möglichkeiten eröffnet, und es wird vielleicht nicht mehr allzulange dauern, bis auch das Kaiserreich Indien als selbständiges Dominion im britischen Staatenverband sein eigenes Leben wird führen können.

** **Kleine Provinznachrichten.** Das eineinhalbjährige Töchterchen eines Arztes in Dortmund verbrühte sich mit kochendem Wasser derart, daß es unrettbar dem Tode verfallen war. — In Hombruch griff ein noch nicht ein Jahr altes Kind eines Bergmanns nach einer Kanne mit heißem Kaffee. Die Kanne stürzte um und ergoß den Inhalt über das Kind, das infolge der erlittenen Brandwunden starb. — Der Elektrotechniker K. hatte in seiner Wohnung in Recklinghausen einen Gasofen stehen, dessen Gassperrhebel er vor der Nacht abzustellen vergessen hatte. Durch die giftigen Gase war der Mann am Morgen erstickt. — Der 62 Jahre alte Invalide Bauernfeind stürzte in Erkenschwick infolge Achsenbruches von einem von ihm gelenkten Wagen. Der alte Mann brach das Genick und war sofort tot. — Ein Invalide in Selm, der sich kürzlich ein Los der Berliner Wohlfahrtslotterie gekauft hatte, gewann ein schlüsselfertiges Landhaus im Werte von 15 000 Mk. — Der Kraftwagenführer Nolte fuhr in Schwelm mit seinem Motorrade gegen das Fuhrwerk des Metzgers Richter. Die Wagendeichsel drang dem Nolte in die Brust. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Aus dem Gerichtssaal.

§s **Dortmund**, 30. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute der Direktor der Filiale der Dresdner Bank in Herne, Ernst Sch. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er war eines Abends kurz von 12 Uhr mit einem Automobil eines Bekannten in schneller Fahrt durch die Innenstadt gesaust. Ein Fußgänger geriet vor den Wagen und wäre überfahren worden, wenn er nicht geistesgegenwärtig auf den Kühler gesprungen wäre. Dabei zog er sich jedoch eine schwere Handverletzung zu, da er mit der Hand in die Autolampen schlug. Vor Gericht nun zeigte der Angeklagte kein Bedauern über die schwere Verletzung; er wollte unter allen Umständen freigesprochen werden, obwohl ganz einwandfrei feststand, daß er viel zu schnell gefahren war. Als nun der Vorsitzende nach der Verkündung des Urteils, das auf 600 Mark Geldstrafe lautete, noch eine belanglose Bemerkung machte, fuhr Sch. zornentbrannt auf, übte in abfälliger Weise Kritik an dem Urteil und wollte schimpfend den Gerichtssaal verlassen. Er mußte aber noch einen Augenblick verweilen; denn der Staatsanwalt beantragte wegen dieser Ungebühr vor Gericht eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht ließ es noch einmal bei einer Ordnungsstrafe von 30 Mark bewenden.

§ **Köln**, 29. Dezember. Zwei Schalterbeamte des Kölner Hauptbahnhofes hatten durch Ausgabe gefälschter Fahrkarten die Reichsbahn um einen Betrag von über 40 000 Mark geschädigt. Der Hauptangeklagte wurde nunmehr, wie das „Berliner Tageblatt" aus Köln meldet, wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, sein Helfer zu zwei Jahren und zwei weitere Bürobeamte zu einem Monat bezw. einer Woche Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme

Berufliche Ausbildung erwerbsloser Angestellter.

Berlin, 30. Dezember.

Wie wir hören, hat der Reichsarbeitsminister 400 000 Mark bereitgestellt, die der Erleichterung, Beschleunigung und Vermehrung von Veranstaltungen der öffentlichen Arbeitsnachweise und der wirtschaftlichen Vereinigungen der Angestellten zur beruflichen Fortbildung und Umschulung erwerbsloser Angestellter dienen sollen, wenn sie nach der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge unterstützungsberechtigt sind..

Preußen und die Verreichlichung der Wasserstraßen.

Berlin, 30. Dezember.

Wie der amtliche preußische Pressedienst der auf eine Anfrage im preußischen Landtag erteilten Antwort des Landwirtschaftsministers entnimmt, steht das Staatsministerium auf dem Stadtpunkt, daß von der Errichtung der eigenen Wasserstraßenbehörden des Reiches in der Provinzial- und Ortsinstanz Abstand genommen wird. Das Staatsministerium hat der Reichsregierung im November eine in diesem Sinne gehaltene Denkschrift übersandt.

Berlin ohne Licht.

Berlin, 30. Dezember.

Heute nachmittag gegen 4½ Uhr entstand im Kraftwerk Moabit aus noch nicht völlig geklärter Ursache ein Kabelbrand, so daß das Zentrum Berlins und ein Teil der nördlichen Vororte zwei Stunden ohne elektrisches Licht waren. In Köpenick stockte der Straßenbahnverkehr längere Zeit gänzlich.

Der preußische Lehrerverein gegen den Schulstreik.

Görlitz, 30. Dezember.

Die in Görlitz tagende Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins hat eine Entschließung angenommen, in der der Dortmunder Schulstreik wie jeder Schulstreik aufs schärfste verurteilt wird. Es sei gröbste Verletzung der Erzieherpflicht, Verletzung an der Kindesseele, Unmündige als Mittel zur Austragung weltanschaulicher, partei- oder kirchenpolitischer Kämpfe zu benutzen. Aufs tiefste sei zu bedauern, daß evangelische Pfarrer diesen Kampf in einer Weise geführt hätten, die mit dem Amt eines Geistlichen unvereinbar sei. Es werde erwartet, daß sich der Minister für Volksbildung ebenso wie die preußische Regierung und der preußische Landtag in allen ähnlichen Fällen und vor allem auch bei den Verhandlungen über das Reichsschulgesetz mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß die Staatshoheit über die Schule und die Freiheit der Lehrerpersönlichkeit unangetastet blieben.

Ein Personenzug in Spanien eingeschneit.

Madrid, 30. Dezember.

Auf der Strecke Madrid—Albaceta ist ein Personenzug in dem 1½ Meter hohen Schnee stecken geblieben. Die abgesandten Hilfszüge mußten umkehren, da es unmöglich war, die Strecke frei zu machen. Die Regierung hat angeordnet, daß ein Flugzeuggeschwader über der Unfallstelle Lebens- und Stärkungsmittel abwerfen soll, um die Lage der Reisenden und Angestellten bis zur Befreiung des Zuges zu erleichtern. Der Schneefall ist immer noch sehr stark.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.



Käufer! retour!



Beachten Sie unser Montag Inserat.

Besichtigen Sie unsere 42 Schaufenster.

ALSBERGS

INVENTUR AUSVERKAUF

beginnt Montag d. 3. Januar

Bochumer Nachrichten.

Zick-Zack.

Vom alten Jahr ins neue. — Was 1926 Bochum brachte, was 1927 bringen soll. — Zukunftspläne, Zukunftshoffen.

Nun hat das Jahr 1926 seinen Lauf vollendet. Wenige Stunden noch — und die Glocken verkünden den Anbruch des Jahres 1927. Alle Jahre wieder dasselbe Spiel, und doch immer ein anderes. Mit Wehmut und Erleichterung zugleich nehmen wir vom alten Jahre Abschied; mit Jubelrufen begrüßen wir das neue. Was erhofft man nicht alles von ihm! Und doch, wenn wir heute abend im trauten Familien- oder Freundeskreise des alten Jahres letzte Stunden verbringen und lassen an unserem geistigen Auge vorübergleiten, was es gebracht hat, so müssen wir ihm doch zugestehen, daß es unserem deutschen Volke und vor allem unserem Ruhrkohlenbezirk einen allmählichen Aufstieg aus den Niederungen der wirtschaftlichen Nöte gebracht hat. War es auch reich an Elementarereignissen, die den Fleiß des Landmannes zu vernichten drohten, so hat es uns doch eine leidlich befriedigende Ernte beschert. Der Rhythmus einer am Horizonte dämmernden neuen Zeit gab 1926 belebende Impulse. Noch liegt das neue Jahr, liegt die neue Zeit vor uns, in mystische Schleier gehüllt, aber wir verspüren den ersten Schimmer eines Frührots, das heller und heller werden will. Noch lastet harter Druck auf unserem Volke, noch beschwert unser Herz die Sorge um die vielen Notleidenden und Arbeitslosen; doch wir sind der gewissen Zuversicht, daß das Schwerste hinter uns liegt, daß es allmählich freundlicher und lichter wird. Das dürfen wir erwarten auch für unser Land der Arbeit, für unsere engere Heimat. Am Anfang des Jahres, als das Hochwasser der Ruhr großen Schaden anrichtete und die wirtschaftliche Lage sich von Woche zu Woche ungünstiger gestaltete, sah es recht trübe aus. Doch dann trat im Frühjahr eine Wendung ein, der Bergbau fand besseren Absatz und auch die übrigen Industriezweige belebten sich mehr und mehr, was wiederum allgemein auf Handel und Wandel wohltätig einwirkte, neuen Mut zu neuem Schaffen auslöste.

✣

Für unsere Stadt Bochum und unsere Nachbarschaft war das Jahr 1926 von besonderer Bedeutung. Wurde doch am 1. April der langwierige Streit um die kommunalpolitische Umgestaltung dadurch beendet, daß das Stadtgebiet von Bochum um die Gemeinden Altenbochum, Weitmar, Hordel, Riemke und Bergen und Teile von Eppendorf und Höntrop erweitert, Stadt und Amt Wattenscheid vereinigt und Wanne, Eickel und Röhlinghausen zu einer neuen Stadt zusammengelegt wurden. Diese Lösung darf zwar nur als eine Zwischenlösung betrachtet werden, immerhin hat sie doch in etwa dem gegenwärtigen Bedürfnis Rechnung getragen. Die Stadt Bochum hat im Jahre 1926 einen erfreulichen Auftrieb empfangen. Sie wurde Sitz des Polizeipräsidiums Bochum-Gelsenkirchen, erhielt ein neues Finanzamtsgebäude, eine Schupounterkunft. Der Postneubau ist gefördert worden, der Neubau des Polizeipräsidiums, des neuen Rathauses, des neuen Hauptzollamtes in die Wege geleitet; der Hauptbahnhof wird besser ausgestaltet; die Knappschaft errichtete einen stattlichen Neubau, die Krankenhäuser wurden erweitert, neue Kirchen erbaut. Zu den öffentlichen Bauten traten zahlreiche Wohnungsbauten hinzu, und innerhalb des Stadtgebietes sind neue, schmucke Siedlungen erstanden. Es regt sich allenthalben. Nicht alle Pläne, die man hegte, sind verwirklicht worden; hier erwachsen dem neuen Jahre noch große Aufgaben. Der geplante Hotelneubau wird, wenn nicht alles täuscht, im kommenden Sommer auch in Angriff genommen, ebenso der Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für die Kommunalbank auf dem Dudel. Der Schlachthofneubau wird nicht lange mehr auf sich warten lassen und die großen Industriebauten in der Vöde werden vollendet. Diese rege Bautätigkeit wird vielen Händen Beschäftigung bringen. Umsomehr, wenn man davon absieht, auch nachts beim Schein elektrischer Lampen scharwerken zu lassen, wie das jetzt auf dem Rathausgrundstück der Fall ist. Auch auf kulturellem Gebiete waren Fortschritte zu verzeichnen; die Verwaltungsakademie und die Landwirtschaftsschule konnten erweitert werden. An der Verwaltungsakademie kam noch ein pädagogischer Lehrgang hinzu und nun soll sich noch ein Lehrgang zur wissenschaftlichen Ausbildung von Kriminalbeamten anschließen. So erfährt die Bochumer Verwaltungsakademie einen stetigen Ausbau und macht — allen Neidern zum Trotz — die Stadt Bochum zu einem geistigen Mittelpunkt im Industriegebiet. Wenn man anderwärts aber argwöhnte, Bochum steuere darauf los, Universitätsstadt zu werden, so mag man sich beruhigen; unser Ehrgeiz versteigt sich nicht zu utopischen Plänen. Wir wollen hübsch auf dem Boden der Realitäten bleiben. Hat sich unser Stadtgebiet auch am 1. April auf nahezu das Doppelte, unsere Volkszahl auf das Anderthalbfache gesteigert, sind wir auch vom Alpdruck der Schweizer Verpflichtungen befreit worden, so harren unser doch so viele dringende Aufgaben, daß unsere Mittel haushälterisch verwaltet werden müssen. Was zunächst not tut, das ist die Errichtung von Volksschulen im nord-östlichen Stadtteil, der Bau eines Schulgebäudes für das heute auf mehrere Gebäude verteilte Lyzeum II. Und wenn wir dann noch Gelder flüssig machen können, müssen wir an den Bau eines neuen Gebäudes für die Berufsschulen denken; in späteren Jahren auch an die Errichtung eines Saalbaues zwischen Schützenhof und Stadtpark; denn es fehlt an einem großstädtischen Konzert- und Versammlungshaus, das Parkhaus ist zu klein geworden für die Großstadt. Die fünf Millionen, die ein solcher Bau erfordert, sind aber in absehbarer Zeit nicht aufzubringen. Ebenso, oder noch dringlicher, ist der Bau einer zweiten Badeanstalt; auch müssen wir die zukünftige Flugverkehrsentwickelung im Auge behalten und daran denken, uns einen Flugplatz zu sichern. Die Verwirklichung aller dieser Pläne hängt ab von der künftigen Entwickelung unserer Industrie und unseres Wirtschaftslebens. Solange wir noch viele Tausende Erwerbsloser zu unterstützen haben, ist uns das Hemd näher wie der Rock.

✣

In unserem Stadtparlament, das kurz vor Weihnachten seine letzte Sitzung im Rathaus abgehalten hat, ist es in diesem Jahre im allgemeinen ziemlich ruhig hergegangen. Auch die redewütigsten Stadtväter sind dahinter gekommen, daß positive Arbeit fruchtbringender ist, denn leres Geschwätz. Man ist aber noch weit davon entfernt, sagen zu können „O wie lieblich ists im Kreis trauter Biederleute". Selbst zwischen dem „Ober" und einzelnen Parteien will sich die rechte Harmonie nur schwer einstellen. Ob das neue Jahr hier einen Wandel bringt? Alles Streben muß darauf gerichtet sein, Bochum voranzubringen, ihm den ihm gebührenden Platz zu erringen. Mancher Schritt nach vorwärts ist ja getan. Aber wir wissen auch, wie stark die Anstrengungen unserer Rivalen sind. Da bedarf es des verständnisvollen Zusammenwirkens der Städte im Ruhr-Emschergau, wie es in dem gemeinsamen Eintreten für den Bau direkter Eisenbahnlinien von Bochum nach Herne — Recklinghausen und von Bochum nach Gelsenkirchen zu verzeichnen ist. Die Städte im Handelskammerbezirk Bochum haben viele gemeinsame Interessen; nur wenn sie zusammenhalten, kann unser Bezirk sich neben Essen und Dortmund voll behaupten.

✣

In den neu eingemeindeten Bezirken Groß-Bochums erkennt man die seit der Eingemeindung gemachten Fortschritte. Begreiflicherweise möchte man, daß es noch rascher ginge mit der städtischen Ausgestaltung der Außenbezirke. Die Straßenbeleuchtung, der Ausbau des Straßenetzes lassen noch manchen Wunsch offen. Nur schrittweise können alle die Wünsche erfüllt werden; aber Bochum ist gewillt, seine Versprechungen auch zu halten. Berechtigt sind die Klagen aus Riemke über die schlechte Beschaffenheit der Straße „Auf dem Dahlacker" schon der Name gefällt den Riemkern nicht. Der Bürgersteig ist vor zwei Jahren auf einer Seite mit Steinplatten belegt worden; auf der anderen Seite fehlen sie immer noch. Ganz unverständlich ist es, daß die Treppe über die Eisenbahn noch einen Meter höher gelegt werden soll, anstatt daß man ernstlich daran denkt, hier eine Unterführung herzustellen. Die Postbestellung beginnt erst um 10 Uhr morgens — als ob durch solche Ersparnisse die Kattwinkelschen Defekte wettgemacht werden könnten. Hier sollte die Stadt bei den zuständigen Stellen ein kräftig Wörtlein sprechen! Man braucht ja nicht gleich einen Prozeß anzustrengen, wie neuerdings mit dem Verbandswasserwerk; denn beim Prozessieren hat die Stadt selten Glück gehabt. Doch genug davon. Ich wünsche unserer Vaterstadt zum neuen Jahre frohes Vollbringen guter Taten und all meinen lieben Lesern, daß das neue Jahr 1927 ihnen bringen möge Heil und Segen allerwegen. „Praust Niggejohr!"

Gottlieb vom Tippelsberg.

Am Graf Engelbert-Brunnen in Bochum.



An der Kreuzung der Bahnhof-, Friedrich-, Kreuz- und Kirchstraße erhebt sich auf einer Brunnenanlage das Stadtbild des Grafen Engelbert III. von der Mark, des Stifters des Bochumer Maiabendfestes. Zwischen den hochstrebenden Neubauten an diesem Verkehrsknotenpunkt nimmt sich das Denkmal recht bescheiden aus.

**** Personalnachrichten.** Regierungsrat Kretzschmar beim hiesigen Polizeipräsidium wurde zum Oberregierungsrat ernannt. — Oberregierungsrat Dr. Graf in Arnsberg wurde an die Regierung in Köln versetzt; Regierungsrat Dr. Meffert in Oppeln an die Regierung in Arnsberg.

* **Auszeichnung.** Eine Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen in Topfpflanzenkulturen erhielt der Gärtnereibesitzer Peter Binger in Bochum-Weitmar auf der Gartenbau-Ausstellung in Gelsenkirchen. — Im „Agfa-Photo-Wettbewerb 1926", zu dem rund 600 000 Bilder eingingen, erhielt Theodor Grauthoff, Reichshof 10, einen Preis zuerkannt.

* **Karl Plewka †.** Ein alter Wiemelhauser Bürger ist durch den Tod hinweggerafft worden. Der im Alter von erst 55 Jahren verstorbene Karl Plewka war bei den Bewohnern Wiemelhausens allgemein bekannt und geschätzt. Ganz besonders hat der Verstorbene sich um die evangelische Sache verdient gemacht. Lange Jahre gehörte er dem evangelischen Arbeiterverein Wiemelhausen als Mitglied an; noch einige Tage vor seinem plötzlichen Tode war er für den Verein tätig. Er wird sich vollzählig an der heute nachmittag 3½ Uhr stattfindenden Beisetzung beteiligen.

* **Schulnachrichten.** Zum Konrektor ernannt wurde der evangelische Lehrer Friedrich Engbert in Wanne-Eickel. Ihre endgültige Anstellung im Schuldienste fanden der evangelische Lehrer Max Lüttringhaus in Laer, Schulamtsbewerber Erich Fingberg in Wanne-Eickel. Auf Antrag werden aus dem öffentlichen Volksschuldienst des Bezirks entlassen die Lehrerinnen Frau Hedwig Jürgens, geb. König, Frau Paula Gerecht, geb. Rehborn, Frau Gertrud Arnold, geb. Schwarz, Frau Emma Lüttringhaus, geb. von Oepen, alle in Bochum.

*) **Kein Wintersport.** Die Wintersportsonderzüge verkehren zu Neujahr nicht.

*) **Kinderrückkehr.** Die im Kindererholungsheim Heimenkirch (Bayrische Allgäu) untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Mittwoch, den 5. Januar, zurück. Ankunft 8 Uhr 48 Minuten vormittags Bochum-Hauptbahnhof.

*) **Steuermarken.** Auf die in heutiger Nummer erscheinende Bekanntmachung des Finanzamtes betreffend Abgabe der Steuermarken wird verwiesen.

br. **Kirchliches.** In der Propstei- und Marienkirche finden am heutigen Silvesterabend feierliche Dankandachten mit Predigt und Tedeum statt.

× **Kolonialball.** Am 2. Februar veranstaltet der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft in sämtlichen Räumen des Parkhauses einen Kolonialball mit Jazzbandkapellen und erstklassigen Darbietungen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Arnsberg, hält am 26. und 27. Februar 1927 seinen Landesparteitag zum ersten Male in Bochum ab. Namhafte Führer haben ihr Erscheinen zugesagt. Für den 27. Februar, nachmittags, sind große vaterländische Kundgebungen vorgesehen.

* **Ein Neujahrsgeschenk für die Hausfrauen.** Die Milchverkaufspreise werden ab Montag wie folgt herabgesetzt: Für ein Liter Vollmilch in Flaschen 36 Pfg., für ein Liter Vollmilch 32 Pfg., für ein Liter Butter- oder Magermilch 15 Pfg. Man darf hoffen, daß die Milch im neuen Jahre noch billiger werden wird.

** **Ausbau des Netzes des städtischen Elektrizitätswerkes.** Wie das städtische Wasserwerk an der Ruhr, so soll auch das städtische Elektrizitätswerk (das seinen Strom vom Elektrizitätswerk Westfalen bezieht), kraftvoll ausgebaut werden. Die Außenbezirke und einzelne Stadtteile, die bisher noch keinen Anschluß hatten, sollen mit Strom versorgt werden; außerdem ist die Umstellung auf Drehstrom in die Wege geleitet. Die Arbeiten, die einen Aufwand von 3 200 000 Mark erfordern, sollen auf fünf Jahre verteilt werden. Was einst die preußischen Staatsbahnen für den preußischen Staatshaushalt waren, das sind glücklicherweise noch und hoffentlich in steigendem Maße die städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke für den Haushalt der Stadt Bochum, nämlich werbende Anlagen mit ansehnlichen Ueberschüssen. Im letzten Jahre hatte das Wasserwerk einen Ueberschuß von 118 000 Mark, das Gaswerk einen von

Wilhelm Laupenmühlen 25 Jahre beim „Bochumer Anzeiger".

Am morgigen Neujahrstage kann der Mitinhaber des Verlages „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger", Verleger Wilhelm Laupenmühlen, auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Dienste des von seinem verewigten Vater gegründeten Zeitungsunternehmens zurückblicken. Ein Vierteljahrhundert unermüdlicher Arbeit liegt hinter ihm; reich an Mühen, aber auch reich an Erfolgen. Der „Bochumer Anzeiger" hat in dem verflossenen Vierteljahrhundert eine stete Aufwärtsentwickelung genommen; dem inneren Ausbau wie dem äußeren Aufbau widmete der Jubilar, in vertrauensvollem Zusammenwirken mit seinen Mitarbeitern, seine ganze Schaffensfreudigkeit. Es ist der aufrichtige Wunsch aller am „Bochumer Anzeiger" Tätigen, daß der Jubilar noch recht lange als Führer und Vorbild treuer Pflichterfüllung wirken möge mit gleichem Erfolge wie bisher.

✣

Aus Anlaß des Jubiläums ist die Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger" Freitag vormittag von 11 bis 12 Uhr geschlossen.

Lady Rosalind

Roman
von
Alexandra v. Bosse.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(Nachdruck verboten)

4)

Aller Kummer war für den Augenblick vergessen, und mit vor Aufregung geröteten Wangen las sie, während Tante Jule ihr über die Schulter in den Brief sah, obgleich sie ohne Brille doch kein Wort erkennen konnte.

„Sie kommt her!" rief Gitta. „Ich soll ihr Antwort geben, wann es paßt. Sie hat unsere Anzeige nicht erhalten und nur ganz zufällig auf der Reise durch die Schweiz Vaters Tod erfahren. Ach je, Robbi, was soll ich denn machen? Was soll ich denn antworten? Ob wohl der Bote wartet?"

Gerade steckte Kathi ihr wuscheliges Haupt durch die Tür und sagte:

„Der Herr draußen wartet uff 'ne Antwort. Soll er noch warten?"

„Ja, ja, natürlich!"

Robert nahm den mit energischer Schrift bedeckten Briefbogen und las:

„Liebe Gitta, liebes Schwesterchen!

Von dem schweren Verlust, der Dich durch Deines und meines lieben Vaters Tod betroffen, erfuhr ich zufällig in der Schweiz, als mir dort eine Zeitung mit der Todesanzeige in die Hand kam. Die Meldung, die Ihr gewiß an mich nach England schicktet, erreichte mich nicht, weil ich schon seit langer Zeit auf Reisen bin. Sofort änderte ich meine Reisepläne und bin gestern abend in München eingetroffen. Mich ergriff Sorge um mein armes, nun ganz verwaistes Schwesterchen. Ich muß Dich sehen, Dich sprechen, Dich und die gute, liebe Tante Jule. Ob Robert bei Euch ist, weiß ich nicht. Ich weiß ja auch nicht, wie Dein Leben sich nun gestalten wird und ob Du mit Tante Jule zusammenbleiben willst, wie ich annehme. Mündlich können wir alles besprechen. Nenne mir bitte eine Stunde, in der ich Dich zu Hause treffe.

Es umarmt Dich Deine treue Schwester Charlotta."

Robert hatte mit gerunzelten Brauen gelesen. Es schien ihm, als habe diese Schwester kein Recht, sich um Gitta und ihre Zukunft zu bekümmern, wie sie es vermutlich nun zu tun beabsichtigte. Aber natürlich konnte er — er war Gittas Vormund — nichts dagegen haben, daß sie kam und Gitta besuchte.

Nach kurzer Beratung schrieb Gitta mit zitternder Hand zur Antwort, daß sie am gleichen Tage um drei Uhr nachmittags zu Hause sei und sich sehr darauf freue, ihre einzige Schwester zu sehen.

Sie war furchtbar aufgeregt, hätte am liebsten geantwortet, Charlotte solle gleich kommen, aber davon hatte Tante Jule, die fast ebenso aufgeregt war, nichts wissen wollen. Nach Tante Jules Ansicht mußte man sich erst auf den Empfang dieses seltenen Gastes vorbereiten.

„So 'ne vornehme Dame ist sie geworden, die Lotte," sagte sie aufgeregt, „eine Mylady, und ich mag nicht, daß sie gleich 'nen povren Eindruck von unserer Lebensweise bekommt, als wenn wir noch immer am Verhungern wären, obgleich es schon im zweiten Jahre nach dem Kriege ist."

Sie warf dabei einen Blick über den Frühstückstisch, darauf im Brotkörbchen nur zwei altbackene, bleiche Semmeln lagen und neben dem Brotschneider ein halber Laib Schwarzbrot. Im silbernen Rahmkännchen war noch ein Restchen bläuliche Milch. Ja, Rahm zum Tee würde sie der Charlotte ja nicht vorsetzen können, der war in München zur Zeit nicht erhältlich, aber ein Fünftel Vollmilch mußte Kathi noch auftreiben für den Nachmittag, dazu Kuchen und Biskuits. Butter war ja gerade wieder nicht zu haben.

„Vornehm oder nicht," sagte Robert, „jedenfalls hat sie sich nach dem Kriege nicht um Vater und Schwester gekümmert. Was will sie also jetzt? Mache nur keine Umstände um ihretwillen, Tante Jule, das verdient sie nicht."

Aber Tante Jule tat es nicht anders und Gitta fand es auch durchaus notwendig, daß man der englischen Schwester, wenn sie kam, Tee vorsetzte und daß alles dabei so gut wie möglich sein mußte. Sie wollte gleich selbst ausgehen, um Kuchen und gute Biskuits zu besorgen, das konnte man Kathi nicht überlassen. Eifrig wurden die dafür nötigen Geldscheine zusammengesucht. Sie flüsterten und berieten, und ärgerlich darüber begab sich Robert in sein Zimmer, wollte arbeiten. Aber er fand dazu doch nicht die nötige Ruhe; denn der angekündigte Besuch beschäftigte zu sehr seine Gedanken.

Er erinnerte sich seiner Base Lotte, der jetzigen Lady Danvers, recht gut. Er war acht Jahre gewesen, als sie ihren Vater heimlich verließ, um mit dem Engländer, den sie an der Riviera kennen gelernt, nach England zu fliehen und sich dort mit ihm trauen zu lassen. Ihr Vater hatte eine Heirat zwischen ihr und dem schönen, jungen Engländer, in den sie sich verliebt, unter keinen Umständen zugeben wollen, weil dieser Mr. Brandwood lungenleidend war. Er war dann so wütend gewesen über die heimliche Flucht der Tochter und ihre gegen seinen ausdrücklichen Wunsch erfolgte Verheiratung mit dem kranken Engländer, daß er verbot, vor ihm ihren Namen zu nennen. Robert hatte damals über die ganze Geschichte nur so viel erfahren, als er aus den Gesprächen zwischen Tante Jule und ihrer zu der Zeit noch lebenden Schwester Sophie aufschnappen konnte.

Als Lotte fünf Jahre später, schon als Lady Danvers, nach München kam, nachdem zwischen ihrem Vater und ihr brieflich eine oberflächliche Versöhnung erreicht worden, war er, Robert, auf einer auswärtigen Schule und hatte sie nicht gesehen. Aber Tante Jule hatte ihm später vorgeschwärmt, wie schön Lotte geworden, wie imposant und wie vornehm. Er war erregt und gespannt auf das Wiedersehen, mehr, als er's sich zugestehen wollte. Als achtjähriger Bube hatte er die schöne Base in jungenhafter Art angeschwärmt, und sie war wirklich hinreißend schön gewesen, hochgewachsen, mit aschblondem, lockigem Haar und wundervollen, dunkelblauen Augen. Sie war damals noch nicht achtzehn Jahre alt gewesen, genau so alt, wie Gitta es jetzt war, aber, soweit er sich erinnerte, viel erwachsener und selbständiger in ihrem Wesen als Gitta, die noch sehr viel Kindliches an sich hatte.

Er war gespannt auf das Wiedersehen, mehr als er sich es zugestehen wollte, er war erregt. Wie mochte sie geworden sein? Sehr englisch? Sehr fremd? Zwanzig Jahre hatte er sie nicht gesehen.

Robert war als zweijähriges Kind von seinem Onkel Gottfried, einem Vetter seines Vaters, aufgenommen worden, nachdem seine beiden Eltern bei einem Eisenbahnzusammenstoß umgekommen waren. Er war im Hause seines Onkels wie ein Sohn aufgewachsen und war gewöhnt gewesen, in der um zehn Jahre älteren Lotte eine Schwester zu sehen, genau wie Gitta in ihm einen älteren Bruder sah. Aber zwanzig Jahre waren seitdem vergangen und allerlei Vorurteile hatten sich während dieser Zeit in ihm gegen die „Engländerin" angesammelt, besonders weil sie nach Kriegsende sich so gar nicht um Vater und Schwester gekümmert hatte.

Was wollte sie jetzt?

3.

Was die englische Schwester will.

Punkt drei Uhr hielt ein elegantes Mietauto vor dem Hause. Tante Jule, die vorsichtig aus dem Fenster spähte, sah eine hochgewachsene Dame, in Trauerschleier gehüllt, aussteigen und ins Haus gehen. Es war ausgemacht, daß Gitta die Schwester zunächst allein im Salon empfangen sollte, sie stand dort klopfenden Herzens und horchte. Kathi hatte ein schwarzes Klein anziehen und ein weißes Häubchen aufsetzen müssen, sie war sorgsam instruiert worden, lauerte auf die erwartete wichtige Persönlichkeit und öffnete die Wohnungstür, ehe Lady Danvers noch geklingelt hatte.

„Fräulein von Enken erwartet mich," hörte Gitta eine wohllaute Stimme sagen.

„Ja, ich weiß schon," sagte Kathi und riß die Tür zum Salon auf, ließ die hohe, schwarz gekleidete Frauengestalt eintreten und grinste hinter ihr Gitta zu, die sich plötzlich wie gelähmt fühlte und der Gekommenen keinen Schritt entgegenmachen konnte.

Lady Danvers schlug mit langsamer, anmutiger Bewegung den Schleier zurück, und in diesem Augenblick wäre Gitta am liebsten weggelaufen oder hätte sich irgendwo verkrochen; sie wünschte Tante Jule herbei. So ganz, ganz fremd erschien ihr diese Frau in eleganter Trauerkleidung, die ihre Schwester sein sollte.

Stand der Erwerbslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt am 24. Dezember 1926.

Hauptunterstützungsempfänger männlich	weiblich	Zusammen Sp. 1 und 2	Zuschlagsempf. Ehegatten	Kinder	Zusammen Sp. 4 und 5
5 945	1 545	7 490	2 866	4 645	7 511
(5 627)	(1 540)	(7 167)	(2 785)	(4 506)	(7 291)

Insgesamt wurden also 15 001 (14 458) Personen unterstützt.

Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 521 (481).

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Stand vom 18. Dezember 1926.

742 000 Mark, das Elektrizitätswerk einen von 793 700 Mark, davon konnten an die Stadtkasse 1 462 500 Mark abgeführt werden. Für die Modernisierung der Betriebe sind in den letzten Jahren fortgesetzt ganz erhebliche Aufwendungen gemacht worden. In absehbarer Zeit soll auch ein neues Verwaltungsgebäude errichtet werden; in Aussicht genommen ist ein Platz an der Vödestraße.

* **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 13. Januar, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 7, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat Mai 1926 statt. Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung müssen die verfallenen Pfänder eingelöst oder erneuert werden. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

* **Kündigung des Lohnvertrages im Transportgewerbe.** Die Arbeitnehmerorganisationen des rheinisch-westfälischen Transportgewerbes haben sich entschlossen, am 1. Januar 1927 den seit dem 1. Juni 1926 geltenden Lohntarif zu kündigen. Die Organisationsleitungen haben sich vorbehalten, zur Kündigung des Lohnabkommens selbst nähere Forderungen den Arbeitgebern noch zu unterbreiten.

* **Ein Uebelstand im Schließfachverkehr.** An Sonn- und Feiertagen kann man die Post aus den Schließfächern in Bochum nicht abholen. Das ist ein Uebelstand, der an anderen Plätzen und auch bei großen Postämtern des Auslandes nicht besteht. Das Gleiche gilt für die Stunden nach Schluß des Postdienstes am Tage vor Weihnachten unbegreiflicherweise um 5 Uhr nachmittags). Man möge eine Einrichtung treffen, die es ermöglicht, daß man auch in der Zeit, in der die Schalter im allgemeinen nicht geöffnet sind, die Schließfächer geleert werden können. Sonst haben diese nur einen verhältnismäßig geringen Wert.

* **Neue Fisch-Eilzüge zum Ruhrgebiet.** Wie die Industrie- und Handelskammer zu Wesermünde mitteilt, hat die Reichsbahnverwaltung auf Anregung der beteiligten Wirtschaftskreise zur Steigerung des Fischabsatzes in Rheinland und Westfalen nunmehr Maßnahmen getroffen, durch die die Sendungen in den Hauptplätzen des rheinisch-westfälischen Gebietes in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages ankommen, sodaß sie noch am gleichen Vormittag zum Verkauf gestellt werden werden können. Zu diesem Zweck werden vom 5. Januar 1927 ab täglich regelmäßig in der Zeit nach 3 Uhr 45 Min. nachmittags zwei Fisch-Eilgüterzüge von Wesermünde-F. nach dem Westen verkehren. Es ist zweifellos, daß dadurch der Fischabsatz nach Rheinland-Westfalen eine erhebliche Förderung erfährt.

* **Bierpreiserhöhung.** Die am 1. Januar in Kraft tretende Biersteuererhöhung veranlaßte den maßgebenden Spitzenverband der Brauindustrie, als Richtlinie eine Preiserhöhung um vier Mark je Hektoliter zu beschließen. Mit Rücksicht auf die ungleichen Verhältnisse in den verschiedenen Gebieten hat der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien beschlossen, einstweilen nur eine Preiserhöhung um zwei Mark je Hektoliter eintreten zu lassen. Dabei ging er von der Voraussetzung aus, daß ein Umsatzrückgang vermieden wird. Sollte wider Erwarten dennoch ein Rückgang des Umsatzes herbeigeführt werden, so würden die Brauereien, die trotz gesteigerter Gestehungskosten seit drei Jahren den Bierpreis nicht erhöht haben, genötigt sein, die durch diesen Rückgang bedingte weitere Steigerung der Generalunkosten durch einen Bierpreisaufschlag auszugleichen.

a **Aus dem Gastwirtsgewerbe.** Nach der Abrechnung über die Kölner Gastwirtsmesse weist diese eine Gesamtbesucherzahl von 47 000 auf, die Gelsenkirchener Gastwirtsmesse im Vorjahre konnte eine Besucherzahl von 77 000 feststellen. Die Kölner Gastwirtsmesse erbrachte einen Bruttoertrag von 180 314 Mark. Von dieser Summe haben erhalten der Rheinische Gastwirteverband 9025 Mark, der Westfälische Gastwirteverband 7220 Mark und der Deutsche Gastwirteverband 1805 Mark.

l. **Badeanstalt Altenbochum.** Die Stadt Bochum läßt eine modern eingerichtete Badeanstalt im früheren Gemeindehause, Wasserstraße, anlegen. Schon längst reichte die alte Anlage nicht mehr aus und es kann kein Wunder, daß der Besuch schlechter wurde. Schon oft wurden Klagen über Zustände der Altenbochumer Badeanstalt erhoben und darauf hingewiesen, daß eine Neuanlage das einzig richtige sei. Die Maurerarbeiten wurden dem Bauunternehmer Blömeke, Installationsarbeiten dem Westdeutschen Installationswerk Döhmann u. Schmidt, Bochum, die Legung der Fliesen der Firma Schöttler, Bochum, und die Lichtanlagen der Firma Büscher, Altenbochum, übertragen. In einem großen, vorzüglich hierfür geeigneten Raum werden acht moderne Brausezellen geschaffen. Jede einzelne Zelle erhält elektrische Beleuchtung. Die Wannenbäder bleiben, jedoch sollen sie einer vollständigen Erneuerung unterzogen werden. Nun erhofft man noch das Schwimmbassin, Platz ist genügend dafür vorhanden.

u. **Aus dem Stadtteil Riemke.** Bekanntlich ist der Kirchenmaler Hertel aus Köln schon seit einigen Monaten mit der Renovierung und Ausmalung der katholischen Pfarrkirche beschäftigt. Nunmehr steht man vor vollendeter Arbeit. Augenblicklich werden noch die Altäre und einige Figuren aufgefrischt und verziert. Der Hauptaltar ist durch die reichliche Vergoldung der Türmchen jetzt ein Schmuck des Gotteshauses geworden. Einzig schön sind die von dem verstorbenen Pfarrer Berg verschafften Oelgemälde: „Das Opfer des Melchisedech", „Das Opfer Isaaks", „Franziskus predigt den Tieren" und „Die Uebergabe des Rosenkranzes", jetzt neu getönt. Ueber den beiden Nebenaltären haben auch die Gemälde „Der breite und der schmale Weg" ein neues Gewand bekommen. Ebenso die großen Gemälde im unteren Teile der Nebenschiffe, „Michael kämpft mit den bösen Engeln" und „Die reuige Sünderin Magdalena". Am Neujahrstage wird sich das Gotteshaus den Gläubigen in seinem neuen Gewande zeigen.

□ **Buch- und Betriebsprüfungen durch die Steuerbehörde.** Die Steuerbehörden müssen in allen Großbetrieben grundsätzlich alle drei Jahre mindestens einmal eine ordentliche Buch- und Betriebsprüfung für die verschiedenen Steuern, wie Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-, Vermögen- usw. Steuern vornehmen. Es ist sehr wichtig und für den Steuerpflichtigen von Vorteil, seine Geschäftsbücher und Bilanzen stets prüfungsbereit zu halten.

× **Wiederaufnahme des direkten Güter- und Tier-Verkehrs zwischen Deutschland und Rußland.** Am 1. Januar 1927 wird der direkte Güter- und Tierverkehr zwischen sämtlichen Stationen der deutschen Eisenbahnen und den Bahnen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken über Polen und über das Gebiet der Freien Stadt Danzig unter der Bezeichnung „deutsch-polnisch-sowjetischer Güter- und Tier-Verkehr" aufgenommen. Die Einführung dieses Verkehrs bedeutet eine wesentliche Erleichterung der Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und der Union der Sowjetrepubliken. Von russischen Stationen sind vorläufig nur die verkehrswichtigsten — etwa 250 — in den Tarif aufgenommen worden. An der deutsch-polnischen Landesgrenze stehen sämtliche im deutsch-polnischen Verkehr geöffneten Uebergänge auch dem deutsch-polnisch-sowjetischen Verkehr zur Verfügung. An der polnisch-russischen Grenze kommen zurzeit nur folgende Uebergänge in Frage: Zahacie—Farinowo, Olechnowicze—Radoczkowicze, Stolpce—Niegoreleje, Mikaszewicze—Zytkowiczy, Zdolbunow—Szepietowka und Podwoloczyska—Woloczysk. Die Wahl des Beförderungsweges liegt in der Hand des Absenders, der die im Tarif genannten Grenzübergänge von Staat zu Staat vorzuschreiben hat.

** **Was bringt 1927?** Allzugerne möchten die Menschen am Silvestertage den Schleier lüften, der das neue Jahr verhüllt. Aus gegossenem Blei möchte man das Schicksal des Einzelnen deuten, aus den Sternen das Geschick der Völker lesen. Es fehlt ja nicht an Propheten und an Sterndeutern, die alljährlich den Wissensdurstigen ihre Weissagungen verkünden — freilich, ohne jede Gewähr. Sollen wir dem Astrologen Nadeżky glauben, der Deutschland (abgesehen von politischen Krisen, mißglückten Attentaten und dergleichen) für 1927 ein gutes Jahr verheißt, den Franzosen aber neue Kriege in Marokko und die Ermordung Poincarés ankündigt, Mussolini durch ein Attentat beseitigen, den Bolschewismus liquidieren, Rußland gegen den Balkan marschieren läßt, den Polen eine Revolution weissagt und der Tschechoslowakei den Kampf um die Erhaltung des Staates, Englands Flotte aber in einer Elementarkatastrophe, die halb Irland vernichten soll, zugrunde gehen läßt. . . Es wird mit diesen Prophezeiungen wohl bestellt sein wie mit den vorjährigen des Abbé Montreux, der für 1926 einen trockenen Sommer ankündigte, oder mit der Weissagung des Pariser Professors Raymond, der eine Revolution in den englischen Dominions an die Wand malte. Auch die Astrologen essen Brot. Heute wollen wir lieber einem anderen klugen Lebensphilosophen lauschen, nämlich Wilhelm Busch, der da sagt: „Ich daher auf meinen Wunsch — Mache mir noch etwas Punsch." Na, und wer kein Freund von Punsch ist oder Bowle, kann sich am „Doppelbock" laben; denn noch ist der Bierpreis ja nicht höher geworden. Prosit Neujahr!

** **Aus dem Polizeibericht.** Ein indischer Teppichhändler ließ in einem Geschäft einen Hundertmarkschein wechseln. Durch Reden verstand er es, den Kassierer irrezuführen und sich hierbei 50 Mark zu erschwindeln. Der Inder wurde jedoch, als er Bochum verlassen wollte, auf dem Hauptbahnhof festgenommen. — Bei einer vorgenommenen Razzia wurden vier Personen festgenommen, die ohne feste Wohnung waren und in einer Ziegelei übernachteten. — In Schutzhaft genommen wurde ein Mädchen, das versuchte, sich die Pulsadern mit einer Schere zu öffnen. Es wurde dem Krankenhause zugeführt, wo es sich wiederholt den angelegten Verband abriß und die Angabe ihrer Personalien verweigerte. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Entführung.

** **Kleine Tageschronik.** Gerüchte über ein größeres Grubenunglück auf der Zeche „Engelsburg" waren dieser Tage im Umlauf. Zum Glück ist nichts Wahres daran. Ein Knappe aus Weitmar kam unter herabstürzendes Gestein zu liegen, konnte aber lebend, wenn auch schwerverletzt, geboren werden. Der Bedauernswerte wurde dem Krankenhause „Bergmannsheil" zugeführt. — In Riemke starb, 73 Jahre alt, der Gastwirt Heinrich Heermann, Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr Riemke. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. — Auf der Zeche „Constantin" geriet am Mittwoch der Bergmann Möller aus dem Stadtteil Grumme bei der Arbeit unter herabfallendes Gestein. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und wurde dem Bergmannsheil zugeführt. — Der Arbeiter Johann Fahrners, wohnhaft An der Maarbrücke, erlitt bei der Ausübung seines Berufes einen schweren Bruch des rechten Schienenbeins. — Der Tagesarbeiter Franz Kollek, Gahlensche Straße, erlitt auf der gleichen Zeche beim Entladen von Grubenschienen eine Quetschung des rechten Knies. — Im südlichen Stadtteil sind einzelne Straßen durch die in letzter Zeit rege Bautätigkeit bereits unfahrbar. — Die verlängerte Friderikastraße und ein Teil der Hunscheidtstraße müssen gesäubert werden. Einen recht traurigen Anblick gewährt die Weiherstraße. — Der Polizeiassistent i. R., Heinrich Rückershausen, dessen Söhne Philipp und Heinrich und Neffen Adolf und Philipp legen Wert auf die Feststellung, daß sie zu dem bei Blankenstein erwischten und vom Essener Gericht verurteilten Arbeiter Julius Rückershausen in keinerlei verwandschaftlichen Beziehungen stehen.

werden. Auch fand er, daß er die Gastfreundschaft seines Onkels nun lange genug in Anspruch genommen hatte, wie freundlich ihm diese auch weiter angeboten wurde. Er wollte etwas unternehmen und sich, solange er im Ausland zu leben gezwungen sein würde, womöglich seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen suchen. Die deutsche Mark sank immer mehr im Kurs — es war das Jahr 1921 — es war besser, sich kein Geld aus Deutschland schicken zu lassen. Er überlegte, ob er nach Spanien oder Südamerika gehen sollte, wohin ihm sein Onkel Empfehlungen mitgeben konnte. Aber beide für deutsche Auswanderer offene Länder sollten bereits von Deutschen überlaufen sein, und er beschloß, nach England zu gehen. England war zur Zeit ein für Deutsche noch verbotener Boden, aber gerade das reizte ihn. Es galt, den Engländern ein Schnippchen zu schlagen und sich von England ernähren zu lassen, solange er nicht nach Deutschland zurückkonnte. Sein Onkel Jan war sehr gegen einen solchen Plan, doch dessen jüngster Sohn, Diktus' Vetter Peer, der ein unternehmender junger Mensch war, besorgte ihm einen ausgezeichneten falschen Paß, worauf der Onkel sich bereit erklärte, ihm durch eine Empfehlung zu einer Anstellung in einem Londoner Geschäftshause behilflich sein zu wollen. Er konnte das mit gutem Gewissen tun, nämlich Franz Benediktus empfehlen, er war überzeugt, daß dieser, wo er auch angestellt wurde, sich als zuverlässig erweisen würde, auch wenn er unter falscher Flagge segelte.

Also reiste Franz Benedikt Haidhausen im November 1921 als Franz van Straaten nach England ab, wo er als Holländer unbehindert eingelassen wurde. Da er gut holländisch sprach, konnte er in England wohl als Holländer gelten und da er als Kind eine englische Erzieherin gehabt, war ihm auch das englische Idiom nicht fremd und er hoffte, es in London schnell zu vervollkommnen. Nachdem er sich in London etwas umgesehen, nahm er — wozu ihm die Empfehlung des weltberühmten Hauses Terlinden verhalf — eine Stellung als Anfangsbuchhalter im Bankhaus Ridley Brothers an. Weder sein Chef noch seine Mitangestellten sahen es ihm an der Nasenspitze an, daß er ein „nasty German" war und bald hatten sie ihn alle gern, den netten, heiteren Holländer, der so „gentle-

„nasty Germna" war und bald hatten sie ihn alle und Holländisch beherrschte und sogar ein wenig Deutsch verstand, wurde ihm bald die holländische und deutsche Korrespondenz übertragen und sein Gehalt erhöht. Die deutsche Korrespondenz machte ihm allerdings, wie er sagte, immer etwas Schwierigkeit, aber es war sonst keiner im Geschäft, der es besser machen konnte.

Er arbeitete fleißig und zuverlässig, war stets pünktlich um neun Uhr auf seinem Platz. Der ganze Betrieb einer solchen Bank interessierte ihn, wenn auch die Arbeiten, die ihm als Neuling zuerst übertragen wurden, oft entsetzlich langweilig waren, wie zum Beispiel das Uebertragen der Konten aus einem Buche in ein anderes. Er wußte, daß viele deutsche Offiziere Angestellte bei Banken, in den Büros großer Kaufhäuser oder Industrieunternehmungen geworden waren, nachdem ihrer militärischen Laufbahn durch den Zusammenbruch ein Ende gemacht worden. Es gab keine deutsche Armee mehr, sie sahen sich gezwungen, einen neuen Beruf zu ergreifen; denn sie mußten sich ihren Lebensunterhalt verdienen.

Er selbst spielte eigentlich nur den Bankangestellten, dessen war er sich wohl bewußt. Gefiel ihm die Sache nicht mehr, konnte er aufhören, Geld genug, um aufzuhören und sich als Tourist England anzusehen, hatte er auch, obgleich er sich von Deutschland keines hatte kommen lassen. Zu seinem Geburtstag am 16. April hatte ihm der holländische Onkel fünfhundert Gulden geschickt, und die fünfhundert, die er ihm zu Weihnachten geschenkt, waren noch kaum angebrochen. Aber er arbeitete weiter.

Es war Mai geworden und das Wetter, für englische Klimaverhältnisse ungewöhnlich schön und warm, lockte ins Freie. In dem großen Raum hinter der Schalterhalle des Bankhauses Ridley Brothers & Co., die voller Doppelpulte stand, beugte sich Diktus über ein riesiges Buch, in das er Zahlen aus einem anderen Buche abschrieb. Eine geisterfrischende Arbeit. Um ihn herum herrschte der gedämpfte Lärm der Arbeitszeit, man hörte viele Federn kratzen, husten, halblautes Sprechen, Klappen eines Pultdeckels und das rauschende Umwenden großer Buchseiten. Aus einem Nebenraum kam das unregelmäßige Geklapper mehrerer Schreibmaschinen. (Fortsetzung folgt.)

Kriminalwissenschaftlicher Sechssemesterlehrgang

der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk in Bochum.

In Unterstützung durch die Polizeipräsidenten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks und im Einvernehmen mit den höheren Kriminalbeamten und Schutzpolizeioffizieren dieses Bezirks hat die Westfälische Verwaltungsakademie an ihrer Abteilung Industriebezirk in Bochum in Gemeinschaft mit der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft, Berlin, deren Vorsitzender Staatsminister und Präsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. Drews ist, die Einrichtung eines kriminalwissenschaftlichen Sechssemesterlehrganges beschlossen.

Zu diesem Entschluß wurden die genannten Stellen durch folgende Erwägungen veranlaßt: Da das gewerbsmäßige Verbrechertum sich alle Fortschritte der Technik und alle Errungenschaften der Wissenschaft überhaupt zunutze macht, muß auch sein Gegenspieler, die Kriminalpolizei, mit den neuesten Erkenntnissen in Wissenschaft und Technik vertraut sein, um das Verbrechertum erfolgreich bekämpfen zu können. Dies gilt vor allem für die Gebiete unseres Vaterlandes mit dichter Menschenzusammenballung, weil hier das Berufsverbrechertum recht eigentlich sein Arbeitsfeld findet. Deshalb empfanden die höheren Kriminalbeamten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks es als unabweisbares Bedürfnis daß hier eine Einrichtung getroffen würde, die die Beamten der Kriminalpolizei und vorzüglich ihre Führer, die höheren Kriminalbeamten, mit den Fortschritten der einschlägigen Wissensgebiete vertraut zu machen habe, die mit dem Verbrechen, dem Verbrecher und der Bekämpfung beider zusammenhängen. Diese Wissensgebiete haben sich im Rahmen der Wissenschaften trotz ihrer Vielheit längst zu einer Einheit, der Kriminologie, verbunden. Ihre Pflege bedarf der Mitarbeit des Juristen, des Soziologen, des Mediziners, des Chemikers, des Technikers, des praktischen Kriminalisten und vieler anderer; sie alle müssen ihr Teilgebiet hierbei unter besonderem kriminalwissenschaftlichen Aspekt betrachten und behandeln, durch den erst die Teile zur Einheit, der Kriminologie, zusammengefügt werden.

Der kriminalwissenschaftliche Sechssemesterlehrgang ist, seinem Zweck entsprechend, in erster Linie für die wissenschaftliche Fortbildung der höheren Kriminalbeamten gedacht. Außerdem soll er auch den sonstigen Kreisen, die an der Kriminalwissenschaft praktisches und theoretisches Interesse nehmen, Gelegenheit zur intensiven Beschäftigung mit diesem Wissensgebiet im ganzen und in seinen Einzelteilen gewähren.

Deshalb werden auch die höheren Beamten der Schutzpolizei, die in vielfacher Beziehung mit der Kriminalpolizei Hand in Hand zu arbeiten haben, an einer systematischen Darbietung der Kriminalwissenschaft Interesse nehmen. Außerdem ist zu erwarten, daß auch die innerhalb der Justizverwaltung mit der Strafrechtspflege befaßten Strafrichter und Mitglieder der Anklagebehörden sowie die Gerichtsreferendare ebenfalls die Gelegenheit zu einer kriminalwissenschaftlichen Fortbildung gern benutzen werden.

Die von der Westfälischen Verwaltungsakademie in Gemeinschaft mit der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft geplante Einrichtung stellt sich als die erste kriminalwissenschaftliche Einrichtung dar, die das Ganze der Kriminalwissenschaften in einem auf längere Zeit berechneten Studiengang systematisch umfaßt. Zwar haben auch bisher schon zahlreiche Fortbildungseinrichtungen für Polizei- und Kriminalbeamte bestanden und mancherlei Gutes gewirkt; so Polizeitage, Polizeiwochen und Kurse, die vom Staate oder auch von privaten Vereinigungen veranstaltet worden sind. Derartige Einrichtungen sollen durch den neu errichteten kriminalwissenschaftlichen Sechssemesterlehrgang in keiner Weise ersetzt werden; sie werden auch in Zukunft notwendig bleiben. Daneben besteht aber im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, einem der dichtest bevölkerten Bezirke Deutschlands überhaupt, ein besonderes Bedürfnis nach einer allumfassenden, systematisch aufgebauten, wissenschaftlichen Fortbildung. Eine solche kann nur in einem auf eine ausreichende Anzahl von Semestern sich erstreckenden Lehrgang vermittelt werden. Das Bedürfnis nach einem derartigen Studiengang ist in immer wiederholten Wünschen und Anregungen der höheren Kriminalbeamten des Industriebezirks an die Verwaltungsakademie herangetragen worden. Es zu befriedigen ist die geplante Neueinrichtung bestimmt.

Auskünfte und Uebersendung von Vorlesungsverzeichnissen sowie Entgegennahme von Anmeldungen durch die Geschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk", Bochum, Matheserstraße 14 b, Eingang C, (Fernsprecher 5400-5426).

zu Hause", der sieben äußerst lebendige Akte voll von Tollheiten an den Augen vorübergleiten läßt. Ein bemerkenswerter Kulturfilm und die reichhaltige Ufa-Wochenschau, die die bedeutendsten Geschehnisse der Woche illustriert, sind das weitere Beiprogramm.

::: **Welt-Lichtspiele.** Der Hauptschlager „Fräulein Mama" greift in das volle Menschenleben und man möchte ihn als tragikomisch bezeichnen. Er beginnt als recht ansprechendes Lustspiel, wird aber durch das Hinzutreten eines Kindes ins tragische Fahrwasser gebracht, während der Schluß den allgemein bekannten Ausblick in die freundliche Zukunft bringt, so wie es das Kinopublikum halt immer haben will. Der Film steht im Zeichen sehr guter darstellerischer Leistungen. Die Hauptrolle spielt mit viel Geschick Helene Hallier, die vor allem in der komischen Tendenz gut gefallen kann. Ein verblüffender Sensationsfilm ist die Neuschöpfung Harry Piels „Achtung, Harry, Augen auf!" Virtuose Technik, Nervenkitzel auslösende Tricks und ein außerordentliches Tempo, das die Handlung nie langweilig werden läßt, sichern dem Werk einen durchschlagenden Erfolg. Nebenher läuft die sehr aktuelle Trianon-Auslandswoche.

::: **Apollo-Lichtspiele.** Der zweite Nafa-Film, nach einem Manuskript von Alfred Halm und von Walter Fein inszeniert, schildert „Wien, wie es weint und lacht". Nun, da gibt es eben halt fesche Wiener Mädel und ebenso fesche Wiener Leutnants, Heurigen und Musik und Liebeskummer, bis sich zum Schluß alles in Wohlgefallen auflöst und die Paare einander in die Arme sinken. Eine tadellos abgeschliffene Leistung gibt die hübsche Mady Christians in der Hauptrolle. Neben ihr sieht man Imogene Robertson, Frieda Richard, Hans Brausewetter, Erich Kaiser-Tietz, Hermann Picha, Werner Pittschau und Wilhelm Diegelmann, alles Filmgrößen, die für das Gelingen dieses Filmwerks bürgen. Im Beiprogramm läuft der Sensationsfilm „Tom Cooper, der Meisterboxer", der fünf interessante Akte aus dem amerikanischen Sportsleben vor Augen führt. Ein tolles Lustspiel beschließt das sehenswerte Programm.

::: **Kammer-Lichtspiele.** „Die Gespensterfarm" mit Hott Gibson, dem beliebten Cowboydarsteller, in der Hauptrolle, bringt sensationelle Abenteuer aus dem wilden Westen. Die mysteriöse Handlung läßt die tollsten Abenteuer an den Augen der gespannten Besucher vorübergleiten. Originalaufnahmen aus den westlichen Staaten geben dem Film eine besondere Note. Ein Sittenschlager „Sumpf und Moral" steigt hinab in menschliche Erniedrigungen und malt ein erschütterndes Bild von der Realität der Welt. Eine tolle amerikanische Groteske und ein Kulturfilm anspruchsvollen Inhalts runden das Programm ab.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Parkhauskonzerte.** Am Neujahrstage und am Sonntag, 2. Januar, werden vom Städtischen Orchester nachmittags 4 Uhr Parkhauskonzerte veranstaltet. Am Neujahrstage kommen unter Leitung von Konzertmeister Hofmann Werke von Reinecke, Dvorak, Moßkowsky, Delibes, Joh. Strauß, Waldteufel und Millöcker zu Gehör. Konzertmeister Loos bringt am Sonntag in seinem Programm Werke von Rossini, Vieurtemps, Sibelius, Kreutzer, C. E. Bach, Joh. Strauß, Mücker und Lehar zur Aufführung. (Siehe Anzeige.)

(:) **Operettentheater.** In die echte Silvesterstimmung kann man sich heute leicht versetzen, indem man die Erstaufführung der überaus fröhlichen Lehar-Operette „Die lustige Witwe" im Operettentheater besucht. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und ist um 11 Uhr zu Ende. Für Neujahrnachmittag ist zum letzten Mal zu halben Preisen die schöne Operette „Ein Walzertraum angesetzt und für Sonntag 4 Uhr ebenfalls zu halben Preisen „Kavalier Jack". An beiden Abenden 8 Uhr ist „Die lustige Witwe". Die Preise sind nachmittags auf 0,40 und abends auf 0,60 Pfennig, der billigste Platz, herabgesetzt.

Aus dem Vereinsleben.

(hr.) **Bund der Kinderreichen, Bezirk Hamme.** Eine schöne und erhebende Weihnachtsfeier veranstaltete der Bezirk Hamme des Bundes der Kinderreichen am Mittwochnachmittag im Saale des katholischen Jugendheims an der Gahlenscheinstraße. Der Vorsitzende Gappa sprach ein herzliches Grußwort und fand in seiner Ansprache treffliche Worte. Auch Pfarrer Arens wandte sich in einer Ansprache sowohl an Eltern wie auch Kinder und erzählte aus seiner Jugendzeit als ein Sohn kinderreicher Eltern. Nun zeigten die Kinder auf der Bühne ihr Können. Die Kinder spielten und sangen, daß es eine Freude war, ihnen zuzusehen. Auch Deklamationen verstanden sie recht ansprechend vorzutragen. Eine besondere Leistung war das mehrstimmig vorgetragene Christleins Wiegenlied „Schlaf wohl, Du Himmelsknabe, Du", das einige Kinder mit klarer Stimme und guter Aussprache zu Gehör brachten. Und als dann St. Nikolaus kam und für jedes der vielen Kinder etwas mitgebracht hatte, da wollte der Jubel kein Ende nehmen. Zwischendurch erklangen dann die alten trauten Weihnachtslieder.

(:) **Turn- und Spiel-Verein Hordel (D. T.).** Auch in diesem Jahre fand eine Weihnachtsfeier statt. Sie wurde durch passende Musikstücke eingeleitet. Nach der Begrüßungsansprache durch den ersten Vorsitzenden füllten bis zur Bescherung der Kinder bei lichterstrahlendem Weihnachtsbaum schöne Weihnachtslieder und der Feier angepaßte Theaterstücke die rasch dahinfliegenden Stunden aus. Als nun die Kinder glücklich sich als Eigentümer des schön gefüllten Tellers behaupten konnten, wurden die Anwesenden noch mit einem Theaterstückchen beglückt, das von Mitgliedern des Vereins gespielt wurde. Schöne Musikvorträge hielt die große Turnerfamilie noch einige Zeit zusammen.

✣ **„Sänger-Vereinigung" Bochum-Weitmar.** Die Weihnachtsfeier findet am Sonntag, 2. Januar, im „Waldschlößchen" (Ulrich) statt. Außer Kinderbescherung ist noch Konzert, Gesang, Theater und Verlosung vorgesehen. Doppelquartett „Harmonie" Weitmar und die Theater-Gesellschaft 07 wirken mit. (Siehe Anzeige.)

(c) **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar I.** Eine wohlgelungene Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung veranstaltete der Verein am zweiten Weihnachtstage im Lokale Schröer. Der Saal erwies sich als viel zu klein. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Ein von Fräulein Fischbach gesprochener Prolog fand allgemeinen Beifall. Verschönt wurde die Feier durch das Vortragen von Weihnachtsgedichten der kleinen Knaben und Mädchen. Nach dem Singen gemeinschaftlicher Weihnachtslieder trug Fräulein Krexa ein schönes Weihnachtsgedicht vor. Hierauf fand die Bescherung der Kinder statt. Die Festrede hatte Herr Pfarrer Schmerkotte (Altenbochum) übernommen. Nach dem gemeinschaftlich gesungenen „Stille Nacht, heilige Nacht" wurde zur Verlosung geschritten. Jedes Mitglied wurde mit einem Gewinn bedacht.

(t) **Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd.** Die Weihnachtsfeier war überaus stark besucht. Mancherlei Schönes wurde geboten: Zithervorträge, Musikstücke für Harmonium und Geige, Deklamationen und Chorgesänge. Das Weihnachtsspiel „Das Licht von Bethlehem" wurde sehr fein zur Darstellung gebracht. Der zweite Vorsitzende Joh. Hohmann sprach über Psalm 42,2. Pastor Sassenberg knüpfte seine Worte an Römer 5, 32 an.

Filmschau.

::: **Ufa-Theater „Tonhalle".** „Die keusche Susanne", ein Sujet, das alte Schlagerweisen in einem wieder aufkommen läßt: Vom Vater, der mit dem Sohne auf den Bummel geht, von der Susanne, die es einem angetan hat usw. Ein Film mit viel Scharm und mitreißender Stimmung, so wie man sie gerade in der Silvester- und Neujahrswoche gebrauchen kann. Frohsinn, Witz und eine gute Dosis Pikanterie schaffen eine recht lebendige Wirkung, der man sich kaum entziehen kann. Kurz: die treffendste Uebertragung von Jean Gilberts weltbekannter Operette und von gleicher Durchschlagskraft wie diese. Lilian Harvey, Ruth Weyher, Willy Fritsch, um nur einige Hauptdarsteller herauszugreifen, geben die Gewähr für die denkbar beste Verkörperung der Gestalten. Eine sehr lustige Angelegenheit ist der Amerikaner „Besuch mich mal bei mir

✣ Vereins-Kalender ✣

Allgemeine Sterbekasse für Bochum und Umgegend. Sonntag, 9. Januar, punkt 11 Uhr, Generalversammlung im Volkshaus, Moltkemarkt. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Sportverein „Germania 06". Zur Silvesterfeier im Lokale Wiesmann werden alle Mitglieder herzlich eingeladen. 75780

R.-J.-R. 16. Sonntag, 2. 1., vormittags 10½ Uhr, Monatsversammlung bei Hahnefeld. 75757

Poberbörner-Verein, Bochum. Sonntag, den 2. Januachm. 4 Uhr, im Vereinslokal Joh. Schiffmann, Metzstraße 24, Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

in dankbarer Freude an.

Th. Spieckermann u. Frau
Auguste geb. Stecking.

Bochum, den 27. Dezember 1926.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen:

Erna Brickmann
Hans Legge

Berlin-Südende — Bochum, Dorstenerstraße 4.

Sylvester 1926.

Pauline Lienenkämper
Robert Schmidt

Verlobte

Meinerzhagen — Bochum

Sylvester 1926

Statt Karten!

Anna Brühand
Moritz Mandelbaum

Verlobte

Baden-Baden — Bochum-Ehrenfeld

Dezember 1926.

Die Verlobung ihrer Tochter Agathe mit Herrn Joseph Selzener geben bekannt

Joseph Wegener und Frau Anna geb. Hüwel

Kornharpen

Meine Verlobung mit Fräulein Agathe Wegener beehre ich mich bekannt zu geben

Joseph Selzener

Essentho

Neujahr 1927.

Nachruf.

Am 28. Dezember verschied der Vorsteher des Fürsorgebezirks Riemke I

Herr Bürovorsteher

Theodor Spengler

Seit der Eingemeindung ist Herr Spengler in diesem Ehrenamte tätig gewesen. Schon in dieser kurzen Zeit hat sich der Verstorbene die Wertschätzung der Bedürftigen und der Wohlfahrsverwaltung erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Städtische Wohlfahrtsverwaltung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Plücker.

Bochum, im Dezember 1926.

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene wohltuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Bochum, im Dezember 1926.

Familie Leonhardt und Schmidt.

Braun. Handtäschchen mit Schlüssel auf der Wittenerstr. verlor. Bitte abzug. Südhellw. 1, Gesch.

Arb., 40 Jahre, sucht Verkehr zw. **Heirat.** Angeb. unt. H. S. 75807 an die Gesch.

Affen, Papag., Vögel, Käfige bill. Willers Zoo, Hamburg.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter LIESEL mit Herrn WILLY FRETLÖH geben wir hiermit bekannt.

Andreas Dörge und Frau
Louise geb. Sinn.

Bochum, Hugo-Schultz-Str. 47

Meine Verlobung mit Fräulein LIESEL DÖRGE gebe ich hiermit bekannt.

Willy Fretlöh.

Wittenberge a. der Elbe

Sylvester 1926

Die Verlobung unserer einzigen Tochter HANNA mit Herrn PAUL WORTMANN in Bochum beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen

Heinrich Behr u. Frau
Johanna geb. Hammermann

Bochum, Sylvester 1926
Weiherstraße 15

Meine Verlobung mit Fräulein HANNA BEHR, Bochum, gebe ich hiermit bekannt

Paul Wortmann

Bochum, Sylvester 1926.

Kein Empfang.

Die Verlobung unserer Tochter ADELE mit Herrn Dr. FRITZ HEINLEIN, Oberarzt der Landesfrauenklinik Paderborn, beehren sich anzuzeigen

Eduard Beck und Frau
Ottilie geb. Crämer.

Linden (Ruhr), Neujahr 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein ADELE BECK gebe ich hiermit bekannt.

Dr. Fritz Heinlein

Paderborn, Neujahr 1927.

Statt Karten.

Die VERLOBUNG unserer Tochter BERNA mit Herrn ERNST LÖCHTERMANN geben wir bekannt.

Gutsbesitzer
Xaver Nacke u. Frau Katharina
geb. Disselhoff-Wormsberg.

Rebbeke b. Lippstadt

Berna Nacke
Ernst Löchtermann
Verlobte

Bochum

2. Januar 1927.

Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden. Spr. 16, 31.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute morgen 9 Uhr mein herzensguter Mann, unser unvergeßlicher, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, unser lieber, letzter Bruder, der

Obermeister a. D.

Theodor Maurer sen.

nach einem arbeitsreichen, frommen und gottgefälligen Leben im Alter von 83 Jahren. Er starb ruhig und gottergeben, nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, infolge Herzschwäche.

Wie sein Leben, so war sein Tod. Er folgte seinem lieben 81jährigen Bruder nach 4 Tagen in die Ewigkeit.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem andächtigen Gebet der Gläubigen und dem hl. Meßopfer der Priester am Altare empfohlen.

Bochum, Trier, Derne, Dortmund, den 30. Dez. 1926.

In tiefer Trauer:

Anna Maurer geb. Seiwert
Maria Maurer, Lehrerin
Theodor Maurer jun. u. Frau geb. Mauerer
Karl Josef Maurer u. Frau geb. Holzamer
Berta Lutz geb. Maurer
Franz Jakob Maurer, Vikar
Peter Maurer u. Frau geb. Kuhnen
und 12 Enkelkinder.

Das feierliche Levitenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Montag, den 3. Januar 1927, vormittags 8½ Uhr in der St. Josefskirche. Daran anschließend um 9.30 Uhr ist die Beerdigung vom Sterbehause, Jahnstr. 3 aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Anzeige zuging, diene diese als solche. Im Sinne des Verstorbenen wolle man statt der Kranzspenden des katholischen Waisenhauses gedenken.

STATT KARTEN.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Verstorbenen sprechen wir hiermit unseren

innigsten Dank

aus.

Bochum, 30. Dezember 1926.

Bernhard Bertz und Kinder.

Statt Karten.

Hanna Wolf
Siegfried Gottschalk

Verlobte.

Dortmund, Königswall 22 — Bochum, Wilhelmstr. 3a

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Nach 4jähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der Universitätskinderklinik zu Leipzig habe ich mich als

Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten

in Bochum, **Humboldtstr. 6** niedergelassen. — — **Fernruf 3866.**

Dr. med. Carl Detering

Mittwoch entschlief nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johann Finke

Christine geb. **Gerdes**

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 30. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Januar 1927, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehaus, Sternstr. 4, aus statt. Das Seelenamt findet Montag morgen 8¼ Uhr in der Meinolphuskirche statt. 75855

Zu früh bist Du von uns geschieden.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Mittwoch nachmittag 4½ Uhr mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Aufsichtsbeamte

Jakob Pütz.

Er starb nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den würdigen Empfang der hl Sterbesakramente im blühenden Mannesalter von 48 Jahren.

Wer ihn gekannt, vergißt ihn nie.

In tiefstem Schmerz:

Frau Pütz geb. Funke
nebst Kindern u. Anverwandten.

Bochum, Raeren, Aachen, Leichlingen, den 31. Dezember 1926

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Januar 1927, nachmittags punkt 3,30 Uhr, vom Sterbehaus Holstederstraße 62 aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen 8,30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Allen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche. 75844

Vom 31. Dezember ab
haben wir unsere

Geschäftsräume in die Diskontogesellschaft,

Eingang Wilhelmsplatz, a3187

verlegt.

Jersch — Rechtsanwalt u. Notar.
Windhaus — Rechtsanwalt u. Notar.

Zahnpraxis P. Sachse, Bochum, Viktoriastr. 9

1 Mk. Zahnziehen so gut wie schmerzlos 1 Mk.

Plomben und Zahnersatz
aus bestem Friedensmaterial.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten.
Schonendste Behandlung. — — Friedenspreise.

Vergiß nicht

zum täglichen Bad

sprudelnde

Fluidosan Fichtennadel-Badetabletten u. Fluidosan-Fichtennadel-Seife

zu verwenden. Sie erhalten Deine Gesundheit und erfrischen Deinen Körper.

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw. erhältlich
bestimmt Stadtdrogerie, Bongardstr. 19,
Fluidosan-Fabrik Berlin N. 54.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Herren

über 40. Bin kinderl. Witwe, 40 J., Christin, Gutsbesitzerin, Vermögen 500 000 M., wünsche die Bekanntsch. ein. solid. Herrn nur v. 40 aufw. Kind kein Hindernis. Antr. u. „Entschluß" an die Gesch. d. Ztg.

Heirat!

Trotzdem erst 18 J., bin ich ernst veranlagt, sehne mich nach einem Manne, mit dem ich alle Sorgen teilen und nur für die Fam. leb. kann. Bin Besitzerstochter, christl. Rel., tadell. Vergang., sehr hübsch, häusl. einf. erzog. Mitgift 70 000 Mk. und einger. Landwirtschaft. Ernstth. Zuschr. unt. „Glückliche Jugend" an d. Gesch. d. Zt. (AG2

Meine Kinder

s. ausgest. In m. Haus fehlt die Frauenh. Bin 52 J. christl., Gutsbesitzer-Witw. Möchte heiraten, wenn ich eine friedl. Dame finde. Eine Xantippe will ich selbst mit Milliarden nicht. Eine Frau sanft. Gemüts ist der gr. Schatz d. Welt. Eine solche suche ich, nicht Geld. Briefe u. „Glückliche Gattin" an die Geschäftsstelle. (AG2

---

2 Freunde, in fest. Beruf, 24 u. 25 J. alt, wünsch. die Bekanntschaft zweier Damen zwecks bald.

Heirat.

Zuschriften, wenn mögl. mit Bild, u. Sch. 75766 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ehevermittlung „Fortuna" Bochum.

Gegründet 1913.
Inh.: Frau B. Wysocki, Märkische Str. Nr. 10, parterre,

hat stets beste Partien f. Herren auch Damen jed. Standes bei streng reeller, diskret. u. billigster Bedienung. Jederzeit auch Sonntag zu sprechen. Rückporto erbeten.

Schwer-Kriegsbesch. sucht die Bekanntsch. ein. ält. Mädch. zw.

späterer Heirat.

Zuschrift. u. L. M. 75799 an die Gesch.

Witwe, 35 Jahre, kath., die sehr zurückgez. lebt, sucht, d. Alleinseins müde, auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. charakterfest, solid. Herrn in gesich. Lebensstellung zw. späterer

Heirat!

Wohnung vorhand. Zuschrift. u. A. P. 75795 an die Gesch.

---

2 Freundinn., 24 u. 26 J., evgl., denen es an pass. Herrenbek. fehlt, möchten Herren kennen lern. (nur in gesich. Stell.) v. tadellos. Ruf zw. Heirat. Vollst. Aussteuer vorh. Ang., wenn mögl. m. Bild unt. M. D. 75853 an die Gesch. d. Zt.

Verloren

Airedale-Terrier

auf den Namen „Bilo" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. 75868

H. Wiedelmann, Weitmar, Essener Straße 65.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abd 5 Uhr, Samst. morg. 9,15 Neumondweihe, Samstag abd. 5,15.

Damen finden freundl. Aufnahme und sachgemäße Pflege in meinem staatl. konzess. Entbindungsheim, Dortmund, Hohestraße 231, Tel 3800 Dora Witte, Hebamme.

Heirats-Gesuche

Erfolgreichste 24jährige **Ehevermittlung** C. Ruhoff, Lage (Lippe)

Junge Damen!

Bin gebild. Herr, 29 J., Christ, bewirtschafte mein. eigenes Gut. Besitze Schloß, Auto, habe alles, dennoch ist mein Leben leer. Wünsche daher die Bekanntsch. bezwecks Heirat ein. hübsch. Frl., wenn auch o. Vermög. Briefe u. „Lebensgefährtin" an die Gesch. d. Zt.

Junggesell., 44 J., kath., v. ang. Aeuß. u. tadell. Vergang., wünscht Damenbek. zw. später. Heirat. Ww. ohne Anh. angen. Ang., wenn mögl. m. Bild, w. zurückgef. wird, u. F. D. 75695 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Bubi-Kopf

Schneiden
Pflegen
Nur erste Kräfte.

Wilhelm Habecke
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
Hattingerstrasse 9,
Hauptbahnhof. Fernsprecher 1719

K. RÖDER
Fachm. schonende Zahnbehandl.
Kaiserstr. 13 Telefon 5364.

Tragen Sie
zur Förderung Ihrer Gesundheit
unsere ärztlich empfohlene
Leib - Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstraße 10 Telephon 2590.

Brillen — Gillen
Bochum, Kortumstr. 15.

Jeder braucht seine Augen

und sollte rechtzeitig auf Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft bedacht sein. Fachmännische Beratung und Augenuntersuchung kostenlos bei

Optiker C. Gillen
15 Kortumstraße 15

Zu Sylvester!

Backöl	Liter	80 Pfg.
Salatöl	Liter	90 Pfg.
Tafelöl	Liter	98 Pfg.
Erdnußöl	Ltr.	1.15 Mk.
Palmbutter	Pfund	60 Pfg.

Seifen-Schätzlein
Bochum - - Bongardstraße 1-3

Meiner werten Kundschaft wünsche ich ein
glückliches neues Jahr!
Färberei Otto Jork
Bochum

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches Neues Jahr!
Hermann Günther u. Frau.
Parkhaus.

Neue Gänsefedern
Schlachtfedern mit Daunen, saub., Pfd. 2,50, bessere 3 Mk., kleine Federn mit Daunen 4.50 und 5 Mark, saub. gerissene 3,50, 4 u. 5,10 M., Halbdaunen 6 M., weiße Daunen 9 M. Preisliste grat. Umtausch gestattet. Nachn. 1237
Emil Jancke, Letschin 1, i. Oderbruch.

Prosit Neujahr!
Meiner werten Kundschaft und die es noch werden wollen wünsche ich ein glückliches neues Jahr.
Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in Qualitäts-Küchen, Schlafzimmer, sowie sämtlichen Einzelmöbeln, Federbetten, Herde und Polstermöbel.
Josef Spiekermann
Bochum, Rottstraße 55 und 57. Ecke Roonstraße.

Billige Tapeten
Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindlich von meiner großen Auswahl und Billigkeit überzeugt haben.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 826.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Gönnern ein
Glückliches, neues Jahr!
Ich empfehle:
Münchener Hofbräu, hell u. dunkel, aus der bayr. Staatsbrauerei, München, **Müser-Export und Deutsch-Pils.**
Karl Schepp, Bierverlag,
Mauritiusstraße 17. Tel. 2491.

Nichts hilft so gut wie „Gudehilf" bei Gliederschmerzen
Gicht, Rheuma, Hexenschuß usw. Fordern Sie die Gratisschrift! Drog. Reinhardt, Molttemarkt. (I 204

Flicklappen
für Herren- und Knabenanzüge, in vielen Mustern, sind billigst zu haben bei
Jos. Alda Moltkemarkt 7

Ziehung 14. bis 17. Januar
Wohlfahrts-Lotterie
zu Gunsten verwaister Knaben
11917 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
Höchstgewinn i. W. v. **90000**
Hauptgewinn i. W. v. **30000**
Prämie i. W. v. **20000**
10000
Lose zu **1.20 M.** Porto und Liste 30 Pfennig
Glücksbrief mit 5 Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden 6 Rm.
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und bei
H. C. Kröger A.-G. Bankgeschäft
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193
Postscheckkonto Berlin 215.
Fernsprecher Merkur 2233, 4136
In Bochum bei L. Trass, Wilhelmsplatz 10.

Ia. edle große **Tafel-Aepfel**
reine, haltb. Sort. Schön. v. Boskop, Goldrenette, Fürst Bismarck, 1 Ztr. 30,— Mark. Versch. Renetten, Calvillen, Nelken und Weinlinge, mittlere Ware, 1 Ztr. 25,— Mark, gepfl. Wirtschaftsäpfel 1 Ztr. 15 Mk. gemischt pr. Nachn. Nordfrostverp. 2 M.
Plantagenbetriebe Abt. Obstv., Zittau.

Winter-sport!
Skier Escha Hickory von 23.- an
Skistiefel
Skistöcke
Skisocken
Fäustlingen
Skiöl, Skiwachs.
Anpassen der Skier in eigener Sportgeräte-werkstatt.
Sporthaus Schubels
Bochum, Große Beckstraße 28 am Schwanenmark. Telefon 3785.

Ress & Co Metallgroßhandlung
Ehrenfeldstr. 18. — Fernsprecher 1382.
Metall u. Eisenschrott
Ständiges Lager in Zinkblechen.

Sparen Sparen Sparen!
Das Gebot der Stunde!

Der Verkauf beginnt am 3. Januar morgens 8½ Uhr!
✶
Beachten Sie die fabelhaft billigen Angebote unserer Sonder-Beilage in der Montagausgabe



Unser am Montag, d. 3. Januar beginnender
INVENTUR-AUSVERKAUF
bedeutet wirklich den Gipfel der
Preisermäßigungen
★
Keiner darf fehlen,
um sich von unseren rücksichtslos herabgesetzten Preisen zu überzeugen.

KOPPEL
G. M. B. H.
BOCHUM / HELLWEG 2

Bekanntmachung.
Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahre 1926 Steuerkarten verwendet worden sind, ist verpflichtet, **innerhalb des Monats Januar 1927** seine **Steuerkarte** und die Einlegebogen, die im Kalenderjahre 1926 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt **einzuliefern.** Sie sind dem Finanzamte zu übersenden oder zu übergeben, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Dabei hat er die Nummer der Steuerkarte für 1927 und die Behörde, die diese Steuerkarte ausgestellt hat, sowie seine Wohnung am 31. Dezember 1926 anzugeben.
Die Versäumnis der Ablieferungsfrist ist mit den im § 377 A.-O. vorgesehenen Strafen bedroht. Die Ablieferung kann außerdem durch die im § 202 A.-O. vorgesehenen Strafen erzwungen werden.
Bochum, den 21. Dezember 1926.
Das Finanzamt.

Stadtleihamt Bochum.
Die **Versteigerung der verfallenen Pfänder** aus dem Monat Mai 1926, Pfandnummern 127 259 bis 131 630, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, einigen wertvollen Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Fahrrädern, eine Schreibmaschine, zwei Grammophonen, zwei Pferdegeschirren, photographischen Apparaten, Ferngläsern, Bestecken, findet am
Donnerstag, den 13. Januar 1927, vorm. von 9 Uhr ab
im Stadtleihamt, Trankgasse 7, statt. Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.
Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.
Spätestens bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder erneuert werden.
Bochum, den 27. Dezember 1926.
Der Magistrat.

Die **Milchverkaufspreise** werden ab Montag, den 3. Januar 1927, wie folgt herabgesetzt:

für 1 Liter Vollmilch in Flaschen	Mk.	0.36
für 1 Liter Vollmilch	Mk.	0.32
für 1 Liter Butter- od. Magermilch		0.15

Bochum, den 30. Dezember 1926.
Milchzentrale des Landkreises Bochum G. m. b. H. a3423

Milchpreis!
Der Preis für Vollmilch im losen Ausschank wird mit Wirkung **von Sonntag, den 2. Januar 1927 auf 32 Pfennig je Liter ermäßigt.**
Bochum, den 30. Dezember 1926.
Milchvertrieb Stadt Bochum
g. G. m. b. H.

Zum Eintritt in das neue Jahr, bringe auch ich jetzt meinen Glückwunsch dar:
„Ich wünsche allen, die mich kennen, Zehn mal so viel, als sie mir gönnen".
Versteht mich recht, ich mein's nur gut,
Prosit Neujahr!
Arthur Wohlgemuth.
Bochum-Weitmar, Hattingerstr. 228 } Telephon 5080.

Billig! **Sohlleder** Billig!
Pfund 2.— Mk.
Solange der Vorrat reicht, nur in der Lederhandlung
Hernerstr. 10
(30 m von Kortländer).

Achtung!
Heute, Freitag
in allen Räumen der
Tonhalle
schönste und grösste
Sylvester-Feier
Bochums.
Prachtvoll dekor. Saal.
Viele Ueberraschungen.
Großes Ball-Orchester.
3 Stimmungs-Kapellen. 3
Gratis-Pfannkuchen.

Turnen und Sport.

Sport-Vorschau.

Am Neujahrstage selbst, der in der Reihe der Festtage bezüglich seines sportlichen Betriebes aus erklärlichen Gründen eine bescheidene Ausnahme macht, ist an sich allgemein wenig los. So lenkt sich das Interesse mehr auf den Sonntag, der eine ganze Reihe nennenswerter Veranstaltungen beschert und besonders eine

Hochflut im Fußballsport

bringt, zumal die Meisterschaftsspiele mit interessanten Paarungen fortgesetzt werden. Man befindet sich bereits mehr oder weniger im entscheidenden Stadium der zweiten Serie. Ein Kampf mit besonderer Note ist das große Lokalspiel im Stadion, das Turn- und Sportverein Bochum und den Märkischen Ballspielverein Linden im Wettbewerb sieht. Die Geschichte der Meisterschafts- und Freundschaftsbegegnungen dieser alten Kämpen berührt denkwürdige Tage des heimischen Sportlebens in der Nachkriegszeit. Heiße, erbitterte Kämpfe erstehen, durch die Erinnerung belebt vor dem geistigen Auge, Kämpfe, in den mit glühendem Einsatz von Leistung und Willenskraft gerungen, das Ergebnis erzwungen wurde. 2:1, 1:0, oder ähn-



Der Sieger im Meraner Schachturnier.

Aus dem internationalen Schachturnier, das kürzlich in Meran ausgetragen wurde, ging bekanntlich der Belgier Colls, den wir hier im Bilde wiedergeben, als Sieger hervor.

Ach so lautete die Mehrzahl der Siege auf dieser oder jener Seite. Es gab auch mal Ausnahmen, wie vor drei Jahren der 8:0-Sieg der Colvenbach-Mannschaft (T. u. S.) oder der im letzten November errungene hohe 5:2-Sieg der sturmfreudigen Märker, die mit fabelhaftem Schneid dieses Ergebnis errangen. Seitdem haben beide Gegner in ihrer Form aufsteigende Kurven gezeigt, besonders die Märker, die u. a. auch die Essener „Schwarz-Weißen" aus dem Felde schlugen und sich in aussichtsreicher Stellung auf dem dritten Tabellenplatz festgesetzt haben, mit der Parole: es gibt nur ein Aufwärts, aber kein Zurück zur Mitte. T. u. S. hat sich ebenso durch eine Reihe eindrucksvoller Spiele, die erst am letzten Sonntag durch das Verlustspiel gegen Altenessen eine Trübung in das Gesamtbild gebracht hat, einen guten vierten Platz im Klassement erkämpft, den die Elf bei weiteren flotten Leistungen nicht abzugeben braucht. Die Qualitäten beider Mannschaften sind hinlänglich bekannt. Wenn wir Linden die um „eine Idee" bessere Aussicht in der Entscheidung einräumen, so ist es wegen des forscheren Angriffsgeistes, den der Märkersturm in die Wagschale zu werfen hat. Der nicht zu übersehende Platzvorteil ist beim T. u. S. Vielleicht langt es unter dieser Berücksichtigung zur Punkteteilung. Die anderen Bochumer Vertreter weilen auswärts; die Aufgaben sind groß. „Germania 06" Bochum hat in der schweren Essener Radrennbahn gegen den Essener S. V. 99 zu bestehen, der zwar am Schluß der Neunerreihe steht, jedoch stets den Bochumer Vertretern harte Nüsse zu knacken gegeben hat. „Germania" steht augenblicklich noch an ungünstiger, um nicht zu sagen gefährdeter Stelle. Allerdings hat die Elf schwere Spiele hinter sich, und es ist zu erwarten, daß die technisch so leistungsfähige Mannschaft nicht nur das sonntägliche Spiel zu ihren Gunsten entscheidet, sondern auch allmählich in der Skala höherklimmt. Die „Preußen 07" Bochum tun den schweren Gang zu den unberechenbaren „Sportfreunden", denen sie auf eigenem Platze im November ein nur mäßiges 5:5-Unentschieden lieferten. Ein Vergleich des wirklichen Könnens fällt jedoch bei normalen Verhältnissen zu gunsten der heimischen Mannschaft aus, die es u. E. am Sonntag in der Hand hat, ihr Punktekonto zu erhöhen. Im Essener Lokaltreffen „Preußen" gegen B. V. Altenessen darf man wohl ohne Zaudern den Leuten vom Kaiserpark die größere Aussicht einräumen.

Die zweite Gruppe erlebte letztens das achtbare Aufbegehren der S.-Vg. 04 Langendreer, die einen ihrer wirklichen Spielstärke durchaus nicht entsprechenden schlechten Tabellenplatz einnimmt. Als Gast der Dortmunder „Alemannia" geben wir ihr bessere Gewinnchancen. Hart werden „Union" und S. C. 07 Gelsenkirchen aufeinanderprallen, wie das Ende hier sein wird, ist kaum vorauszusehen. Buer 07 wird Schalke 04 nicht viel Widerstand entgegensetzen können, ebenso sollte „Borussia" Dortmund die Punkte an Erle 08 geben.

In der zweiten Bezirksklasse

geht es ebenfalls recht hoch her. Mit größtem Interesse sieht man in der ersten Gruppe dem Zusammentreffen der Ortsgegner „Westfalia" und „Phönix" entgegen, das einen durchaus offenen Charakter trägt. S. T. V. Werne sollte mit dem Dortmunder Gast „Viktoria" fertig werden. Die weiteren Begegnungen sind Dortmund 08 — Hattinger S. V., Witten 92 — S. C. Hörde und Hombruch 09 — T. V. Eickel. In der zweiten Gruppe hat L. F. C. Lager in Winzbaak einen ziemlich starken Gegner, der nicht unterschätzt werden darf. Erheblich wird auch Sp. Vg. Harpen in Marten kämpfen müssen. „Preußen" Wanne gegen Langendreer 07, Lütgendortmund — Castrop 02 und V. f. L. Hörde — Merklinde sind die übrigen Paarungen. Die dritte Gruppe läßt ziemlich klare Entscheidungen erhoffen. Ehrenfeld dürfte sicher in Henrichshütte zum Erfolg kommen, „Westfalia" Herne wird Wanne 1911 kaum ernsthaft aufkommen lassen und ebenfalls dürfte sich S. C. Dahlhausen in Dortmund gegen „Sportfreunde" durchsetzen. Bei gutem Zusammenwirken sollte es auch Castrop 1911 gegen „Germania" Herne schaffen.

„Concordia" Bochum hat im Privatspiel in T. u. S. Wiemelhausen einen beachtenswerten Gegner der Jugendkraft zu Gast. Von den unteren Klassen hat „Teutonia" Riemke S. u. S. Eppendorf im Meisterschaftsspiel zum Gegner.

Wintersport.

In Westdeutschland tritt nun auch der Wintersport in Aktion. In Winterberg steigen morgen und übermorgen Fünfer- und Zweier-Bobrennen. — Auch im Reich, in Oberbayern, im Allgäu, im Schwarzwald und im Riesengebirge gibt es entsprechende Veranstaltungen.

Radsport.

Die Westfalenhalle beginnt das neue Jahr am Sonntag nachmittag mit einem vielversprechenden Programm, in dessen Mittelpunkt das Zweistundenmannschaftsfahren nach Sechstageart steht. Zehn Mannschaften von vortrefflicher internationaler Klasse werden an den Ablauf gehen. Es sind dies: Louet (Paris)-Göbel (Dortmund); Thollembeek (Brüssel)-Dewolf (Brüssel); Knappe (Breslau)-Rieger (Breslau); Mori (Mailand)-Ferrario (Mailand); Junge (Breslau)-Golle (Berlin); Hürtgen (Köln)-Rausch (Köln); Hoevenaars (Brüssel)-Longardt (Berlin); Krewer (Köln)-Schorn (Köln); Klatz (Schweinfurt)-Remold (Schweinfurt) und Bauer (München)-Menne (Dortmund). In den meisten Fällen handelt es sich um alte routinierte Sechstagefahrer, sodaß man mit sehr harten und interessanten Kämpfen rechnen darf. An eine Entscheidung durch Ueberrundungen möchten wir angesichts der Schwere der 200-Meter-Bahn nicht glauben, die Wertungsspurts dürften also wohl den Ausschlag geben. Am meisten favorisiert betrachten wir die Mannschaften Knappe-Rieger, Thollembeek-Dewolf, Mori-Ferrario und Hürtgen-Rausch, eventuell auch Hoevenaars-Longardt, wenn Longardt den Weltmeister hinreichend stützt. Auch Louet, der mit dem um unter den Berufsfahrern debütierenden Göbel (Dortmund) gepaart ist, ist ein spurtschneller Klassefahrer. Wie weit jedoch das Paar mitreden wird, bleib abzuwarten. Ein „Inländer"- und ein „Ausländerpreis", zwei 20-Runden-Punktefahren bilden mit einem Verfolgungsrennen die Umrahmung des gewiß zugkräftigen Programms.

✣

Deberichs startet für Knappe. Soeben erhalten wir die Nachricht, daß der Sieger des Winterpreises Franz Deberichs (Köln) anstelle des in Breslau gestürzten Knappe im Zweistunden-Mannschaftsfahren mit Rieger starten wird.

Das Sportjahr 1926.

Ein ereignisreiches und für den deutschen Sport wie keines seiner Vorgänger erfolgreiches Jahr geht zur Neige. Das Jahr 1926 war der deutschen Leibesspielbewegung überaus günstig. Fast auf allen Gebieten dieser weitverzweigten Volksbewegung erntete man für die vorausschauende Arbeit inneren Ausbaues, der zunächst die Jahre kurz nach dem Kriege kennzeichnete, Erfolge von Weltgeltung. Wo immer auch deutsche Turner und Sportler in eigenem oder fremdem Lande mit hervorragenden Vertretern internationaler Ordnung in Wettbewerb traten, wurde der deutsche Name in Ehren genannt. Wir sind weit davon entfernt, das Expertentum als das für Deutschlands Sport allein Seligmachende hinzustellen. Aber wir sehen in ihm nichts anderes, als einen Ausdruck für das Wachstum der gesamten Bewegung, für die Hebung des Generaldurchschnitts, der ganz naturgemäß intensiveren Wettbewerb mit gesteigerten Leistungen hervorbringt. Man lege also das abgegriffene Wort vom „Kanonen-Züchten" ohne Bedenken ab. Es verträgt sich kaum mit einer Zeit, da der Durchschnitt allgemein ein Leistungsniveau erklommen hat, das in den Gründerjahren des Sports fast zur Meisterschaft berechtigte. Die Planmäßigkeit der Arbeit, die auf verschiedenen Feldern an der Gesamtheit geleistet wird, läßt uns durchaus optimistisch den ferneren Geschehnissen entgegensehen.

In ganz besonderem Maße rückte infolge außergewöhnlicher Leistungen ihrer namhaftesten Vertreter die Leichtathletik der Deutschen Sporthehörde von den volkstümlichen Sports in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Glanzpunkte waren die Erfolge auf den internationalen englischen Meisterschaften, die Dr. Peltzer und Corts englische Meistertitel einbrachten. Fünf schwarze deutsche Adler im roten Brustring glänzten allein im Endlauf über 100 Meter! Das war ein unerhörter Erfolg. Dr. Peltzer wurde obendrein englischer Meister über die weltgeachtete halbe Meile, in der er Olympioniken schlug und an Hans Brauns unvergeßliche Taten anknüpfte. Albion, Mutterland des Sports, horchte auf ob der sieghaften Kraft der deutschen Sportnation, die in tiefster Kriegs- und Nachkriegsnot bestanden hat. Dr. Peltzer, der im Verlauf des Jahres drei Weltbestleistungen schuf, feierte dann im Hochsommer den größten Triumph durch seinen Sieg über Wide und Nurmi und zeichnete so wieder den deutschen Namen mit markigen Zügen in das Buch der Sportgeschichte. Sprintermeister Körnig, der junge Breslauer Rechtsstudent, lief in Leipzig die 100 Meter in 10,3 und später mehrfach in 10,4 Sekunden und brachte damit spielend Rau's Rekord von 10,5 zu Fall, der seit 1912 stand und von Houben in bester Glanzzeit nicht gedrückt werden konnte. 10,3 war neuer Weltrekord! Der Dreiländerkampf in Basel, das „Locarno des Sports", sah den Adler siegreich vor Genfer Kreuz und gallischem Hahn.

Der deutsche Schwimmsport stand im Zeichen von Rademachers Rekordreise durch die Vereinigten Staaten, Vierkötters Kanaldurchquerung und des glanzvollen Abschneidens der deutschen Mannschaft auf den Europameisterschaften, die uns fünf Meistertitel einbrachten. Der Nachwuchs trat auf den deutschen Titelkämpfen und sonstwo eindrucksvoll hervor. Auch hier geht es also machtvoll aufwärts. Einen außerordentlichen Leistungsaufschwung gab auch die Deutsche Turnerschaft, die größte Organisation unserer Leibesübung treibender Verbände, zu erkennen. Auch sie trat international besonders hervor durch die Amerikafahrt ihrer bekannten Riege, die durch prachtvolles Auftreten und meisterhaftes Können jenseits des Ozeans für deutsche Geltung warb und somit ein wertvolles Glied in der Kette deutscher Kulturpropaganda bildete, die deutsche Sportpioniere draußen geleistet haben. Das sind nicht zu unterschätzende Faktoren, die man mit dem hinkenden Schlagwort der „Biceps-Kultur" nicht herabwürdigen sollte.

Ein erfreuliches Fazit kann auch der Deutsche Fußballbund ziehen, der in der Mehrzahl seiner diesjährigen Länderspiele endlich ein Plus von Siegen feiern konnte. Bedauerlich war nur der Ausklang insofern, als das letzte Spiel des Jahres, der Länderkampf gegen die unterschätzte Schweiz, verloren ging. Im spielverwandten Handballsport war ebenfalls ein Fortschritt zu verzeichnen. Am meisten ist dies jedoch von allen Rasenspielen zweifellos vom Hockeysport zu sagen, in dem Deutschland international eindrucksvolle Siege gegen stärkste Landesvertretungen erfocht, die für die Olympiade viel erhoffen lassen.

Der Tennissport hat durch aufrückenden Nachwuchs eine beachtenswerte Belebung erfahren. In bester Erinnerung sind Kleinschrotts und Landmanns Erfolge über amerikanische Größen, ist Meister Moldenhauers Erfolg über Ungarns Spitzenspieler v. Kehrling; ungeachtet der Siege in Länderspielen. Auch im Radsport sah es bei Amateuren und Berufsfahrern günstig aus. Sehr gefeiert war Engels (Köln) Sieg im „Grand Prix" von Paris, dem von den übrigen der inzwischen zu den Berufsfahrern übergetretene Amateurmeister Oszmella eine Reihe glänzender Einzelerfolge auf Bahnen des In- und Auslandes anreihen konnte. Die Boxer waren durch erstklassige Amateure in Nordländern siegreich, und Franz Diener vertrat den Professionalsport auf seiner Amerikafahrt günstiger, als man es erwartet hatte. Nicht übergangen werden sollen die Leistungen der Schwerathleten des Deutschen Athletiksportverbandes, die u. a. auf den Europameisterschaften der Ringer in Riga Sieger in der Gesamtwertung wurden, während Gehring (Ludwigshafen) und Rupp (Pirmasens) Meistertitel erfochten.

Am Platze ist es erfreulicherweise ebenfalls auf der ganzen Linie vorwärts gegangen. In fast allen Vereinen hat man viel zur inneren Festigung getan und mit vereinten Kräften den Ruf Bochums als Sportstadt gefestigt. Ein Fortschritt war, ohne Zweifel auch das Aufrücken zweier heimischer Fußballvereine in die erste Klasse, so daß Bochum nun einschließlich Lindens über vier Vereine der obersten Klasse verfügt. Besondere Höhepunkte des heimischen Sportlebens waren wieder die internationalen Kampfspiele des T. u. S., die allererste Klasse an den Start brachte und eine der größten leichtathletischen Veranstaltungen des Jahres gewesen ist, weiterhin der Großstapellauf „Quer durch Bochum", die vierte Herbstregatta des Rudervereins Bochum und der „Große Preis der Nationen" auf der Bochumer Radrennbahn.

Die Erfolge, von denen hier sehr viel die Rede war, sind der beste Beweis dafür, daß sich der deutsche Sport in seiner Aufbauarbeit in richtigen Bahnen bewegt hat. Sie sind gleichzeitig eine Lehre für das kommende Jahr, das große Aufgaben zu lösen aufgibt und auf der ganzen Linie im Zeichen der Vorbereitung auf die 1928 stattfindenden olympischen Spiele stehen wird. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Trennung zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen durch die vor einigen Wochen erfolgte Einigung ausgeglichen ist und nunmehr die Zentralkörperschaft der deutschen Leibesspielbewegung wieder auf eine breitere Basis gestellt worden ist, die allein die Möglichkeit gibt, die Zukunft zu meistern. F. C.

Kampfspiel-Bobrennen in Triberg.

Das Rennen der Fünferbobs.

Dem Rennen der Zweierbobs folgte am Mittwoch die Kampfspielmeisterschaft im Fünferbob. Der eisigen Kälte vom Dienstag war mildes Wetter gefolgt, auf die bereifte Bahn hatte sich Neuschnee gelegt. Es war daher mit langsameren Fahrzeiten als am Vortage zu rechnen. Die schnellste Fahrt wurde mit 1:41,6 gemessen. Sieben Maschinen stellten sich am Start der 1400 Meter langen Bahn. Das Rennen nahm einen glatten Verlauf und spitzte sich zu einem Duell zwischen Otto Griebel, Frankfurt a. M. (B.C.O.) und Rudolf Kauert Elberfeld (Ruckzuck III) zu. Das Ergebnis ist wie folgt: 1. Bob „B.C.O." vom Bobclub Oberhof (Steuer: O. Griebel Frankfurt a. M., Bremse: Ernst Griebel, Berlin) 3:25,4; 2. Bob „Ruckzuck III" vom Bobclub Sauerland (Rudolf Kauert, Hensche, Elberfeld) 3:25,8; 3. Bob „Blauweiß" vom Bobclub Aschaffenburg (Dr. Aull, Fritz Bauer, Aschaffenburg) 3:31,4; 4. Bob „Brennabor" vom Berliner Schlittschuh-Club (H. Jacobs, E. Hachmann, Berlin) 3:47,4.

✣

Berliner Schlittschuh-Club schlägt Cambridge 2:1. Bei Schneefall wurden am Mittwoch die internationalen Eishockeyspiele um den Spengler-Pokal in Davos fortgesetzt. Am vormittags standen sich S.C. Riessersee und Universität Oxford gegenüber. Nach einer torlosen ersten Halbzeit konnte Riessersee mit 1:0 den Sieg davontragen. Am Nachmittag gab es ein sehr interessantes Spiel zwischen Berliner Schlittschuh-Club und Cambridge. Nachdem bis zur Halbzeit jede Partei ein Tor erzielt hatte, hatte das Spiel auch weiterhin einen offenen Charakter und stand beim offiziellen Schluß noch 1:1. In der Verlängerung gelang dem Schlittschuh-Club das entscheidende Tor.

50 Jahre deutscher Turner.

Der Gaukassenwart des Emscher-Ruhrgaues, Franz Schaaf, geb. am 20. April 1863, hat die seltene Ehre, in diesem Jahre auf eine 50jährige ununterbrochene, ausübende Zugehörigkeit zur Deutschen Turnerschaft zurückblicken zu können. Er hat während dieser 50 Jahre seiner Mitgliedschaft in den verschiedenen Vereinen, denen er angehörte, eine wirksame und eifrige Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1876 trat er als Jugendturner dem Turnverein „Friesen" in Halle bei. Hier war er seit 1880 als junger Vorturner tätig. Dann wanderte er hinaus und stellte ohne Unterbrechung den Turnvereinen Schmölln, Altenburg, Hamburg und Oberhausen seine Kraft als Vorturner und Jugendleiter zur Verfügung. Im Jahre 1897, nachdem er einige Monate vorher in der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. geturnt hatte, trat er in den Turnverein zu Bochum gegr. 1848 e. V. ein. Bis zum heutigen Tage ist er ausübendes Mitglied des Vereins und ununterbrochen als Vorturner rastlos tätig. Im Jahre 1898 übernahm er als erster Turnwart und Vorturner der ersten Riege die turnerische Leitung und Ausbildung des 48er Vereins. Später sehen wir ihn fast ohne Unterbrechung in den verschiedensten Vorstandsämtern. Die Vorturnerschaft ernannte ihn an seinem 60jährigen Geburtstage zum



Das Rhönrad,

ein neuartiges sportliches Gerät, das leichter zu handhaben ist, als es im Bilde aussieht, jedoch einen geschmeidigen und gymnastisch durchgebildeten Körper voraussetzt.

Ehrenmitglied. Im Jahre 1925 wurde er Ehrenmitglied des Vorstandes. Die Deutsche Turnerschaft ehrte seine Verdienste durch Verleihung des Ehrenbriefes im Jahre 1916. Während des Krieges war er der turnerische Leiter des Vereins. Er war der erste Vorturner der jetzt 20 Jahre bestehenden Turnerinnenabteilung. Seit 1921 ist Franz Schaaf Gaukassierer des Emscher-Ruhrgaues. Dieses Amt verwaltet er mit seltener Treue und seltenem Pflichtbewußtsein.

Boxen

Boxkämpfe im Auslande. Europameister Lucien Viner (Luxemburg), der sich zur Zeit auf einer Tournee durch Südamerika befindet, wurde in Buenos Aires von dem einheimischen Leichtgewichtsmeister Louis Rayo nach Punkten geschlagen. — Gibby Daniels, der sich durch einige eindrucksvolle Siege schnell in die erste Reihe der europäischen Halbschwergewichtsboxer geschoben hat, mußte sich in Manchester mit einem „Unentschieden" gegen den belgischen Schwergewichtsmeister Pierre Charles begnügen. Bantamgewichts-Europameister Scillie (Belgien) schlug in Brüssel den ausgezeichneten Engländer Frank Harbey nach Punkten.

Schach.

Münchener Schachturnier. Der russische Meister Bogoljubow konnte seine Hängepartie aus der zweiten Runde gegen den Münchener Schmitt erst nach hartem Widerstand gewinnen und hat in der dritten Runde gegen Sämisch, der in der Abbruchstellung die Qualität gewann, eine schwere Position. Eine sehr schöne Partie lieferten sich auch Schmitt und Przeviorka. Der Pole ist in dem abgebrochenen Spiel etwas im Vorteil. Spielmann siegte gegen Gebhardt, da Letzterem bei gleicher Stellung ein Versehen unterlief.

Wetterbericht der Wintersportplätze.

Ort		Wetter	Schneehöhe	Neuschnee	Beschaffenheit des Schnees	Sportmöglichkeit	Temperatur
Sauerland:	Kahler Asten	—	—	—	—	—	—
„	Willingen	—	—	—	—	—	—
„	Winterberg	Schnee	30	—	etwas verharscht	gut	-0
Taunus:	Feldberg	Nebel	31	—	stark verharscht	mäßig	-2
Rhön:	Gersfeld	Schneef.	10	—	„	„	-1
Thüringen:	Oberhof	bewölkt	60	—	„	„	-2
„	Schmücke	„	96	—	Pulverschnee	gut	-1
„	Inselsberg	—	—	—	—	—	-1
Harz:	Braunlage	bewölkt	46	—	etwas verharscht	gut	-0
„	Scharfenstein	Schnee	31	2	Pappschnee	mäßig	-0
„	Schierke	bewölkt	40	-	etwas verharscht	„	-1
„	Andreasberg	„	50	5	gekörnt	gut	-0
„	Brocken	Nebel	85	—	etwas verharscht	gut	-3
Schwarzwald:	Hornisgründe	—	—	—	—	—	—
„	Ruhstein	—	—	—	—	—	—
Bayern:	Berchtesgaden	—	—	—	—	—	—
„	Partenkirchen	—	—	—	—	—	—
„	Oberstdorf	—	—	—	—	—	—
„	Tegernsee	—	—	—	—	—	—

Dujardin „Delikatessbrand" Dujardin „Drei Lilien"
„Die wundervollen deutschen Weinbrände"

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

w **Laer,** 30. Dez. In der Verwaltung der hier gelegenen Bonnermannschen Ziegelei, e. G. m. b. H. (Kreisziegelei), wird vom 1. Januar 1927 ab eine Aenderung eintreten, da anstelle des ausscheidenden Geschäftsführers die weitere Geschäftsführung dem bisherigen zweiten Geschäftsführer, Kreiswohnungsinspektor Bahrenberg aus Querenburg nebenamtlich übertragen werden soll. Der neue Geschäftsführer Bahrenberg wird in der Hauptsache die technische Leitung des Ziegeleibetriebes übernehmen, während alle anderen Geschäfte durch die Kreisverwaltung direkt geführt werden.

× **Gerthe,** 30. Dez. Da der Neujahrstag auf einen Wochentag fällt, sind die Standesämter der Gemeinde nur zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten am 1. Januar von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. — Der Verteilungsplan über die Berechnung der Einnahmen und Ausgaben der aus den früheren Gemeinden Gerthe und Harpen bestehenden beiden Jagdgenossenschaften für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. September 1926 liegt zwei Wochen lang ab 31. Dezember im Zimmer 7 des Amtshauses zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Jagdvorsteher, Gemeindevorsteher Schulte, zulässig. — Den unausgesetzten Bemühungen der Polizei ist es endlich gelungen, den Unhold, der in letzter Zeit unsittliche Angriffe auf Frauen und Mädchen ausgeführt hat, festzunehmen. Es handelt sich um einen verheirateten Menschen aus Lütgendortmund. Er wurde dem Amtsgericht Bochum zugeführt, woselbst er bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt hat.

:: **Gerthe,** 30. Dez. Heute mittag kurz von 2 Uhr sprang ein älterer Herr auf der Landwehrstraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und kam natürlich, da der Wagen nicht hielt, seiner ganzen Länge nach in den Straßenschmutz zu liegen. Körperliche Beschädigungen hat er scheinbar nicht erlitten, nur war er gezwungen, den Heimweg wieder anzutreten, um seine Kleider von den Merkmalen des unfreiwilligen Schlammbades zu reinigen.

w **Gerthe,** 30. Dez. Die Mutterberatung für den Bezirk Hiltrop am 4. Januar fällt aus und wird am 3. Januar um 2 Uhr nachmittags wie üblich in der Freiligrathschule abgehalten. — Auf der Schachtanlage 2 der Zeche „Lothringen" kam der Schlosser Gottlieb Wieczorek vom Hellweg dadurch zu Tode, daß er beim Ausfahren aus der Grube durch einen von oben fallenden Gegenstand getroffen und vom Förderkorb geschleudert wurde. Der Verunglückte war verheiratet und stand im 45. Lebensjahre. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, als die noch lebende greise Mutter des Verunglückten innerhalb zwei Jahren ihren zweiten Sohn durch Unglücksfall auf derselben Schachtanlage verliert.

bs. **Langendreer,** 30. Dez. Der Jahresschlußgottesdienst in der Lutherkirche ist wie alljährlich abends 8 Uhr; im Anschluß daran ist Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Die Silvesterfeier der kirchlichen Vereine beginnt abends 10 Uhr im Luther-Gemeindehaus an der Wörthstraße. Am Neujahrstage ist morgens 10 Uhr Hauptgottesdienst. — Mittwoch mittag, kurz vor 2 Uhr, machte ein Trupp von phantastisch gekleideten, dunkelhäutigen Ausländern, anscheinend Araber, sich auf dem Bahnhof unangenehm bemerkbar. Kaum hielt der von Bochum ankommende und nach Dortmund fahrende Zug, als die ganze Gesellschaft, bestehend aus vier Männern, zwei Frauen und einigen Kindern, ein Frauenabteil 4. Klasse erstürmten und es sich darin bequem machten, indem sie die darin befindlichen Fahrgäste mit Gewalt von ihren Sitzen warfen und dabei nicht sehr zart mit den Frauen und jungen Mädchen umgingen. Einer der Männer näherte sich in unsittlicher Weise einem Mädchen, das er auch tätlich beleidigte. Der weiblichen Personen bemächtigte sich eine große Angst und wurde die Ankunft des Zuges in Lütgendortmund von ihnen sehr begrüßt. Fluchtartig verließen sie das Abteil. Der benachrichtigte Schaffner telephonierte nach Dortmund, wo die Gesellschaft von zwei Polizeibeamten in Empfang genommen und auf die Polizeiwache gebracht wurde.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

y **Wanne-Eickel,** 30. Dez. Ein Einbruch wurde gestern nacht in die Zigarrengroßhandlung Pentermann an der Hindenburgstraße verübt. Die Diebe wurden durch einen Wächter in ihrer Arbeit gestört, doch konnten sie unerkannt entkommen. — Eine besondere

Stadtverordnetensitzung Wanne-Eickel.

g. **Wanne-Eickel,** 30. Dezember

Im Sitzungssaale des Rathauses II fand am Donnerstag eine Stadtverordnetensitzung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kiwit statt. Die Tagesordnung umfaßte 27 Beratungspunkte. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende einen Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, die in ihrem Antrag verlangten, daß allen Unterstützungsempfängern und Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe in der Höhe der Weihnachtsgelder der staatlichen Beamten der Gruppe 8 gewährt würde. Stadtv. Sobottka (Kom.) begründete in längeren Ausführungen den Antrag. Der Oberbürgermeister bat, die Dringlichkeit zu verneinen und den Antrag dem Hauptausschuß zu überweisen. Die Dringlichkeit wurde gegen die Stimmen der Kommunisten verneint. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Anstelle des Stadtverordneten Schumacher (Soz.), der sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt hatte, trat die Ehefrau Brendel in die Stadtverordnetenversammlung ein und wurde durch Handschlag verpflichtet. — Zurzeit zählt das Lyzeum 15 Klassen mit 22 Lehrenden, von denen 14 endgültig angestellt sind. Es wurde vorgeschlagen, zwei weitere Hilfskräfte zu Ostern 1927 einzustellen und vier neue planmäßige Stellen zu schaffen. Stadtv. Sobottka (Komm.) wandte sich dagegen, daß ein katholischer Geistlicher als Religionslehrer angestellt werde. Der Vorschlag der Verwaltung wurde gegen die Kommunisten angenommen. Desgleichen sollen an der Berufs- und Handelsschule weitere acht planmäßige Stellen geschaffen werden, und zwar zwei Handelsschullehrer-, zwei Gewerbelehrer-, eine Gewerbelehrerin- und drei Turnlehrerstellen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Nachdem die Ortssatzung von dem Bezirksausschuß beanstandet worden war, lag nunmehr ein neuer Entwurf vor. Danach besteht der Schulvorstand aus dem Oberbürgermeister, sieben Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, dem Schulleiter, einem Lehrer und einer Lehrerin, drei Vertretern der Arbeitgeber, drei Vertretern der Arbeitnehmer und einer Vertreterin der Hausfrauen. Ebenso wurde dem Erlaß einer Ortssatzung für die Hebammenlehrstelle zugestimmt; ferner dem Erlaß eines Ortsstatuts betreffend den Betrieb des Pfandleihgewerbes. Sodann wurden die Beisitzer für das Mieteinigungsamt für das nächste Geschäftsjahr gewählt. — Die Gesundheitskommission soll aus folgenden Mitgliedern bestehen: Dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden (vom Oberbürgermeister zu benennen), den drei Chefärzten der hiesigen Krankenhäuser, dem Stadtbaurat, dem Schlachthofdirektor, dem Kreisarzt mit beratender Stimme, sechs von der Stadtverordnetenversammlung zu wählenden Mitgliedern. Die Vorlage wurde angenommen. Der Bildung eines Gesundheitsausschusses wurde zugestimmt. — Der Uebernahme einer Bürgschaft für ein Darlehen an einen Schwerkriegsbeschädigten wurde zugestimmt. Die Gebühren für die Müllabfuhr wurden auf 2 Proz. des Gebäudesteuernutzungswertes festgesetzt. — Nach Abnahme der Sparkassenrechnung der Gemeinden Wanne und Eickel (vergleiche Nr. 303 des „Bochumer Anzeiger") wurde dem Rendanten Entlastung erteilt. — Dem Antrag des Kaufmannes Overesch auf Löschung der auf seinen Grundstücken zu Gunsten der Stadt eingetragenen Beschränkungen wurde zugestimmt. — Der Wert des elektrischen Stromnetzes der früheren Gemeinden Wanne und Eickel, das auf die neugegründete Elektrizitätsversorgung G. m. b. H. übergegangen ist, wurde von einer Kommission auf 442 887,15 Mark festgesetzt. Die Gesellschaft will die Summe ab 1. April 1926 mit 5 Prozent bei jährlicher Abschreibung von 2,5 Prozent verzinsen. Diese Regelung fand Zustimmung. — Dem Verkehrsverein Wanne-Eickel wurde ein jährlicher Zuschuß von 3000 Mark bewilligt. Für die Erweiterung und Instandhaltung des Schlachthofes wurden als zweiter Bauabschnitt 27 000 Mark bewilligt, die durch Anleihe gedeckt werden sollen. — Für die Bestuhlung der Stadthalle sollen 800 Stühle beschafft werden, außerdem wird ein Podium errichtet. Die Kosten sind auf 13 000 Mark festgesetzt. — Für die Durchführung des Fluchtlinienplanes der Hindenburg-Straße von der Göben-Straße bis zur Röhlinghauser Straße ist ein Geländeaustausch mit dem Verbandsgaswerk notwendig. Stadtv. Wigge (Z.) warnte davor, auf Kosten von Sportplätzen die Straßen zu begradigen und bat um Vorlage eines Planes, wie es die Stadt ermöglichen will, die Sportplätze zu erhalten. Dem Austausch wurde zugestimmt. — Der unentgeltlichen Uebereignung von Bahnkörperflächen aus dem Besitz der früheren Gemeinde Eickel an die Hafenbetriebsgesellschaft wurde zugestimmt. — Die Abänderung der nördlichen Fluchtlinien der Herner Straße zwischen Hindenburg-Straße und dem Bahnhofsvorplatz, sowie der Fluchtlinienfestsetzung für die Straße „Auf der Winge" und der anliegenden Straßen, und der Fluchtlinienfestsetzung Ecke Bochumer-, Hof- und Westfalenstraße im Stadtteil Röhlinghausen wurde zugestimmt, ebenso der Pflasterung des Wilhelmsplatzes im Stadtteil Eickel mit Kleinpflaster. Der Kanalisation der Straße östlich des Wilhelmsplatzes und der Dietrichstraße wurde zugestimmt. — Die für Bauzwecke vorgesehenen Mittel aus der Hauszinssteuer 1926/27 sind bereits aufgebraucht. Um keine Unterbrechung der Bautätigkeit und um die vom Baugewerbe als Kleinindustrie befruchteten Handwerker und Gewerbebetriebe im Winter mit Aufträgen zu versorgen, will man ein Drittel des nächstjährigen Aufkommens (200 000 Mark) schon jetzt verteilen. Die städtische Sparkasse hat sich bereit erklärt, die erste Hypothek für die Bauvorhaben, für die der obengenannte Betrag verteilt werden soll, zur Verfügung zu stellen und außerdem die Hauszinssteuer-Hypothek durch Zwischenkredite zu bevorschussen. Die Stadt will den Zinsunterschied zwischen der Hauszinssteuer-Hypothek und dem Zwischenkredit tragen, was im ungünstigen Falle 13 810 Mark ausmachen würde. Die Vorlage wurde angenommen. Es folgte eine geheime Sitzung.

Ehrung erstattete in diesem Jahre die Verwaltung der Magdeburgischen Bergwerks-A.-G. Zeche „Königsgrube" in Röhlinghausen in diesem Jahre 88 Arbeitern und einem Angestellten für fünfundzwanzig- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit auf der Schachtanlage durch Ueberreichung von Uhr, Kette und einem von Künstlerhand entworfenen Ehrendiplom.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 30. Dez. Mit Ablauf des Jahres 1926 erscheint es angebracht, einen kurzen Rückblick auf die auf kommunalem Gebiete in unserer Großgemeinde im verflossenen Jahre erreichten wesentlichen Fortschritte zu werfen. Zunächst ist es die Fertigstellung der bedeutenden Entwässerungs- und Kanalisationsanlage in Unterdahlhausen. Der Ortsteil ist jetzt hochwasserfrei. Weiter hat Linden-Dahlhausen in diesem Jahre einen Volkspark erhalten. Die wunderschön gelegene Anlage soll im kommenden Jahre bedeutend vergrößert werden. Es soll auch der gegenüberliegende Berg mit seinem Grünbestande der Allgemeinheit durch entsprechende Aufschließung zugängig gemacht werden. Wenn dann die Spiel- und Sportplätze im Tal zu Füßen der beiden Berge hergerichtet sein werden, hat auch Linden-Dahlhausen seine Erholungsstätte. Weiter wurden im abgelaufenen Jahre auf Lindener Gebiet die hauptsächlichsten Arbeiten für den Verbandsstraßenbau erledigt. In großzügiger Weise sorgte die Gemeinde für die Vergrößerung des Kommunalfriedhofes in Dahlhausen, indem ein an den Friedhof direkt angrenzendes 40 Morgen großes Gelände für Friedhofszwecke angekauft wurde. In Zukunft sollen auch unsere Hausfrauen das Kochgas nicht entbehren. Die Arbeiten zur Versorgung der Gemeinde mit Gas sind in vollem Gange. Auch auf dem Gebiete der Verbesserung des umfangreichen Straßennetzes wurde Anerkennenswertes geleistet. Auch auf dem Gebiete der Beseitigung des Wohnungselendes versuchte die Gemeinde helfend einzugreifen. Die Gemeinde stellte an Baulustige Gelände zur Verfügung, auch trat sie selbst als Bauherrin auf, indem sie im verflossenen Jahre drei Wohnhäuser selbst errichtete. Die Straßenbeleuchtung wurde wesentlich erweitert und verbessert. Die Badeanstalt mit Strandbad in Dahlhausen wurde im letzten Sommer bedeutend vergrößert und ausgebaut. — Auf diesem Wege weiter und „Glück auf" für 1927!

⊙ **Stiepel,** 30. Dez. Die ärztliche Sprechstunde am Freitag für die Gemeinde Stiepel fällt aus.

ch **Baak,** 30. Dez. Einem lange empfundenen Bedürfnis wird jetzt abgeholfen durch den Ausbau der Dorfstraße in Baak. Nachdem die seit über Jahresfrist schwebenden Verhandlungen mit den Anliegern endlich zum Abschluß gelangt sind, konnten die Erbreiterungsarbeiten von der Wirtschaft Rose an aufwärts einsetzen.

k **Hattingen,** 30. Dez. Am 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Kreishause (Kreistagssitzungssaal) eine Sitzung des Kreistages des Kreises Hattingen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Nachträgliche Genehmigung a) einer Mehrausgabe des Kreiswohlfahrtsamtes in Höhe von bis zu 6000 RM. zur weiteren Durchführung einer Milchspeisung in den Volksschulen des Kreises, b) zur Erhöhung der Beteiligung am Gesellschaftskapital der „Ruhr-Wupper" Kraftwagengesellschaft m. b. H. um 12 000 RM., c) zur Aufhebung der Wegevorausleistungsordnung mit Wirkung vom 1. April 1926, d) zur Weihnachtsbeihilfe an die Beamten und Angestellten nach staatlichen Sätzen, e) der Umwandlung eines kurzfristigen Darlehns von Provinz und Staat in ein langfristiges in Höhe von 202 100 RM; Beteiligung an der Deutschen Kommunal-Sammel-Ablösungsanleihe in Höhe von dem fünffachen Rückzahlungswert von 21 887,50 RM. = 109 437,50 RM. zur Abfindung der Papiermarkdarlehen; Uebernahme von Gemeindestraßen auf den Kreis.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

( ) **Wattenscheid,** 30. Dezember. Als die Polizei, seitdem sich das südliche Polizeirevier auf Henkeshof befindet, ihr besonderes Augenmerk auf die Autoraserei auf dem Hellweg richtete, sind in den ersten Monaten eine große Anzahl von Kraftwagenführern zur gerichtlichen Verantwortung gezogen und bestraft worden. An verschiedenen Stellen fanden wiederholt Autokontrollen statt, wobei stets festgestellt wurde, daß die Verkehrsvorschriften zu wenig beachtet werdens In den letzten Wochen sind aber die Uebertretungen gegen Verkehrsvorschriften merklich zurückgegangen, so daß die Sicherheit auf dem Hellweg entschieden gefördert ist. — Der Spielverein 08. hielt am 2. Weihnachtstag im Vereinslokal Ruhrmann, Zollstraße, seine diesjährige geschlossene Weihnachtsfeier ab. Morgens um 11 Uhr fand dort die Kinderbescherung statt. Es wurde eine stattliche Anzahl Kinder mit gut gefüllten Tüten vom Christkindchen bedacht. Zur eigentlichen Weihnachtsfeier am Nachmittag hatten sich viele Mitglieder mit ihren Damen eingefunden. Sie nahm einen schönen Verlauf. — Nach althergebrachter Weise rief der König Karl Berghoff den Gänsereiterklub wieder ins Leben. In der Versammlung wurde die Vorstandswahl getätigt. Gänserich Franz Effermann wurde zum Vorsitzenden, Johann Philipps zum Schriftführer, Paul Reinke zum Kassierer, Ernst Knappmann zum Rittmeister und Joseph Keller zum Wachtmeister einstimmig gewählt. Vom Vorsitzenden wurde der Antrag auf Umänderung der Satzungen des Klubs gestellt. Die Versammlung stimmte einmütig zu. In der zweiten Versammlung wurden die Satzungen im einzelnen vorgelesen und durchberaten sowie mit einigen Umänderungen und Zusätzen genehmigt. In der dritten Versammlung wurden den Mitgliedern die Statuten in Reinschrift vorgelesen, die den Zusatz enthalten, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, fünf Versammlungen zu besuchen. Vom Vorsitzenden wurde Bericht erstattet über die Verhandlungen mit der Polizeiverwaltung zwecks Genehmigung der uralten Sitte des Gänsereiterfestes. Auch wurden Gelder bewilligt für den Ankauf eines Tamburstücks sowie von Kopfstücken für den Esel und für die Gans. Das Sattelzeug für die Gans wurde vom Gänserich Potthoff gestiftet.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 30. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee hat sich zwar abgeschwächt; doch hat es seine Lage beibehalten. Auch der südwestliche Hochdruck besteht fort und vom Nordmeere ziehen Randtiefs in südwestlicher Richtung nach Mitteleuropa. In Deutschland liegen heute morgen bei meist trübem Himmel und lebhaften westlichen Winden die Temperaturen zwischen null und sechs Grad. Eine wesentliche Witterungsänderung ist auch für die nächsten Tage nicht wahrscheinlich.

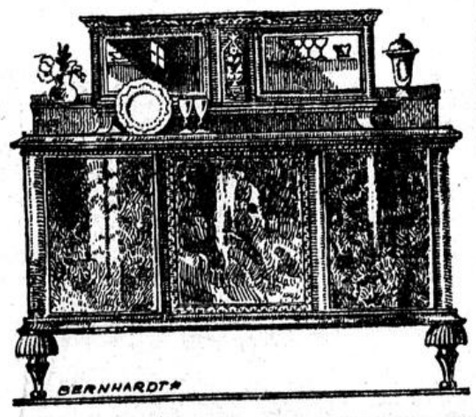
Vorhersage bis Samstag: Meist trübe, mit Niederschlägen, in den tieferen Lagen überall Regen bei auffrischenden westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.

Mit Massary ins neue Jahr!

Das ist die Devise aller Massary-Freunde, d. h. aller Freunde einer wirklich guten Zigarette. Und jeder, der dieser Divise folgt, tut gut daran; denn die Massary-Zigarette wird ihn nicht enttäuschen. Von jeher ist es Grundsatz der Massary-Zigarettenfabrik, und das bringt sie auch in ihrer Reklame, die wohl jeder kennt, deutlich zum Ausdruck, nicht zu überreden, sondern zu überzeugen. Einfach und schlicht heißt es am Schluß fast jeder ihrer Werbungsanzeigen „Urteilen Sie selbst!" Nicht gedankenlose Raucher will die Massary-Zigarette, sondern Raucher, die sich durch eigenes Urteil von der Güte der Massary-Marken überzeugt haben. Das ist auch der Grund dafür, daß man heute die Massary-Zigarette in aller Munde findet. Nichts wirbt für eine Sache besser als ihre eigene gute Qualität; denn nur in diesem Falle bleibt der Käufer seiner Marke treu und empfiehlt sie weiter. Nach diesem Grundsatz ist die Massary-Zigarettenfabrik bis auf den heutigen Tag verfahren und auch im neuen Jahre wird sie dieser bewährten Devise treu bleiben. Rauchen Sie Massary-Zigaretten und dann: Urteilen Sie selbst! (I 240

LOUIS SCHMIEDEKNECHT GEGRÜNDET 1871
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
TEPPICHE
GARDINEN
INNEN-DEKORATIONEN
Louis Schmiedeknecht
Bochum
Wittenerstraße 40/42
Wittenerstraße 36

Eine zwanglose Besichtigung unserer Läger liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie vor dem Kaufentschluß stehen.
Schon an unseren Schaufenster-Ausstellungen sehen Sie, daß wir Besonderes zu leisten vermögen.



Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten f. Handel, Gewerbe und Behörden, Familien-Drucksachen schnell u. sauber bei billigst. Berechnung. Papier-Schreibwaren. Adolf Stumpf Nachf. Buchdruckerei, Buchbinderei und Verlag

„GEDEVAG" Gemeinnützige Deutsche Versicherungs A.-G.
Vertreter
Spare in der Zeit — So hast Du in der Not.
Einzige Privat-Krankenversicherung mit Gewinnbeteiligung bis 80% der Jahresprämie
„Für das Geschäftsjahr 1925 haben diejenigen nichterkrankten Versicherten der ‚Gedewag', welche spätestens mit Wirkung seit dem 1. April 1925 versichert waren und bis Jahresschluß ihre Prämien voll bezahlt hatten, 80% der eingezahlten Beiträge zurückerhalten."
1 Million Sicherheitskapital und Reserven.
Auskunft erteilt: Alexander Runge, Direktion der „Gedevag" für Westfalen und Lippe, Dortmund, Rautenberghaus, am Hauptbahnhof.

gesucht!

Brennholz in kleinen u. großen Posten billig abzug. Bauhof, Bödeft. 31.

Stielbonbons Abnehmer f. schöne, trockene Ware gesucht. (LT3 Bochum, Antoniusstraße 21.

Schöne, eichene Flurgarderoben große Auswahl, v. 32 Mk. an; Sofas 65; Chaiselongues 52; Ausziehtische 50; Rohrstühle 5,50; eichene Stühle und Tische; kl. Bücherschränke 50; Kleiderschränke 43; weißlackierte Schränke; Bettstellen m. Spiral u. Aufl. von 70 Mark an; Wohnzimmer, kompl. und Einzelteile, Möbelh. W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Martenstraße. Zahl.-Erleichterung.

Altblei wird angekauft. a9502 Thomastr. 6

Zu Sylvester
Prima Bock- und Knackwürstchen
in altbekannter Qualität
Karl Hörstensmeyer
nur Kortumstraße 1

Fort mit dem Kleister
kaufen Sie unsere Klebeecken zur Befestigung Ihrer Photographien. Ein Verziehen des Kartons ist ausgeschlossen und die Bilder sind jederzeit auswechselbar. Neue schöne Muster in Photoalben in großer Auswahl zu billigsten Preisen kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf Wegener & Hamer, Kortumstraße 6, Fernruf 2563.

Den Telefunken-Sender Langenberg empfangen Sie am besten mit TELEFUNKEN-GERÄTEN
Größte Auswahl bietet Ihnen
RADIO-KIRSCH
Brückstraße 11. Telefon 5272.

Berliner Pfannkuchen
Muzen, Mandeln
Neujährchen
versch. Waffeln
empfiehlt
Konditorei u. Kaffee
E. Hochstrate
Neu eröffnet. Schützenbahn 3.

Alteisen Altmetall
Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16 * Tel. 2153
Lumpen Papierabfälle

Massage-Institut Kanalstraße 43, prt. tägl. 10–12½, 3–6 Uhr

Teilzahlungsverträge bevorschußt Bankinstitut zu günstigsten Bedingungen. Anfragen unter C. D. 2679 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

APOLLO Lichtspiele

Bochum **Alleestraße 55-57**

Das gute Familien-Theater.

Unser Neujahrsprogramm:

Ab Freitag, den 31. Dezember bis Donnerstag, 6. Januar



Wien, wie es weint und lacht



das wunderbare deutsche Groß-Lustspiel in 8 Akten mit einer Schauspielerbesetzung wie es keine bessere gibt:

Leopold Gruber, Haus- und Fuhrwerksbesitzer	Fritz Greiner
Martin, sein Sohn	Jack Mylong-Münz
Sefi, seine Tochter	**Mady Christians**
Die Großmutter	Frieda Richard
Pepi Gschwandner, ein Oberkellner	Hans Brausewetter
General Albrecht von Wagher	Erich Kaiser-Titz
Adele, seine Tochter	Imogene Robertson
Hofrat Anton Hutter	Hermann Picha
Leutnant Otto Hutter, dessen Sohn	Werner Pittschau
Rittmeister Graf Kollodat	Julius Falkenstein
Schöllerer, Wagenwäscher	Paul Biensfeld
Der Bursche des Generals	Max Mendsen
Ein dicker Gast	Wilhelm Diegelmann

Außerdem:

Tom Cooper, der Meisterboxer

ein Sensationsfilm aus dem amerikanischen Sportleben in 5 Akten.

Ferner:

Großes lustiges Beiprogramm

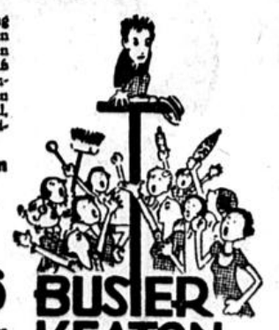
Lichtspielbühne

Bochum, Marienstraße 14

6 Akte einer neuen Glanzleistung des amerikanischen Groteskhumors, dessen bester Vertreter **Buster Keaton,** der Mann mit dem steinernen Gesicht ist. Tränen muß jeder lachen, wenn er sieht, was dieser unglückliche Bräutigam mit seinen 1000 Bräuten anstellt. Wilde Jagden über Berg und Tal, Sportplätze, Flüsse und Seen in echt amerikanischem Tempo.

Der große **Abenteurer - Film in 6 Akten**

Ein Dieb im Paradies



schildert das Leben eines Perlentauchers, der unter der Flagge eines verschollenen Erbsohnes segelt. Spannende Scenen aus dem gefahrvollen Beruf des Tauchers, ein Kampf mit einem Haifisch unter Wasser, nächtliche Flucht im Flugzug u. s. w. verleihen diesem Film eine gewisse Sensation.

Ausserdem:

Ehefreuden, Komödie in 2 Akten, **Waldbrand** (Fox - Magazin), und die neue **Wochenschau.**

Aufführungszeiten: Freitag, den 31. Dezember 1926, ab 8 Uhr abends
Samstag, den 1. Januar 1927, ab 6 Uhr ununterbrochen
Montag, den 3. Januar 1927, ab 8 Uhr abends

Jugend-Vorstellung: Samstag und Sonntag 3½ Uhr.

An beiden Tagen neues Programm!

WEINHAUS UND KAFFEE SIEVERS

VORNEHME

SYLVESTER-FEIER

Tischbestellungen vorher erbeten unter Nr. 3981

Allen meinen verehrt. Gästen zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche **H. C. SIEVERS**

„Hotel Monopol"

Sylvester-Feier im grünen Saal.

FEST-SOUPER,
wie reichhaltige Speisenkarte, (serviert an kleinen Tischen)

Vornehme Tafelmusik.
(Gesellschaftsanzug).

Im Restaurant: Sylvester-Feier mit Konzert Tischbestellungen frühzeitig erbeten. Teleph. 671 u. 672.

Herzl. Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Neujahr: 4 Uhr Moccastunde. — 8 Uhr Gesellschafts-Abend.

P. Faßbender.

Auf zur Sylvester- und Neujahrsfeier in Harpen!

Haltestelle Linie B.

Alt-Heidelberg-Abend.

Großes Preisdirigieren der Addies-Jazz-Kapelle für Damen u. Herren.

Musik Stimmung Tanz.

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Albert Wieschemann, Kaffee-Restaurant, **Harpen.** Telephon 786.

WO?

Im stimmungsvoll dekorierten Saal **bei H. Stratmann**

Harpen
Haltestelle Linie B.

Die schönste und gemütlichste

SYLVESTER-FEIER

mit vielen Ueberraschungen! U. a.: Mondscheintanz, Wahl der Ballkönigin, Seapost, Luftschlangenschlacht, Feuerwerk, Polonaise usw. — **Ia. Tanz-Kapelle.**

Gesamtleitung: Leo Sanders, der beliebte Humorist.
Orchesterleitung: Fritz Salzmann.

1. Januar und 2. Januar:

Grosser Neujahrs-Ball!!!

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8

Heute

bringen wir wiederum einen neuen Original-Wild-West-Schlager mit dem beliebten Cowboy-Darsteller:



Hoot Gibson
betitelt:

Die Gespensterfarm

6 fabelhafte Akte von wilden Reitern und anderen mysteriösen Dingen.

Ferner der mondäne Sittenschlager:



Sumpf und Moral

Ein Sitten- und Seelenbild in 6 Akten von Henrik Orel.

Die erstklassige Besetzung:

Hugo Holm, Großindustrieller	Wilhelm Dieterle
Lulu	Wary Kid
Arno v. Trontheim	Walter Slezak
Bankier Solmann	Wilhelm Diegelmann
Trontheims Diener	Emil Rameau
Lulus Zofe	Sigrid Kara

Mounty, der Schwerenöter

Amerikanische Groteske in 2 tollen Akten.

Zum Schluße:

Ein Kulturfilm.

Restaurant „Zum Biedermeier"

Franz Niemann, Westfalenplatz.

Prosit Neujahr!

Sylvester-, Samstag- und Sonntagabend
Unterhaltungs-Musik
*** Ritter Doppel-Bock ***
Ia Wurstwaren eigener Schlachtung.

Restaurant Heinr. Schütte

Brück- und Augustastr.-Ecke.

Sylvester-Feier

mit **Konzert**

Zum Ausschank gelangt: **Salvator-Bräu,** Pschorr Edel hell, ff. Hülsmann Bräu.

Alleiniger Ausschank von **Krombacher Pilsner.**

— **Ia Hamburger Büffet** —

Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen und Bekannten die **herzl. Glück- und Segenswünsche.**

Am Neujahrstage ab 6 Uhr: **Konzert.**

Tivoli, Moltkeplatz.

Ab 1. Jan. vollständig neues Varietéprogramm

Anfang Werktags . von 6—12 Uhr.
Sonn- und Feiertags von 4—12 Uhr.

Frühvorstellung jeden Dienstag, Freitag, Sonn- und Feiertags von 11—1 Uhr. Eintritt frei!

Auf nach Wiemelhausen (Linie 3

Unter den Linden.

Heute Sylvester 1926, ab 6 Uhr:

öffentl. Dauer-Tanz.

— Eintritt 50 Pfg. —

Morgen, den 1. Januar 1927:

Neujahrsfeier.

Ab 4 Uhr: **Großer BALL.** An beiden Tagen: Jazz mit Blasmusik aus Hamme Jung und Alt sind freundl. eingeladen. Eintritt 50 Pfg.

Prosit Neues Jahr
Wirt Bergmann.

Restaurant Karl Krumme

Bochum V, Hiltroperstr. 13.

Meinen geehrten Gästen ein kräftiges herzliches

Prosit Neujahr!

Freitag abend ab 7 Uhr:

Konzert

Toil.-Seife 24 St. 1,78 M., Strickwolle 100 Gr. 75 Pf., Schuhriemen 100 St. 2,45 M., Schlafdeck. St. 1,85 M. Preisliste frei. M. Großmann, München 11, Lindwurmstr. 71.

Nähmaschinen, gebr., gut näh., m. Garant., sportw. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E. Teilzahlung gestatt.

Auf zum Schützenhof!



Samstag, den 1. Januar (Neujahr) und Sonntag, den 2. Januar:

Gr. Dauer-Tanz

Anfang 4 Uhr.

Musik: Musik-Verein Bochum V.

Die Tanz-Musik wird von 2 Kapellen ausgeführt.

KAISER AUE

Bochum - Grumme.

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Januar 1927, nachmittags 4 Uhr:

KAFFEE-KONZERT

Eintritt frei! **Portion Kaffee 0.60 Mk.**

Samstag, den 1. Januar, abends 8 Uhr:

TANZ-UNTERHALTUNG.

Allen Gästen ein frohes neues Jahr!

H. Neumann. LK3

HellwegerHof

Inh.: Peter Schepp

Heute: GROSSE

Sylvester-Feier

Zu Sylvester

Hackert's

Berliner Ballen

mit Aprikosen-, Erdbeer- und Punschtüllung

sowie sonstiges Sylvestergebäck

◆

Feinbäckerei u. Konditorei

Carl Hackert

Inh. Hugo Hackert

Bochum, Hellweg 4 und 1

Friedrichstr. 3 Brückstr. 39



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen"

für Ihre Kinder und Sie!

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie **verschont** sein vor **Husten Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**

Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.

Zu haben bei: In allen Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Wir haben noch

ca. 1500 Kisten

Harzer-Käse

abzugeben. Kiste ca. 3 Pfund netto ganze Kiste . . . . . Mk. **0.95.**

Scheepers & Co., Käse-Import

Brüderstr. 15—17, Telefon 2442 u. 2443.

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft

Friedrichstraße 11.

LSch1

Technikum Lemgo

Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare Programm frei

Jg. Mädch., 19 J., Lyz.-Kl., erteilt Nachhilfeunterricht an Schül. der 7. bis 5. Kl. bei mäßiger Vergüt. Angeb. u. L. 75841 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.



Kaufm. Privatschule J. Pyra

Bochum Rottstraße 15 Ecke Friedrichstraße

Fernruf 4654 Fernruf 4654

Anmeldungen täglich

Man achte genau auf die Adresse

H. Wawrowski

Hugo Schultzstraße 34 Telefon 4691

Die Winter-Tanzkurse u. -Zirkel beginnen Montag, den 10. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Kaiserhof. Privat- und Gesellschafts-Zirkel.

Persönl. Anmeldungen in der Wohnung erbeten.

Lernt Stenographie! Kurzschrift

schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.

Else Zander, Hattingerstr. 82

Klavier-Unterricht

erteilt

FRAU BERTHA M. SCIPIO

Musikakademikerin — Hattingersrasse 9 III,

B. GÜNTER

Bürgergesellschaft

Beginn der Tanzzirkel

Dienstag, den 11 Januar.

Anfänger: 8¼ Uhr

Schülerzirkel: 6½ Uhr

Privatstunden und Zirkel für Karneval jederzeit.

Pers. Anmeld. tägl. von 5—8 in der Bürgergesellschaft.

Tanzschule H. Diel & Sohn

Rottstraße 74 Ruf 1514.

Der neue

Tanzkursus

beginnt

Mittwoch, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestraße 17.

Geschlossene Privatzirkel für Fortgeschrittene und Anfänger im eigenen Unterrichtssaal.

Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten.

Tanz-Unterricht.

Die neuen Kurse beginnen am 4. u. 6. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant **Fischedieck,** Obere Marktstraße, Ecke Schützenbahn.

Fr. Wilmes und Frau

Alleestraße 4.

Besatzfelle, alle Modefarben, sehr billig!

Staunend billig! Auf Ratenzahlung! **PELZE** Staunend billig! Auf Ratenzahlung!

in grosser Auswahl.

Käte Beßmann,

Bochum, Ehrenfeldstraße 4, 3. Etage, Tel. 5289.

Kl. Anzahlung. Kl. Anzahlung.

Umarbeitungen, Reparaturen, Besetzen von Mänteln und Jacken, fachmännisch und billig.

Unterricht

Lehrer ert. Schülern, die Ostern zur Sexta wollen, energische Nachhilfe. Angeb. u. M. B. 75827 an die Gesch. ds. Zt.

Wer ert. jg. Mann **Schönschreibe-Unterricht** zur Besserung mäßiger Handschrift? Angeb. m. Preisangabe erb. u. H. S. 75825 an die Gesch.

Ert. Unterricht in **Mathematik** f. a. Klass. grdl. u. preisw. Nachfr. u. Z. 75663 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ingenieurschule

Technikum Altenburg-Th.

STAATSKOMMISSAR

Maschinenbau · Automobilbau · Elektrotechnik

Preisw. Verpfl. im Stud. Casino Progr. auf Wunsch

Wer erteilt einer Turn- u. Sportgruppe **Jiu-Jitsu-Unterricht?** Offerten u. F. G. 3188 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unterricht

in all. Fäch., fortlauf., g wissenhaft, energ., preisw. ert. erfahr. Akademiker. Angeb. unt. D. D. 75469 an d. Geschst.

— Mathematik — sowie Vorbereitung zur Bergschul- und Meisterprüfung wird gründl. ert. Anfr. unter M. S. 75800 an die Gesch. d. Zt.

konzertmeister rudolf loos

(vom städt. orchester)

am gerstkamp 14

nähe milchhof

erteilt **unterricht**

in violine und klavier.

in Englisch, Französisch, Klavier u. Violine wird gründlich ert. Std. 1,50 Mk. Anfrag. unt. M. D. 75801 an die Gesch.

Wer erteilt in den Abendstunden einem Herrn Unterricht in — Deutsch? — Angeb. unt. Z. P. 75832 an die Gesch.

Gründl. Nachhilfe-Unterricht in all. Fäch. d. Unterklassen (Sexta b. Tertia) sämtl. hoh. Schulen w. preisw. von ält., erf. Lehr. erteilt. — Anfragen unt. L. H. 75840 a. die Geschäftsst.

Musik- u. Orchesterschule Merkert

Bochum, Brückstr. 43. Eingang Augustastr. Tel 4891

Gründlicher Unterricht für Klavier, Violine, Cello, Gesang. Laute und Mandoline etc.

Klavierspiel

ohne Noten!

Nur für Erwachsene!

Weltsystem Fay. — Lehrzeit 3 Monate. Anmeldung täglich 4-7 Uhr **Hattinger Str. 43 part. und Düppelstr. 4 part.**

Zwei Marken von Weltruf

Krupp

Nutzkraftwagen

für alle Verwendungszwecke

2-, 3-, 5-To.-Tragkraft

Kommunalfahrzeuge

Opel

Personen- u. Lieferwagen

offen und geschlossen

4-, 10-, 12-St.-PS / 4- u. 6-Zyl.

Vierradbremse

Vertreten durch

Bücker & Witte Kraftfahrzeugvertrieb **Bochum** Alleestraße 28 Tel. 2280 u. 4090

Neujahrsspruch.

Wenn du den Mut verlierst,
verlierst du auch die Kraft
Zu wirken, und dein Werk verkümmert krüppelhaft;
Wenn der gesunkne Mut auf
einmal wieder steigt,
Zu wildem Ranken ist alsdann
der Trieb geneigt.
Drum bitte täglich Gott, daß
er dich streng wie gütig
Nie mutlos lasse sein, noch
werden übermütig.



„Wie ist die Welt doch schön!" sagt Evi Eva.

Amtliche Auslegung der Stillegungsverordnung.

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister hinsichtlich der Auslegung der Stillegungsverordnung wie folgt Stellung genommen: „In der Eingabe des Regierungspräsidenten wird die Frage aufgeworfen, ob die Stillegungsverordnung anzuwenden ist, wenn Arbeitskräfte entlassen werden sollen, die bei einer vorübergehenden Belebung des Geschäftes für bestimmte Frist eingestellt worden sind. Hierzu nimmt der Reichswirtschaftsminister im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister folgende Stellung: § 2 Absatz 2 der Stillegungsverordnung bestimmt, daß Entlassungen, die über die in § 1 Absatz 1 Ziffer 2 dieser Verordnung genannten Grenzen hinausgehen, ohne Genehmigung der Demobilmachungsbehörde unwirksam sind. „Entlassung" ist rechtlich die Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch einseitige Willenserklärung des Arbeitgebers. Daraus folgt, daß in allen Fällen, in denen die Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht durch eine einseitige Willenserklärung des Arbeitgebers, sondern entsprechend der bei Vertragsabschluß getroffenen Abrede durch Eintritt eines bestimmten Ereignisses, wie Fristablaufung oder Eintritt einer auflösenden Bedingung, erfolgt, eine Entlassung nicht vorliegt und die Stillegungsverordnung somit nicht anwendbar ist.

Diese Auffassung findet ihre Begründung nicht nur in der aus der Fassung der Verordnung sich ergebenden Rechtslage, sondern vor allen Dingen auch in dem Zweck der Verordnung, der darauf abzielt, die allgemeine Produktionsfähigkeit der Betriebe zu erhalten und deshalb nur so weit gehen kann, eine Unterbrechung der regelmäßigen Betriebsführung unter gesetzliche Vorbehalte zu stellen. Eine Einschränkung der regelmäßigen Betriebsführung liegt aber nicht vor, wenn aus Gründen produktionstechnischer oder konjunkturmäßiger Natur eine befristete oder bedingte Einstellung von Arbeitnehmern und demnächst die Entlassung dieser Arbeitnehmer erfolgt. Auch hinsichtlich der in anderen Gesetzen enthaltenen Bestimmungen, die einen Entlassungsschutz bedeuten, steht Literatur und Rechtsprechung auf dem Standpunkt, daß der Entlassungsschutz entfällt, soweit befristete oder bedingte Einstellungen in Frage kommen. Das gilt sowohl für das Betriebsräte- und Schwerbeschädigtengesetz als auch für das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten vom 9. Juli 1926. Nur in Fällen, in denen die Form der befristiten oder bedingten Einstellung zu dem Zwecke gewählt wird, um einen gesetzlichen Entlassungsschutz zu umgehen, ohne daß bei Vertragsabschluß von beiden Parteien ernstlich eine vorübergehende Beschäftigung beabsichtigt wird, wird beim Ausscheiden dieser Arbeitnehmer die betreffende gesetzliche Schutzbestimmung, also auch die Stillegungsverordnung anwendbar sein. Das gilt besonders dann, wenn der Tatbestand der Stillegung selbst als auflösende Bedingung für ein Arbeitsverhältnis vereinbart ist oder wenn ein ursprünglich befristetes Arbeitsverhältnis verlängert wird.

Prosit Neujahr!



Claire Rommer. (Atlantic-Photo.)

Voraussichtlicher Abschluß des Kokereiarbeiter-Prozesses.

Der Christliche Metallarbeiterverband schreibt uns: Seit Einführung der achtstündigen Arbeitszeit für einen Teil der Kokereiarbeiter im März 1925 bis zur Fällung des Schiedsspruches am 31. Dezember 1925 war die Bezahlung für diese Arbeiterkategorien sehr umstritten. Eine erhebliche Anzahl von Lohnklagen wurden durchgeführt. Wiederholt hatte sich das Landgericht in Dortmund als Berufungsinstanz mit dieser Frage zu beschäftigen. Erstmalig wurde am 19. November 1925 ein Urteil gefällt. Die Zechen wurden verurteilt, den Kokereiarbeitern, die auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 20. Januar 1925 eine achtstündige Schichtzeit haben, für jede verfahrene Schicht den in der Lohnordnung vorgesehenen Schichtlohn zu zahlen. In den weiteren Prozessen entschied dieselbe Kammer des Landgerichts unter derselben Besetzung, daß die Wechselschicht an Sonntagen auch nur als eine Schicht gelte, so daß für die sechzehnstündige Wechselschicht derselbe Lohn zu zahlen sei wie für die regelmäßige achtstündige Schicht. Spätere Urteile, die noch die Bezahlung der Pausen usw. behandelten, änderten an dieser Einstellung nichts. Obwohl die Kläger sowie die Beklagten dieser Rechtsauffassung nicht zustimmen konnten, war keine Möglichkeit gegeben, diesen Rechtsstreit vor ein anderes Gericht zu bringen, weil das Landgericht in Dortund als letzte Berufungsinstanz in Frage kam. Um endlich Klarheit zu schaffen, fanden am 24. Dezember Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien statt, die zu folgendem Ergebnis führten:

1. Die sämtlichen klagenden Kokereiarbeiter erhalten für die Zeit vom 1. März bis zum 31. Oktober 1925, soweit sie innerhalb dieses Zeitraumes als Kokereiarbeiter auf der Zeche gearbeitet haben oder tariflichen Urlaub genossen haben, wöchentlich ein Achtel des tariflichen Schichtlohnes ihrer Gruppe, errechnet nach der jeweils geltenden Lohnordnung, nachgezahlt. Dabei wird jede begonnene Woche als voll gerechnet.

2. Die Zahlung erfolgt spätestens mit dem zweiten Zahltag des Januar 1927. Diese Zahlungen erfolgen an die zur Zeit der Auszahlung noch auf der Zeche beschäftigten Kokereiarbeiter unmittelbar, im übrigen — im Interesse einer erleichterten und einfacheren Abwickelung — an die Prozeßbevollmächtigten der Berufungsinstanz in der betreffenden Prozeßsache.

3. Die gerichtlichen Kosten tragen die Kläger, die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

4. Falls nicht schriftlicher Widerruf einer Partei zu Händen des Prozeßbevollmächtigten der anderen Partei bis zum 31. Dezember, 10 Uhr vormittags, erfolgt ist, gilt der Vergleich als abgeschlossen. Wird danach der Vergleich nicht allseitig im Ganzen angenommen, gilt er allgemein als nicht geschlossen.

5. Für den Fall des Wirksambleibens dieses Gesamtvergleichs soll er durch die beiderseitigen Prozeßbevollmächtigten baldmöglichst zu Protokoll erklärt werden und zwar, wenn die in Betracht kommenden Beträge für jeden einzelnen Kläger ziffernmäßig errechnet worden sind. Die in Frage kommende Zeche ist verpflichtet, dem gegnerischen Prozeßbevollmächtigten diese Ziffern bis zum Fälligkeitstage mitzuteilen.

Im Anschluß an den Vergleich stellen die beiderseitigen Vertreter der Kokereiarbeiter und der beteiligten Zechen fest:

1. Es soll allseitig sämtlichen Beteiligten dringend empfohlen sein, sich in den noch laufenden Berggewerbegerichtsprozessen auf der gleichen Grundlage zusammenzufinden, wie der Gesamtvergleich im übrigen heute geschlossen wurde.

2. Weiter empfehlen alle Parteivertreter, den Vergleich auch auf die sämtlichen noch nicht in den Prozeß eingetretenen Kokereiarbeiter zu erstrecken.

Fürstin Stephanie Lonyay.



Kaiser Franz Josephs Schwiegertochter, die Witwe des Kronprinzen Rudolf und jetzige Fürstin Stephanie Lonyay, hat ihre Erinnerungen geschrieben und beabsichtigt sie demnächst der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Kaffern, Chirurgen, Missionare und Charleston.

Die Vorstände der christlichen Kirchen Südafrikas haben einen Feldzug gegen die Charleston-Seuche eröffnet und bekämpfen mit allen Mitteln einen Tanz, der, wie sie erklären, bei den Kaffern heimisch sei. Der Hauptgeistliche der Johannisburger Kirche, Palmer, der über zwanzig Jahre als Missionar unter den Eingeborenen gelebt hat, hielt kürzlich einen Lichtbildervortrag, in dem er zeigte, daß der Charleston vor zehn Jahren der Tanz der auf primitivster Stufe lebenden Bantu-Neger gewesen ist. „Wenn heute ein Eingeborener die Europäer tanzen sieht," erklärte Rev. Palmer, „so muß er sich mit Recht wundern, warum die Missionäre mit allen Kräften bemüht sind, die alten Tänze auszurotten. Andere Geistliche weisen auf die schlimmen Wirkungen hin, die diese Wahrnehmung auf die Eingeborenen haben muß, und erklärten, daß der Charleston ganz dazu angetan sei, die Achtung vor den Europäern weiter zu untergraben. „Man nennt den Charleston einen modernen Tanz," erklärte ein Missionar. „Nun, ich habe mich mit eigenen Augen überzeugen können, daß dieser Tanz seit neunzehn Jahren in den Dschungeln Afrikas von den Eingeborenen getanzt wird. Dem Protest der südafrikanischen Geistlichen haben sich auch die Geschäftsleute in Johannisburg angeschlossen. Man sieht in den großen Läden Aushänge, die den Angestellten sofortige Entlassungen androhen, wenn sie sich etwa einfallen lassen sollten, in den — Geschäftsräumen Charleston zu tanzen! Während man in Südafrika erbittert gegen den Charleston kämpft, findet dieser Tage in der Londoner Albert-Hall ein großer Charleston-Ball statt, der dem Meister dieser Kunst einen Preis verheißt. Bemerkenswerterweise hat man sich bei dem Wettbewerb der Mitwirkung eines bekannten Londoner Chirurgen versichert, um bei Unglücksfällen sofort zur Stelle zu sein. Mit solchen Zwischenfällen muß man durchaus rechnen; denn der Charleston strengt, so versichert die Ball-Leitung, die Kniemuskeln derartig an, daß nur zu oft Muskelzerrungen und Sehnendehnungen festzustellen sind, die recht schmerzhaft sind und ärztlicher Behandlung bedürfen.

Heitere Ecke.

Einfache Lösung.

Prinzipal (zu einem netten jungen Mann): „Schade, daß Sie zu spät kommen! Ich habe bereits ein Fräulein für den Posten engagiert. Ich hätte Sie gern genommen." — „Oh, das ließe sich doch einrichten." — „Wie?" — „Ich heirate die junge Dame und Sie engagieren mich."

Meine grosse Möbel-Propaganda

ab 3. Januar

trägt dem Zeitbedürfniss Rechnung!

Sie wendet sich an die Neu-Verlobten und alle Interessenten, welche nach einem ergiebigen Möbelkauf Umschau halten.

Ich bringe

eine überreiche Auswahl Qualitäts-Möbel

billig erworben — scharf kalkuliert — und zur Reklame ganz billig angeboten denn das ist der Zweck dieser Propaganda:

Möbel von Gottesleben in jeder gutbürgerlichen Wohnung.

Schlafzimmer
Ritzeiche mod. Form, Ankleideschrank 180 cm br., mit Facettespiegel, Waschtoilette, 2 Consolen, alles mit echtem weiss, Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . zur Propaganda Mark 425.-

Speisezimmer
echt Eiche, neue Form, bestverarbeitet, Büffet 160 cm breit, mit rundem Vitrinenaufbau, innen ganz mahagoni poliert, mit eingebauten Silberkästen, Kredenz 110 cm breit, Auszugtisch und 4 Lederstühlen . . . . . zur Propaganda Mark 545.-

Herrenzimmer
echt Eiche, solide gearbeiteter Bücherschrank, ca. 160 cm breit, Mittelbau mit Facetteglas, Schreibtisch mit engl. Zügen, runder Tisch, Schreibsessel u. 2 Lederstühlen . . . . . zur Propaganda Mk. 450.-

Schlafzimmer
echt Eiche, ganz schwer gearbeitet, Türen u. Betten voll abgesperrt, Kleiderschrank 180 cm breit, mit oval. Spiegel, Waschtoilette und 2 Konsolen, alles mit echt. weiss. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . zur Propaganda Mark 535.-

Speisezimmer
echt Eiche, geschmackvolles Modell, Büffet 2 Mtr. breit, mit polierten Innenflächen und eingebauten Silberkästen, Kredenz 120 cm breit, Auszugtisch und 6 echten Lederstühlen . . . . . zur Propaganda Mark 665.-

Küche
Naturlackiert. Büffetbreite 145 cm, neueste Form, mit Mittelschublade und Kristallverglasung, Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit echt. Linoleum . . . . . zur Propaganda Mk. 285.-

Schlafzimmer
echt Eiche, gediegen und elegant, Garderoben und Wäscheschrank 2 Mtr. breit, mit großem Spiegel, Waschtoilette, 2 Nachtkonsolen, alles mit echtem weiss. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . zur Propaganda Mark 690.-

Speisezimmer
echt Birke poliert, elegantes Modell, erstklassige Arbeit, innen ganz auspoliert, Büffet 2 Meter breit, 1 Vitrine, ovaler Auszugtisch und 6 Lederstühlen mit eleg. Polsterbezug . . . . . zur Propaganda Mark 1045.-

Das gutbürgerliche Möbelhaus
Ph. Gottesleben Nachf.
Bochum, Wittenerstr. 2-3

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Freitag, 31. Dez., 7.15 bis 10. Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung. Außer Vormiete:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Samstag, 1. Jan., 7 bis 10.30. Außer Vormiete:
Ein Sommernachtstraum.
Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.

Sonntag, 2. Jan., 7 bis 10.30. Außer Vormiete:
Die Fledermaus.
Komische Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halevy.

Montag, 3. Jan., 8 bis 10.30. Zum letzten Male! Volksvorstellung:
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.

Dienstag, 4. Jan., 7.30 bis 10.30. D. 15:
Paulus unter den Juden.
Dramat. Legende in 6 Bildern von Franz Werfel.

Mittwoch, 5. Jan., 6.30 bis 11. B. 15:
Tristan und Isolde.
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Donnerst., 6. Jan., 4 bis 6.30. Außer Vormiete:
Blondelschen
oder
Im Zauberreich des Hutibraß.
Weihnachtsspiel in 6 Bildern von Max Möller.

8 bis 10. A. 15:
Eine Frau ohne Bedeutung.
Komödie in 4 Akten von Oskar Wilde.

Freitag, 7. Januar, 7.30 bis 10.30. C. 15:
Julius Cäsar.
Große tragische Oper in 3 Akten von G. Fr. Händel.

Samstag, 8. Jan., 7.30 bis 11. Zum ersten Male! Roter Ring 2:
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Aufzügen von Alb. Lortzing.
300 Karten stehen dem Bühnenvolksbund z. Verfügung.

Sonntag, 9. Jan., 7.30 bis 10.30. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einricht.! Außer Vormiete:
Der Patriot.
Drama in 5 Akten (9 Bildern) von Alfred Neumann.

Montag, 10. Jan., 8 bis 10.45. Brauner Ring 3:
Der Raub der Sabinerinnen.

Operette
U.P. Rottstr. 29
Dir. H. Schneider.

Täglich 8 Uhr:
Lustige Witwe

Neujahr 4 Uhr
Halbe Preise ab 40 ₰
Walzertraum.

Sonntag 4 Uhr
Halbe Preise.
Kavalier Jack

Restaurant
Schlüter,
Maabrückerstr. 35
ladet ein zur
Sylvester-Feier
Neujahr ab 4 Uhr:
Tanz
mit Gratisverlosung
Jede Dame erhält ein Freilos.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verkauf 4—7 Uhr.



beehrt sich, ganz Bochum zu einer fidelen Neujahrs-Spritztour durch die Welt „in der man sich nicht langweilt" im Ufa-Theater, Tonhalle ergebenst einzuladen!

Frohsinn, Laune, Witz und ausgelassene Stimmung, vermischt mit einem guten Schuß Pikanterie und heiterer Frivolität, geben sich in unserem Neujahrs-Spielplan ein fröhliches Stelldichein. Die Lieblinge des Publikums:

Lillian Harvey - Ruth Weiher - Lydia Potechina
Willi Fritsch - W. Fuetterer - H. Junkermann

u.a.m, haben sich in uns. heutig. Prachtfilm: „Die keusche Susanne", nach der

weltbekannten Operette

von Jean Gilbert, zusammengefunden und tanzen und tollen, und lachen und weinen sich in die Herzen unserer Besucher aufs Neue hinein.



Ein Film von hinreissendem Temperament, voll von den lustigsten, verblüffendsten Verwicklungen und unglaublichsten Situationen. Ein Film von Charme und Reiz, kapriziös und rassig, der alle Herzen wieder jung und froh werden läßt.

. . . . . und wenn altbekannte, zündende Schlagerweisen sich in das Ohr schmeicheln, wenn

der Vater mit dem Sohne auf den Bummel geht

wenn **die Paare sich wiegen im Walzertakt,**

dann wird es auch wiederum in Bochum heißen:

Susann', Susann', du hast mir's angetan!

Dazu bringen wir eine Bomben-Groteske:

Besuch mich mal bei mir zu Hause!

Ein fabelhafter Ulk in 7 Akten, von zwerchfellerschütternder Komik aus dem wilden Westen.

Die neue Ufa-Wochenschau sowie unser prächtiger Kulturfilm beschließen die Reihe der hervorragenden Darbietungen.

Ufa Theater Tonhalle Ufa

Wir bringen in Kürze: **Ben Hur.**

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Unser Neujahrs-Programm
bringt Ihnen den besten deutschen Sensations-Darsteller

Harry Piel

in seinem neuesten Sensations-Groß-Film, der
heute zum ersten Male
in Bochum zur Aufführung kommt.



Achtung Harry! Augen auf!

Sechs Wochen unter Apachen.
8 sensationelle abenteuerliche Akte
im echten Harry Piel-Tempo.

Einer der besten Harry Piel-Filme!
Unsere Piel-Freunde werden jauchzen!
Harry ist der flinkeste, kühnste und tollste Bezwinger jeglicher Hindernisse!
Er ist ein ganzer Kerl! Ein prächtiger Bursche!

Ferner zeigen wir den Groß-Film der Bayerischen Film-Ges.:



Fräulein Mama

Seine kleine tapfere Freundin.
Ein Film aus dem Leben in 6 Akten.

Herr Hagen hat zwei Töchter. Eine „moderne", die mit der Zeit mitgeht und sich von ihren lieben Mitmenschen nichts vormachen läßt, und eine „unmoderne", die trotz ihrer Zurückhaltung auch Fehler begeht.

Dazu:

„Er" als Klavierspieler

Groteske in 1 Akt.

Kunstverein Bochum.

Donnerstag, den 6. Januar 1927, abends 8 Uhr, im **Parkhaus:**

Vortrag

mit Lichtbildern

von Geheimrat Professor Dr. **Waetzoldt**-Berlin über:

„Goethe als Zeichner".

Kaufmännischer Verein e. V.

Bochum.

Voranzeige.

Dienstag, den 4. Januar 1927, abds. 8½ Uhr, in der **„Bürgergesellschaft":**

Vortrag

Prof. **Dr. Schmidt-Stuttgart**

über:

„Cellulose und ihre wichtigsten praktischen Anwendungen"

(mit anschaulich dargestellten Experimenten).

Karten für Mitglieder: Ausweisbuch.
„ „ Nichtmitglieder: M. 1.50
Abendkasse.

Allen unseren lieben Bekannten und Sommergästen aus Bochum und Umgebung senden wir die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche**

zum neuen Jahre 1927!

Gasthof Münick
Reil a. d. Mosel. (a3171
Vorzügliche preiswerte Sommerfrische

Restaurant Fried. Höltermann
vormals **August Rumberg,**
Querenburg, Markstraße 6.

Sylvester

Konzert u. Tanz

1. und 2. Januar

Konzert

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens **Der Wirt.**
Eigene Metzgerei. a3255

Eppendorf am Denkmal
(Gasthof E. Bussmann)
Vertr. W. Wischermann, Eppendorf

Am Neujahrstage u. Sonntag den 2. Januar
nachmittags 4 Uhr:

TANZ

Original-Jazz-Band.
Dortmunder Aktien-Bier / Viktoria-Pilsener
Ia. Hamburger Buffet.

Restauration ‚Zur Mausefalle'
H. Lehmkuhl, Eppendorf,
5 Minuten v. d. Haltestelle Linie 4, Keller

Freitag den 31. Dezember 1926 abends 8 Uhr:

Sylvester-Feier

Am Neujahrstage und sonntag den 2. Januar nachm. 4 Uhr:

TANZ

Ia. Jazz-Kapelle.

Restauration E. Peipe, Linden

Sylvester, Neujahr und Sonntag den 2. Januar

Konzert und Tanz

Freitag ab 8 Uhr:

Gr. Sylvester-Feier

Ia. Weine — Bowle — Unionbier

Allen meinen lieben Gästen und Gönnern ein **fröhliches neues Jahr.**

Restaurant Wilh. Wengeler
Stiepel, Hertastraße,
5 Min v. d. Haltestelle Linie 2 u. 3. Hertastr.

Am 1. und 2. Januar 1927
ab 4 Uhr:

Konzert und Tanz

Musik: Jazzband.

Parkhaus Hohenstein
Witten

Sonntag ab 4 Uhr

Groß. Konzert

des
Wittener städt. Orchesters.

Wir wünschen unsern Gästen ein glückliches neues Jahr!

Ab 1. Januar
Vollständig neues Programm
mit Gastspiel

Gebrüder Hoppè
in ihren humoristischen Vorträgen
und weiteren

6
neuen Attraktionen.

Neujahr und Sonntag je 2 Vorstellungen mit dem gesamt. neuen Programm.
Wochentags abends, sowie Sonn- u. Feiertag nachm.

Eintritt frei!

IntimesTheater

Sänger-Vereinigung Bochum-Weitmar

Kommenden Sonntag, den 2. Januar 1927 im großen Saale des „Waldschlößchen" (F. Ulrich)

Weihnachts-Feier

KONZERT — GESANG — THEATER — VERLOSUNG.

Alle Gönner und Passiven der Vereinigung, sowie alle Freunde vom deutschen Lied mit ihren Familien herzlich willkommen.

Beginn der Bescheerung für Kinder 4 Uhr.
Beginn der eigentlichen Festfeier 6 Uhr.

Der Gesamtvorstand.

Restaurant Löwenhof
Bahnhofstraße 37 **Bochum** Fernruf Nr. 1126
Inhaber Bruno Trunz.

In den renovierten Räumen

Große Sylvester-Feier
◇ Konzert ◇ Ueberraschung ◇

Hierzu ladet freundlichst ein **B. Trunz.**
Spezial-Ausschank von Schlegel Hell, Pils und Bock.

Hubertus-Restaurant
Ehrenfeld, Pieperstr.

Freitag, den 31. Dezember (Sylvester)
Sonnabend, den 1. Januar (Neujahr)
Sonntag, den 2. Januar

Sonder-Konzert

mit Luftschlangen-Schlacht.

Ehem. 57er.
Bochum.
Es lebe das Leben!
Allen Kameraden zum Jahreswechsel ein herzl. Glückauf!
Der Vorstand.

Im Parkettsal von Leo Schneider
Bochum V, Poststr. 12

Am 1. Neujahrstage (1. 1. 1927)

Großer Ball

Eintritt 50 Pfg. Anfang 4 Uhr
Ia Blasorchester.

W. Sulanke

Bahnhofstraße 2. *Telephon 1310.*

Mitte Januar beginnt
im Bochumer Hof: ein Abendkursus für Anfänger
im Logensaal, Humboldtstr.: ein Moderner Zirkel für Vorgeschrittene (8 Abende.)
Gesellschaftszirkel
Privatstunden *Aufführungstänze.*
Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.



Restaurant Waldesruh
Rechener Busch. (Südpark) Waldring 23
Ww. C. Weitkämper
Telephon 1629

Am Neujahrstage
Tanz-Kränzchen
Ia. Jazz-Band-Musik.

Angenehmer Familien-Aufenthalt — Gemütl. Gesellschafts-Zimmer u. Saal. Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten Gute Biere. — Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften

Restaur. Wolf, Linden
Haltestelle Bahnhofstraße.

Neujahr, d. 1. u. Sonntag 2. Januar

TANZ

Parkettboden
Musik: Ia. Jazz-Band.

Nord-Liefer-wagen
mit erstklassig. Karosserie a. Kredit liefert. Gefl. Ang. unt. 1379 an die Geschäftsst. d. Bl.



Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen
Sprechapparate,
Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen
Gerhard Paelgen,
Boch., Maarbrücker str. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2821

Wörishofener
Brust- und Lungentee
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.



Aug. H. Kumpmann
Damenfriseur
Brückstr. 53.
Tel. 1132.

bietet als modernes Spezial-Geschäft:
Bubikopf-Schnitt,
Ondulation-Marcel,
Wasser-Ondulation.
:: 7 Kabinen. ::

CORSO-KAFFEE
Corsodiele
Teestube
Sylvester Feier
Stehbierhalle
Bolsstube
ZENTRAL-KAFFEE

Zu Sylvester
Feuerwerk-Scherzartikel

Jos. C. Victor,
Buch- und Kunsthandlung „Zur Altstadt"
Große Beckstraße 15.

Baugrundstück

I für Einfamilienhaus Stadtparkviertel oder Ehrenfeld zu kaufen gesucht. Angebote unt. V. W. 3157 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Allen unseren Kunden und Freunden herzlichste Neujahrsgrüßel

Möbel-Sebastian
Bochum, Brückstraße 21

Chaiselongue
(neu) a. Verarbeit., für 49 M. z. verk. 75354 Hattinger St. Nr. 64, 1. Etage.

Ich führe ein groß. Lag. in neu. u. gebr.
Möbeln.
Drongowski, Hofteberstr. 12 (Präsid.).

Wo ißt man schmackhaft und gut? **Wo** bekommt man Seefische immer lebend frisch? **Wo** zahlt man für eine Portion zum Sattessen nur 60 Pfg. **Wo** hat man die größte Auswahl in Seefisch-Speisen?

im **Ersten Bochumer Seefisch-Restaurant,** Alleestr. 16, Eingang Humboldtstr.

Sylvester-Abend und die folgenden Tage **Bremer Fisch-Suppe,** Portion **25** Pfg.

Städtisch. Orchester, Bochum.

Samstag, den 1. Januar 1927 (Neujahr),
Sonntag, den 2. Januar 1927:

Parkhaus-Konzerte.

Beginn: nachmittags 4 Uhr.

Buntes Theater
in der **TONHALLE**

Ab 1. Januar, täglich 8¼ Uhr:

Vollständig neues

Varieté-Programm

Der Gipfel des Humors!
Klever & Pickardt
in ihrer Militärszene:
„Schön war's doch!"

Ku-Ka-Di der gold. Mephisto | **J. Bärwald** rhein. Komiker

Wunder der Dressur!
PROF. HANS I
u. Gemahlin

Severo | **L. Goucat** Balance-Akt.

Erikson-Bros
Schwedische Gymnastiker.

Elly u. John
„Im Zukunfts-Atelier."

Moskwa-Quartett
Russische und deutsche Volkslieder

Metropol-Theater
Bochum, Alleestraße 61

Sonnabend u. Sonntag
also an beiden Neujahrs-Feiertagen Vorstellungen

Burlesken-Ensemble
Essener Kanonen

Es kommen erstklassige Possen und Burlesken sowie Original-Contrast-Duette mit dem

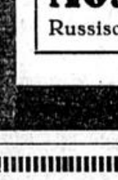
drolligen kleinen Emil
der kleinste Komiker der Gegenwart.

Als Einlage
Charles Böerries
Original-Balance- und Luftakt.
II. Einlage: **Rolej**
Kraftjongleur in höchster Vollendung.

Anfang 4 Uhr an beiden Tagen **Eintritt 40 Pfg.**

Restaurant Aug. Kepper, Bochum V

Sonntag, 2. Januar 1927, Anfang 4 Uhr:



TANZ.

Eintritt 50 Pfg.
Musik: Musikverein „Schlägel und Eisen", Bochum V.
(16 Mann Besetzung.)

Hotel Bochumer Hof,
Alleestraße 17, Telephon 688. LB28

Große Sylvester-Feier

Musik, Tanz, Ueberraschungen.

Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten.

Allen meinen verehrten Gästen ein glückliches neues Jahr
Wilhelm Bechstein.

Hotel „Fürstenhof"

Allen werten Gästen und Freunden wünschen ein

glückbringend. neues Jahr

Familie Bindels,
Hans Wujanz,
Geschäftsführer.

Zugleich laden wir zur

Sylvester-Feier

Gesellschafts-Abend mit Tanz freundlichst ein. Tischbestellungen erbeten. Ruf 222, 223.

Hotel Reichshof
Bochum, am Hauptbahnhof

wünscht allen seinen Bekannten Freunden und Gästen ein

Glückliches neues Jahr!

Fritz Schwiening.

Reichshof-Klause

Nach vollständ. Renovierung gebe ich die

Wieder-Eröffnung

Freitag, den 31. Dezember 1926 bekannt.

Fritz Schwiening
a. V.: **Hans Brenner u. Frau.**



Bahnhofs-Hotel
direkt am Hauptbahnhof
Besitzer Albert Senft — — — Telefon 2852

I. Etage.
Vornehm. Restaurant u. Kaffee,
*** * Wein- und Likör-Stube * ***
Ausschank erster Firmen u. aufmerksamste Bedienung.

Tägl. nachm. u. abends
erstklassige dezente Konzerte

Sylvester-Feier
in sämtlichen Räumen
mit buntem Abend

Stimmungskapelle Reschke
*** * aus Bad Oeynhausen * ***

Wünsche allen meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern **ein glückliches frohes, neues Jahr.**

Albert Senft u. Frau

Restaurant Imberg
am Stadtpark.

Sylvester-Feier
und
Neujahrs-Konzert.

a3193

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückliches, frohes neues Jahr!
Paul Elbracht u. Frau.

Hordeler-Saalbau
Telephon 3307 Inh.: E. Winter. Amt Bochum

Meinen verehrten Gästen u. Gönnern
die besten Wünsche zum Neuen Jahre!

Sylvester-Abend ab 7 Uhr Konzert.
Am 1. Neujahrstage ab 4 Uhr:
Konzert und im großen festlich dekoriertem Saale ab 5 Uhr: **Tanz.**
Am 2. Neujahrstage ab 5 Uhr nachmittags **Konzert.**
Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Hohe Preise
für getrag. Herren-Kleider u. Schuhe. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.



„Kaufen u. Staunen"
ist eins, wenn Sie Montag früh 9 Uhr unser Haus betreten! . .

bei

Borgzinner

„Wir werden Ihnen zeigen,"
was eigentlich billige Preise im
„Inventur-Ausverkauf"
sind. ∴ Nur unsere bekannten Qualitätswaren!! Beachten Sie **Montag,** den 3. Januar unsere Schaufenster und vergleichen Sie unser Inserat mit allen anderen! Der Tag soll der Grösste seit der Gründung unseres Hauses 1900 werden.

„HOTEL KAISERHOF"

Heute abend ab 8 Uhr grosse

SYLVESTER-FEIER

An beiden Feiertagen auserlesene Mittag- u. Abendessen

Allen meinen werten Gästen wünsche ich ein glückliches neues Jahr!

Wilh. Rummel.

Westfälischer Hof.

Prosit Neujahr!

Sylvesterfeier

ab 7 Uhr.

Stimmungs-Konzert
der beliebten Kapelle Lammers unter persönlicher Leitung.

Sylvester-Festessen

Klare Kraftbrühe mit Einlage
Bachforelle blau
Rehbraten mit Sahnetunke u. Kompott
Eis.

Neujahr:

Früh- und Abendkonzert
Festdiners!
Schlele — Karpfen — Forellen — Filet
Puter- und Gänsebraten.

Sonntag, den 2. Januar:

Früh- und Abendkonzert
Ruf 211.

Pilsener Urquell, Münchener hell u. dunkel
in Flaschen und Syphons zu haben.

Zum Jahreswechsel

meinen werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Parkschlößchen (am Stadtpark)
Inh.: Fritz Kollenberg.

Parkschlößchen

am Stadtpark

Sylvester-Feier!

Konzert - Gesang

Tischbestellungen erbeten.
Ruf 659.

Restaurant „Zum Jägerhof"

Dorstenerstr. 87. **Franz Cremer.** Fernruf 3083.

Heute Freitag ab 6 Uhr:

Große Sylvesterfeier mit Stimmungskonzert

Es ladet freundl. ein 75808
Der Wirt: Franz Cremer.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Tatja Zarewna.

Von
Hans **Hillebrand.**

Vom nahen Kirchturm hallten elf Schläge durch die letzte Nacht des Jahres, als Tatja Zarewna die Tür zu ihrer Wohnung, einer vornehmen Pension des Berliner Westens, behutsam öffnete.

Das Licht im Vorraum flammte auf. Es hang da keine Garderobe wie gewöhnlich. Alles, selbst das Personal, schien ausgeflogen. Ach richtig! Heute war Silvester . . .

Gedankenlos trat sie vor den Spiegel am Tambourtisch, und ordnete wie allabendlich ihr leichtgewelltes schwarzes Haar. Es glänzte seidig. Der Schneesturm draußen mochte schuld dran sein, daß einige Locken wider bessere Ordnung herabhingen. Tatja sah in den Spiegel. Er zeigte ihr wie immer das gleiche, edle, schmalgeformte Antlitz, aus dessen Marmorblässe unter zartgeschwungenen Brauen die Augen voll verhaltener Gluten schimmerten. Seltsame Augen einer fernen Welt.

Tatja Zarewna hatte zum letzten Male auf europäischem Boden getanzt. Sie, die Tochter eines Moskauer Händlers und einer kaukasischen Odaliske, angesichts des himmelhohen Ararat geboren, mehr Asiatin denn ein Kind des Okzidents! Oh, sie kannte den Wüstensand des Moghan so gut wie die sibirische Steppe, den heiligen Ganges nicht weniger als die „Große Mauer" Chinas, da sie den Vater viel auf Reisen begleitete. Sie lernte spielend fremde Sprachen, chinesisch, englisch, deutsch, ein wenig französisch . . .

Eines Tages lief sie dem Vater fort. Band sich an Tänzerinnen aus Skamakha, die irgend ein Impresario nach Amerika führte. Das Leben lockte!

Neu war die Welt, die sich ihr auftat, aber nicht so farbenfreudig wie dahein. Tatja lachte und tanzte durch den fremden Kontinent von einer Stadt zur anderen. Neuyork und Cincinnati, Rio de Janeiro, Valparaiso rasten Beifall. Sie tanzte asiatisch; verwirrte Köpfe, als hätte sie ein Rausch gepackt. Europas Metropole folgten. London, Brüssel, Paris, Rom und Wien. Ueberall das gleiche Schauspiel: Triumphe über Triumphe. Aber als sie nach Berlin kam, schneite es. Da fror die kleine Tatja. Tanzte schlecht, sehr schlecht. Die Deutschen blieben kühl, gemessen und tadelten gerecht. Ein böses Erwachen war das für die Glückverwöhnte. Und über Nacht brach etwas in ihr durch, das die Menschen hierzulande Heimweh nannten. Heimweh nach der glühenden Sonne und den schweigenden Silbernächten Asiens. Kaukasien winkte! Der Kontrakt war abgelaufen. Morgen konnte sie reisen, wenn sie wollte. — —

Mon Dieu! Wie lange hatte sie schon in den Spiegel gestarrt? Ja aber . . .! War sie denn von Sinnen? Ganz deutlich erblickte sie im Glas, wie sich die Tür zu ihrem eigenen Zimmer spaltbreit öffnete. Sekundenlang erschien im Rahmen — Spuk oder Wirklichkeit? — ein Menschenkopf . . . verschwand wie fortgeblasen.

Das Herz der kleinen Tänzerin schlug zum Zerspringen. Was tun? Die Hausbewohner alamieren, die nicht da waren? Stand sie nicht, allem hilflos preisgegeben, inmitten Furcht und Grauen, die schwer im Raume lasteten? Müder Fatalismus ihrer Rasse lächelte: Kismet. Doch Sieger blieb in diesem Augenblick das stärkere Blut des Vaters. Peitschte sie zur Tür. Sie riß die angelehnte auf. Drehte Licht an. Flog dabei an allen Gliedern. Da! . . .

Lautlos zerteilten sich die Vorhänge eines Fensters. Tatja schrie und schloß die Augen. „Das Ende!" dachte sie und biß die kleinen scharfen Zähne krampfhaft aufeinander. Wie aus weiter Ferne drangen Worte halblaut an ihr Ohr; sie hörte Schritte über den weichen Teppich.

„Nicht schreien, Fräulein, sonst — —!"

„Sonst?" rief Tatja mit dem Mute der Verzweiflung und schlug die Augen auf. Vor ihr stand ein ungebeter Gast. Armer, sauber gekleideter Schlucker, ein halber Junge noch, kein Durchtriebener. „Sonst?" wiederholte sie und faßte den semmelblonden jungen Menschen scharf ins Auge.

Der machte betreten eine eckige Bewegung. Suchte unbeholfen nach einer wohlverwahrten Waffe. Tatja lachte. Der Junge schien ihr ungefährlich. Wie täppisch er sich anstellte. Er tat ihr leid.

„Machen Sie keine Dummheiten!" meinte sie vorwurfsvoll. „Trinken Sie lieber eine Tasse Tee. Das ist gescheiter. Sie heißen?" —

„Hans Fritsch." —

Unter Tatjas geschickten Händen summte bald der Samowar. In aller Eile hatte sie einen russischen Punsch dazu gebraut den sie der Vater einst gelehrt. Das löste dem Störenfried die Zunge. Er beichtete ihr alles. Die Fassadenkletterei in dieser Nacht sei mehr aus Sport, denn aus Notwendigkeit geschehen. Er selbst, ein bißchen faul und knapp bei Kasse, war gestern seinem Lehrherrn, bei dem er's gut habe, durchgebrannt.

„Ich dachte, so etwas tut man nur in Asien," sagte die Tänzerin versonnen. Der Junge staunte. Wie? Sie — eine kaukasische Tänzerin? Und bettelte: „Bitte, tanzen Sie für mich, einmal für mich."

Tatja tat's . . Nie hatte sie ein besseres Publikum als diesen ehrlich ergriffenen jungen Menschen. Lilienanmut sang aus ihren leichten Schritten, nicht die Schwüle roten Mohns. Heute nicht!

„Tatja!" flüsterte der Knabe. Da brach das neue Jahr über sie herein. Wie zwei freudenselige Kinder liefen sie hinaus auf den Balkon. Beugten sich weit über die verschneite Brüstung und lauschten.

Eherne Glocken klangen hoch zu ihren Häupten durch die sternenklare Winternacht. Durch hellerleuchtete Straßen schoben sich ungeheure Menschenmassen wie dicker schwarzer Brei. Sangen, befreit vom Alpdruck der Vergangenheit, ihre junge Hoffnung dem neugeborenen Jahr entgegen.

„Sieh nur, Tatja!" rief der Junge. Sie aber stand, ein fremder, aufgescheuchter Vogel aus anderer Welt, in hauch feinem Abendkleid, das sie noch nicht gewechselt, und schaute traumverloren auf das bunte Treiben. Ihre brokatenen Schuhe staken tief im Schnee. Erhitzt vom Tanzen, merkte sie es kaum. Sie lächelte . . . Die Glocken schwiegen. Der Lärm verebbte. „Du mußt nun gehen, Junge. Läufst sofort zu Deinem Meister! Feiert er?" — „Ja!" stotterte Hans und sah bekümmert drein.

Da küßte Tatja Zarewna den störrischen Buben herzhaft auf den Mund. Strich ihm wie eine Mutter über den blonden Scheitel. „Viel Glück im neuen Jahr! Vernünftig bleiben, hörst Du?" Ein letzter Händedruck. Er ging. —

Langsam schloß Tatja die Balkontür. Sie fühlte sich benommen. Taumelte ein wenig und dachte nichts als: Schlafen! . . .

Schon am nächsten Morgen durchtobte heftiges Fieber ihren zarten Körper. Der von der Pension herbeigerufene Arzt erklärte tiefernst: „Lungenentzündung .. nicht zu spaßen!"

Die Temperatur der Kranken stieg bedenklich. Tatja phantasierte. Sie tanzte wieder in der Heimat. In schönheitstrunkenen Gärten kaukasischer Paläste, angetan mit perlmutterfarbenen Gewändern, schillernden Schleiern, goldenem Filigranschmuck. Sie, die schönste aller Odalisken. Vielleicht kam dann der junge Prinz, den sie in Trapezunt gesehen, vielleicht . . .

Arme, kleine Tatja! Er kam nicht. Aber ein Anderer, der stärker war als alle Könige der Welt. Der drückte ihr mit knöchener Hand die fieberglänzenden Augen zu.

Drei Tage nach Neujahr begrub man sie in fremder Erde . . .

SILVESTER.

Von
Rudolf Presber.

Ein frohes Volk sind wir gewesen,
Das hoch beim Fest den Becher schwang;
Und dem an Tagen, auserlesen,
Nie fehlte der geweihte Sang.
Und heute, wenn die zwölfte Stunde
Vom Dome her die Glocke schlägt,
Dann stehn wir schweigend in der Runde,
Dieweil der Sturm die Flocken fegt.

Zum Freu'n ist uns nicht viel geblieben,
Und karg ward unser Menschenlos.
Der Besten viele, die wir lieben,
Die schlafen unter Stein und Moos,
Und die in unsres Stolzes Tagen
Gewiesen unsern Weg und Wert,
Die hocken grollend im Verzagen
Im Dunkel an dem kalten Herd.

Das Völkerschicksal gleicht der Welle,
Die eben stolz zum Stern sich hob,
Und die vom Fels in Windesschnelle
Besiegt in tausend Tropfen stob —
Lachend des Sturmes, der sie äffte,
Wächst sie zu neuer Wiederkehr
Und wiegt gesammelt ihre Kräfte
Und ihre Wasser hoch ins Meer.

So das Gesetz des Herrn der Meere,
Des Herrn, der seine Welten prägt, —
Das sei ein Trost für Glück und Ehre,
Wenn's heut' vom Turm her zwölfe schlägt.
Und wenn der Sturm auch falsch und böse,
Uns an des Schicksals Felsen warf,
Wir sind die Welle, die zur Größe,
Zur Wucht sich wieder finden darf.

Der Glaube soll die Greise stärken;
Ein starkes Hoffen — kein Verzicht!
Er lebe in der Männer Werken,
In jedem Hammerschlag der Pflicht.
Und froh und zuversichtlich machen
Soll er der Jugend ranke Schar —
Und Kinder sollen wieder lachen,
Wie wir gelacht ins neue Jahr!

Wende.

Von
Hans West.

Zwei Frauen schritten die hartgefrorene Landstraße empor. Man konnte ihre Gestalten und ihre Gesichtszüge nicht erkennen; denn sie waren vom Scheitel bis zu den Füßen in lange, graue Tücher gehüllt. Aus ihrem schweren, ein wenig wankenden Gang mochte man schließen, daß beide alt waren — und sehr müde . . .

Der bleiche Mond beschien eine lange, zu einer Hügelkette hinansteigende Landstraße, auf der die Schritte der Frauen hart und schwer widerhallten. Zu beiden Seiten dehnte sich endlos weit verschneites Land, dessen leere Einsamkeit weder Strauch noch Baum mit mildernden Schatten unterbrach.

Eine der Frauen verhielt ein wenig die Schritte. Wartend verweilte nun auch die andere.

„Ist es noch weit, Schwester? Meine Augen sehen noch nicht das Licht der Hütte," sprach die Erste mit rauher, matter Stimme.

„Wir werden es bald sehen," sprach die Zweite und stützte die nun weiterschreitende Gefährtin gütig und milde. „Dein Weg war weit und beschwerlich, Schwester. Doch noch in den Stunden dieser Nacht wirst Du Ruhe finden. Dein Haar ist weiß geworden auf dieser Reise . . ."

Mühsam schritten die beiden Frauen fürbaß. Ihre Rücken waren gebeugt. Wie zwei gespenstische Schatten wanderten sie im Mondlicht daher. Der Reif der Winternacht hatte die sie umhüllenden Tücher mit glitzernden Perlen bestickt.

Weit hinter ihnen lag die große, lärmende Stadt. Ein rosiger Schein am Himmel kündete irgendwo ihr Sein. Ein verschwommenes Brausen drang dann und wann von der Stadt noch herüber. Sie lebte — bei Tag und bei Nacht. Zuweilen blitzte ein Feuerschein auf. Vereinzelt drang aus fernen Weiten ein Menschenschrei durch die nächtliche Stille und die endlose Einsamkeit.

Dann lachte die eine, die kräftigere der beiden Frauen wohl kurz und hart aus ihrem Tuch hervor . . .

„Nun sehen wir das Licht!" sprach sie endlich, und ein knochendürrer Arm wies voraus.

Oben, auf dem Sattel des ansteigenden Landes, zu dem die Landstraße emporführte, blinkte einsam ein winziges Licht. Da schritt auch die müde und schwache eiliger voran. Das Licht, in dessen Schein ihrer die Ruhstatt harrte, gab ihr einen letzten Rest neuer Kraft. — —

Als die beiden in die offene Tür der Hütte traten, die an der Landstraße auf der Anhöhe lag, hockte dort eine junge Weibsgestalt am glimmenden Herdfeuer. Ihr Körper war schlank und straff, und ihre zarte Gesichtsfarbe erhielt durch den Schein der vor das Fenster gerückten Kerze einen rosigen Schimmer. Als die alten Frauen eintraten, erhob sich die Junge, ohne jedoch den Ankommenden entgegen zu treten.

„Du hast einen schweren Weg gehabt, alte Frau," sprach sie zu der Müden, die kraftlos auf eine Bank niedersank.

„Die Sorge und das Grauen waren mit mir," sprach die Alte und verhüllte schaudernd das Haupt. Durch die nächtliche Stille klang ihr Weinen.

Die Junge hatte inzwischen einen Mantel um ihre Schultern getan, und einen festen Hut auf ihre Locken gedrückt. Schweigend winkte sie, Abschied nehmend mit der Hand zurück. Dann wandte sie sich dem Ausgang der Hütte zu. Als sie an die Schwelle trat, stand die zweite der beiden grauen Schwestern, die jene alte geführt hatte, neben ihr.

„Du willst mich geleiten?" fragte die Junge, und ihre Hand machte eine Gebärde der Abwehr.

„Ein Weilchen, mein Kind!" sagte die andere und neigte das graue Haupt.

Die Junge zögerte ungehalten. Falten des Unmuts zeichneten scharfe Linien auf ihre Züge. Doch dann straffte sie ihre schlanken Glieder und richtete den Blick nach vorn: „So komm — Du!"

Sie schritten den Hang auf der anderen Seite hinab, der Straße nach, die hier weiter führte, ins ferne Tal. Weit drüben, am Horizont, schimmerten lichtvolle Städte. Leise drangen Musik und Glockenläuten von dort herüber.

So zogen sie ihre graue Straße:
Das junge Jahr und das alte Jahr . . .!

Der erste Monat des neuen Jahres.

Fast gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts wurde vom Papst Innocenz XII. der erste Januar als Anfang des Jahres festgelegt. Vorher hatte man den Jahresbeginn in den christlichen Ländern nicht einheitlich gerechnet; der 25. März und der 25. Dezember erfreuten sich neben dem 1. Januar großer Beliebtheit in dieser Hinsicht. Der Name Januar verdankt dem lateinischen Sonnengott Janus seinen Namen, der seinerseits wiederum nach der Janua (Haustür) so genannt wurde. Der Gott hatte zwei Gesichter; und wie der in einer Haustür stehende Mensch den Blick halb nach draußen, halb nach drinnen gewendet hält, so deutet dieser Name symbolisch die Rückschau ins alte und die Vorschau ins neue Jahr an. Des Januar deutscher Name ist Hartung, der Harte, ein Ausdruck, der rheinischen Ursprungs ist. Im Zeitweiser Karls des Großen hieß er Wintarmanoth; die skandinavische Form lautet Thorre oder Thorrmanot, die Zeit der dürren, trockenen, starren Kälte. Schneemond, Eismond, Horning und Hartman sind weitere mundartliche Ausdrücke für diesen ersten Monat des Jahres, dessen lateinischer Name in Oesterreich in Jänner oder Jenner abgewandelt wurde; dasselbe geschah an der Donau übrigens mit dem Februar, aus dem ein Feber geworden ist.

Ein munteres Wort.

Kämpf' — aber meist're dich in Ruh,
Verzweiflung schickt sich nur für Toren.
Hast du im Sturm den Hut verloren,
Verlier' nicht noch den Kopf dazu.

Neujahr 1927.

Aller Dienst am Volke habe zum Ziel: die Heranbildung des deutschen Staatsbürgers! In der mutigen Hoffnung auf die endliche Erreichung dieses Zieles, das die Ernte von Jahrhunderten einbringen muß, sei uns auch das neue Jahr — trotz aller äußeren Lasten und inneren Zerrungen — willkommen als Baustein für die bessere deutsche Zukunft!

Admiral **Scheer.**

*

„Das Schlimmste, was dem deutschen Volke passieren könnte, wäre seine Gewöhnung an die jetzigen Zustände. Wir täten dann das, was unsere Feinde wünschen, wir rüsteten auch noch moralisch ab, obwohl die Verhältnisse an unseren Grenzen in Ost und West, die Kontrollkommissionen und Geldzahlungen uns täglich aufs neue zeigen, daß wir ein Sklavenvolk, eine feindliche Wirtschaftsprovinz geworden sind und bleiben sollen. Wir müssen kämpfen für bewußtes, starkes und reines Deutschtum, für heldische Gesinnung, für Einigung auf vaterländischer, kameradschaftlicher und christlicher Grundlage, für die deutsche Freiheit. Nur praktischer, tapferer und tatkräftiger Idealismus kann und wird uns retten.

Generalmajor a. D. Graf **v. d. Goltz.**

*

Unser Vaterland bedarf für seinen Wiederaufstieg der Freiheit nach innen und nach außen und des Bodenraums, um seine wachsende Bevölkerung zu erhalten. Möge das neue Jahr uns im Innern die Befreiung von fremder Besatzung und sonstigen Fesseln bringen, im Auslande den endgültigen Sieg der Wahrheit über die Lügen der Kriegsschuldpropaganda die in manchen Ländern immer noch wirksam sind, und den Wegfall aller noch für Deutsche bestehenden Beschränkungen, damit jene großzügige Entwicklung des Auslandsdeutschtums stattfinden kann, die für das Gedeihen des deutschen Volkes unerläßlich ist! Möge es uns weiter den Wiedereintritt Deutschlands in die überseeische Kolonisation bringen und damit den notwendigen Auslaß für die deutsche Volkskraft und die Möglichkeit der Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln auf eigenem kolonialen Boden!

Schnee, Gouverneur z. D., M. d. R.

*

Das Deutschland von gestern ist gestorben. Das Deutschland von heute befriedigt unsere Sehnsucht nicht. So spannen wir suchende, sehnende Schwingen dem Deutschland von morgen entgegen und suchen, ein jeder an seiner Stelle, an seinem „Werde" mitzuarbeiten. Das können wir aber nur, wenn wir uns endlich entschließen, anstelle der äußeren Güter und Werte, die wir unwiederbringlich verloren, innere zu setzen, um durch sie auch die äußeren wiederzuerlangen. Sport und körperliche Ertüchtigung sind etwas Unerläßliches dazu. Aber erst wenn unsere Jugend sich auch auf die im Inneren ruhenden Schätze des Gemüts und der Seele besinnen, sie fruchtbar für ihre Entwicklung und Bildung machen wird, dann erst dürfen wir hoffen und glauben, daß aus Körper und Seele das Deutschland von morgen gebaut werden wird.

So begrüßen wir das Neue Jahr mit dem einen Wunsche, daß es uns in dieser Entwicklung eine Stufe aufwärts führen möchte. Dann Heil 1927!

Artur **Brausewetter.**

*

Ich glaube, daß die Menschen in Deutschland jetzt das Reich und dessen Macht und Größe und Schönheit innerlich in sich erleben, weil äußerlich so vieles häßlich und gemein ist. Die Umpressung der deutschen Seelen wirkt wie die Schwere der Ackerschollen, welche das Weizenkorn, darauf sie drücken, zum Keimen bringen, so ergeht es auch unseren Seelen: Das Reich muß erst inwendig in allen wieder erstrahlen, dann leuchtet es auch wieder groß und mächtig zu allen und über allem. Dieser deutschen Ernte führt uns das Jahr 1927 weiter zu, seid drum gut und geduldig zueinander, es geht aufwärts!

Walter von Molo.

*

Ich werde mich wieder, im neuen Jahr, zu einer Blume setzen und mich ihrer Blüte freuen, werde wieder dem singenden Vogel nachschauen. Vielleicht sind das gerade Dinge, die wir mit am meisten pflegen sollten, wenn unsere Seele brunnenklar bleiben soll. Und dann will ich wieder wandern weit, so weit mich meine Füße tragen, damit ich nie vergesse: wie schön mein Vaterland ist.

Max Jungnickel.

*

Mit Wünschen ist rein nichts getan —
Man muß den festen Willen han!

Heinz Tovote.

*

Sä'n, nur immer fä'n in deutschen Landen!
Kraft ist unermeßlich viel vorhanden!
Stolz, als ob er es beweisen wolle,
Hebt der zarte Keim die schwere Scholle.

Frida **Schanz.**

Heitere Ecke.



Schmeichelhaft. A.: „Wissen Sie, wer nach Ihnen gefragt hat?" —
B.: „Sehr schmeichelhaft, wer denn?"
A.: „Kein Mensch fragt nach Ihnen!"

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Wirtschaft der Woche.

Wenn wir an der Schwelle des neuen Wirtschaftsjahres den Blick rückwärts auf das vergangene wenden und seine Bilanz ziehen, so können wir wahrlich zufrieden sein. Als das vorige Jahr ausklang, sah es mit uns wesentlich schlimmer aus. Inzwischen, wenn auch erst später im Laufe des Jahres, hat sich unsere Wirtschaft aus tiefer Depression, die eine Folge der Deflationskrise war, kräftig erholt. Sie steht jetzt neu gestärkt vor den Aufgaben, die ihr das neue Jahr bescheren wird. Wenn auch nicht alle Blütenträume gereift sind, so darf man doch sagen, daß wir einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen sind. Eine allgemeine Belebung auf vielen Wirtschaftsgebieten ist erfolgt, zu der der englische Bergarbeiterstreik den Anstoß gegeben hat . Wir haben keinen Grund, pessimistisch in die Zukunft zu schauen, wenn wir weiter auf dem jetzt beschrittenen Wege fortgehen und in einer glücklichen Zusammenfassung unserer Kräfte und durch eine vernünftige Außenhandelspolitik das Mögliche zu erreichen suchen.

Im neuen Jahre winken allerdings noch gewaltige Aufgaben. Ein großer Teil unserer Handelsbeziehungen zu den wichtigsten Ländern ist noch in der Schwebe. Das neue Jahr soll uns einen endgültigen Vertragszustand mit Frankreich und mit Polen bringen. Die Verhandlungen sind bereits angebahnt, aber noch nicht soweit, daß man ihre endgültigen Aussichten beurteilen könnte. Weiterhin wird im Frühjahr die Weltwirtschaftskonferenz ihren Anfang nehmen, von der viele Leute mehr erwarten, als es anfänglich schien. Nach den bisher von ihr herausgegebenen Schriftstücken scheinen allerdings in Genf wirtschaftlich recht klardenkende Köpfe zu sitzen, sodaß diese Hoffnungen nicht ganz von der Hand zu weisen sind. Von ganz fern winkt auch eine internationale Schuldenkonferenz, deren Möglichkeit allerdings vorläufig noch schemenhaft ist. Mit einer weiteren Zusammenfassung unserer Industrie, vor allen Dingen auf dem Gebiet von Kohle und Eisen, werden wir, wie die letzten Ausführungen Generaldirektor Dr. Vöglers im „Bochumer Anzeiger" beweisen, zu rechnen haben. Dieser Weg wird auch vom Auslande und selbst von so interessierten Persönlichkeiten, wie dem Treuhänder für Industrieobligationen, als der richtige anerkannt. Der letztere hat in seinem Bericht die Erfolge dieses Systems ausdrücklich hervorgehoben. Der kräftige Antrieb, den schon seit Monaten unsere Börse erfuhr, scheint sich auch auf das neue Jahr auszudehnen. Kurzum: Viele große Aufgaben harren ihrer Erfüllung. Hoffen wir, daß sie zu weiterem wirtschaftlichen Aufstieg unseres Vaterlandes führen!

Recht ermutigend war der in der letzten Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstattete und unseren Lesern mitgeteilte Bericht über die Marktlage. Danach scheint es, als ob vor der Hand die günstige Konjunktur noch anhalten werde, da die englische Kohlenförderung noch lange nicht einen konkurrenzfähigen Stand erreicht hat. Sehr bemerkenswert war die scharfe Ablehnung einer deutsch-englischen Vereinbarung über Kohlenpreise. Sie wird ihre Wirkung in England nicht verfehlen und dort vielleicht manchen zur Einsicht bringen.

Der große Zusammenschluß in der westfälischen Zementindustrie, deren Verbandssitz bekanntlich Bochum ist, ist ebenfalls ein weiterer Schritt auf dem Wege der im vergangenen Jahre fast zum täglichen Programm der Wirtschaft gehörigen Zusammenschlüsse. Die Wicking-Gesellschaft ist damit führend auf dem westfälischen Zementmarkt geworden.

In Frankreich macht sich immer mehr mit dem steigenden Frankenkurs die Deflationskrise bemerkbar, die neuerdings bereits vor allem in der Schuh- und Spitzenindustrie zu erheblichen Arbeitseinstellungen und Arbeiterentlassungen geführt hat. Offenbar müssen auch unsere Nachbarn denselben Leidensweg gehen, den unsere Wirtschaft gegangen ist. Die Zahl der Arbeitslosen nähert sich bereits dem ersten Hunderttausend. Die weitere Steigerung wird, wie auch bei uns, nicht lange auf sich warten lassen.

Sehr bemerkenswerte Worte hat unser Reichsernährungsminister vor kurzem gesprochen, indem er das deutsche Volk aufforderte, nur deutsche Waren zu kaufen und vor allen Dingen dahin zu streben, daß wir auf dem Gebiete der Volksernährung von der Macht und der Spekulation des Auslandes unabhängig bleiben. Fast jede Handelsbilanz beweist aufs neue, daß wir zu viel auswärtiges Getreide einführen, das wir bei verständiger Einrichtung unserer Ernährung großenteils im Inlande haben können. Aus diesem Grunde schon ist den Worten des Ministers eine große volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen. Leider hat ja aber der Deutsche immer noch die unangenehme Gewohnheit, auswärtige Waren auf vielen Gebieten den ebenso wertvollen einheimischen vorzuziehen.

Den Tribut, den wir in Gestalt der Dawes-Zahlungen an das Ausland zu entrichten haben, ist schon gerade groß genug. Freiwillige Beiträge brauchten wir deshalb der auswärtigen Wirtschaft nicht zu entrichten. Für das dritte Dawesjahr ist es gelungen, mit dem Reparationsagenten über eine erleichterte Zahlungsweise einig zu werden. Das ist immerhin etwas, wenn auch an der Höhe unserer Zahlungen dadurch nichts geändert wird.

Weihnachten ist vorüber, und es läßt sich über das Weihnachtsgeschäft nunmehr ein Ueberblick gewinnen. Fast überall ist eine erhebliche Besserung gegen das Vorjahr festzustellen, wenn auch der aus früheren Jahren gewohnte Effekt noch ausgeblieben ist. In vielen Branchen sind jedoch zufriedenstellende Ergebnisse erzielt worden, in einigen sogar recht gute. So war auch dieses Weihnachtsgeschäft ein deutlicher Gradmesser der besser gewordenen allgemeinen Wirtschaftslage.

Erfreulich sind die Abschlüsse unserer städtischen Betriebswerke in Bochum, die im letzten Betriebsjahre recht erhebliche Ueberschüsse gebracht haben. Im ganzen konnten fast 1,5 Millionen daraus an die Stadthauptkasse abgeführt werden. Solche Zahlen erfreuen den steuerzahlenden Bürger und erfüllen ihn mit der süßen Hoffnung, daß er ihre wohltätige Wirkung auf seinem Steuerzettel zu spüren bekommt.

In Bayern droht wegen des vom 1. Januar ab erhöhten Bierpreises ein Entrüstungssturm loszubrechen. Der erhöhte Preis gilt glücklicherweise für das rheinisch-westfälische Industriegebiet nicht, sodaß für unsere friedlichen Gegenden die obige Gefahr vorläufig beschworen ist. Wirte und Brauereien sind auf dem Wege, sich über die demnächst eintretende Bierpreiserhöhung in der Weise zu einigen, daß der Konsument die Erhöhung garnicht zu spüren bekommt.

Die Börse nahm in der vergangenen Woche wieder einen kräftigen Anlauf zur erneuten Hausse. Gerüchte von dem Aufkauf von Mannesmann-Aktien durch den Stahlverein und die bevorstehende Verschmelzung dieser beiden Werke führten zu kräftigen Steigerungen beider Werte, die jedoch später auf ein entsprechendes Dementi der Verwaltungen zum Stillstand kamen. Auf anderen Gebieten herrschte jedoch nach wie vor lebhafter Umsatz, zumal man davon sprach, daß die Ultimo-Schwierigkeiten bereits überwunden seien. In Essen und Düsseldorf war zwar nicht ganz die stürmische Stimmung von Berlin zu bemerken, immerhin gab es auch dort freundlich gestimmte Börsen, an denen besonders schwere Kohlenwerte zu erheblich höheren Preisen gehandelt wurden.

Dr. J.

Berliner Börse fest.

Berlin, 30. Dezember.

In Zusammenhang mit Schwierigkeiten einzelner Firmen bei der Reportgeldbeschaffung und Herauskommen der Ware anläßlich der Prämienerklärungen bewirkten anfangs dadurch verursachte Glattstellungen auf fast allen Gebieten Kursabgaben von ein bis 2 %, bei Mansfelder, Leopoldgrube, Schubert & Salzer sowie bei Handelsanteilen, Darmstädter und Mitteldeutsche Kreditbank gingen diese bis zu 4 %. Da aber diese Ware leichter Aufnahme fand, wurde die an sich feste Grundstimmung hiervon nur vorübergehend beeinträchtigt, und die feste Haltung setzte sich bald allgemein von neuem durch. Sie nahm zum Teil ihren Ausgangspunkt von der Festigkeit für einzelne Schiffahrtsaktien und sich belebender Umsätze am Bankenmarkt unter Bevorzugung von Commerzbank, so daß hier die anfänglichen Einbußen verschwanden und Besserungen bis zu 2 % Platz machten. Maßgebend für die gute Haltung waren die günstigen Lageberichte vom Kohlenmarkt sowie das nunmehr endgültig abgeschlossene Abkommen zwischen der deutschen und der französischen Kaliindustrie. Das Interesse vereinigte sich wieder auf Spezialwerte, von denen mit Steigerungen bis zu 3 % zu erwähnen sind: Theodor Goldschmidt, Pöge, Schultheis-Patzenhofer, Bemberg und Sarotti. Im Verlaufe erfolgten zumeist weitere Steigerungen, namentlich am Schiffahrtsmarkte, so daß hier die Besserungen vereinzelt bis 5 % gingen. Am Rentenmarkt lagen Roggenpfandbriefe recht fest. Ausländische Renten veränderten ihren Kursstand nur wenig. Am Geldmarkt zeigte sich verstärkte Nachfrage nach Tagesgeld und Geld für einige Tage über Ultimo. Von heute ab erfolgt die Notierung der Devise Budapest zu 100 Pengö (ein Pengö gleich 12 500 Kronen).

Essener Börse uneinheitlich.

Essen, 30. Dezember.

An der Essener Börse war die Tendenz nicht einheitlich. Während der Kohlenmarkt gut behauptet und teilweise etwas fester lag, waren Kaliwerte weiter rückgängig. Am Kalikuxenmarkt waren die Umsätze gering bei leicht nachgebenden Kursen. Der Kaliaktienmarkt lag weiter rückgängig. Industrieaktien waren nur wenig verändert. Höher bezahlt wurden Elsa-Zement und Uerdinger Waggon. — Bei der gestrigen Börsenvorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Dr. v. Waldhausen und Direktor Woltze wiedergewählt und an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Direktors Kammeier Bankdirektor Bauersfeld von der Essener Credit-Anstalt, Filiale der Deutschen Bank (Essen), neugewählt. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig durch Zuruf.

Vom Geldmarkt.

*** Auflösung der Devisenzentrale im Januar 1927.** Die Reichsfinanzverwaltung hat beschlossen, die restlichen Devisenbestände und Devisenoperationen sowie die sonstigen Verwaltungsgeschäfte der Devisenzentrale G. m. b. H. auf die Reichskredit A.-G. wohl in Fühlungnahme mit der Reichsbank überzuleiten. Laut „Frankfurter Zeitung" bedeutet dies demnach die Auflösung der Devisenzentrale.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Bergwerksgesellschaft Hermann m. b. H. in Bork i. W.** In der Gewerkenversammlung wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Ferner wurde die Liquidationsbilanz per 26. Mai 1926 genehmigt. Des ferneren wurde der Liquidation der Gewerkschaften Hermann I, II und III zugestimmt sowie des Verkaufs der Felder von Hermann I, II und III.

*** Westfälische Eisen- und Drahtwerke A.-G. in Langendreer.** Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft (die bekanntlich von den Vereinigten Stahlwerken A.-G. in Düsseldorf pachtweise betrieben wird) schließt einschließlich Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 237 424 Mark mit einem Gesamtverlust von 2 433 000 Mark ab. In diesem Verlustposten sind die Abschreibungen auf die Werke Langendreer, Aplerbeck und Berlin-Tempelhof (die sich wegen Verkaufs des Werkes Aplerbeck an den früheren Besitzer Kommerzienrat F. Troitzsch in Berlin-Schöneberg besonders erhöhten), im Betrage von 1 528 000 Mark noch nicht enthalten. Zur Deckung dieses Verlustes soll der am 24. Januar in Düsseldorf stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, den Reservefonds von 987 000 Mark und den verfügbaren Betrag, der auf Grund der Zusammenlegung von 2:1 in Höhe von 5 250 000 Mark vorhanden ist, heranzuziehen. Der überschießende Betrag soll vorgetragen werden. Das Werk in Aplerbeck bei Dortmund liegt still. Bemerkenswert ist, daß an Kommerzienrat Troitzsch nur die Gebäude und Grundstücke verkauft worden sind, wogegen die Drahtmaschinen auf das Werk in Werne übergingen. In den Abteilungen Werne und Tempelhof ist die Beschäftigung zur Zeit gut. Jedoch werden die Preise als noch sehr gedrückt bezeichnet. Die den alten Aktionären der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke als Entschädigung zugesicherte jährliche Mindestdividende von 5 % kommt erst für das am 30. Juni 1926 begonnene Geschäftsjahr in Betracht.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 30. Dezember 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	130.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50–123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 % Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62–0.65
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	65.50 65.66
dto. Preis der Zinkhütt. Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.60–0.61
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	[illegible]
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. o. Groß-Berlin	0.00–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40–3.56
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.15–1.20
Silber in Barren 900% fein	74.00–75.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.
Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen den 30. Dezember 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	250	280
Caroline	2450	2600
Carolus Magnus	9600	[illegible]
Constantin d.Gr.	50000	—
Deutschland	280	310
Diergardt	3650	3800
Ewald	58500	61500
Glückauf-Segen	2500	—
Gottessegen	—	1850
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	7300	7700
Heinrich	4600	4900
Joh. Deimelsberg	1800	[illegible]
König Ludwig	40000	43000
Langenbrahm	19400	20000
Schürb.&Charlb.	—	—
Trier I—III	7500	—
Westfalen		2700
Wilh. Mevissen	4650	4900

Name	Käufer	Verkäufer
Dahlbusch	152.—	154.—
Lothringen	115.—	118.—
Montania	—.—	—.—
Niederrn. Brgw.	90.—	92.—
Präsidentkohle	—.—	—.—
Webco	2.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	1600	1800
Bernhardshall	—	
Bruckd. Nietleb.	—	6000
Gimmerode	—	1000
Gute Hoffnung	3500	[illegible]700
Leonhardt	8850	9300
Lucherberg	—	—
Michel	10100	10700
Oskarssegen	—	—
Vesta	4900	5300
Zukunft-Akt.	144	—

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	123.—	125.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	—	—.—

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	79.—	81.—
Carl Friedrich	11.—	14 —

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	6450	—
Allcenhall	240	—
Asse	—	3300
Beienrode	700	750
Bergmannsseg.	11000	11750
Bernsd., Burggr.	—	500
Brnschw. Lüneb.	1600	—
Burbach	2400	2500
Buttlar	65	
Carlsfund	1500	
Carlshall	—	550
Desdemona	2350	2600
Einigkeit	1600	1800
Erichssegen	—	3800
Felsenf.-Hüpst.	1175	—
Friedrichroda	—	—
Fürstenhall	—	—
Gebra	2350	—
Glückauf b. Sond.	5900	—
Großh. Wilh. E.	1475	—
Günthershall	750	825
Habighorst	350	4.5
Hansa-Silberb.	—	—
Hedwigsburg	230	250
Heiligenroda	5300	—
Helmboldshaus.		600
Heldrungen I, II	180	—
Herta-Neurode	875	—
Heringen	1175	—
Hermann II	330	—
Hildasglück	400	450
Hindenburg	6300	6800
Hohenfels	—	8200
Hope		—
Hüpstedt	1175	—
Hugo	—	—
Ilsenburg	95	100
Immenrode	1025	—
Irmgard	360	—
Johannashall	900	—
Kaiseroda	10600	—
Königshall	6300	6800
Mariaglück	1575	1725

Name	Käufer	Verkäufer
Marie M. Luis Max	160	190
Meinerhausen	240	—
Neurode	875	—
Neusollstedt	—	950
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	1850	2000
Ransbach		600
Rastenberg	450	600
Reichskrone	500	—
Reinhardsbrunn	1800	2050
Richard	500	—
Rössing. Barnten	4250	—
Rothenfelde	450	—
Sachsen-Weimar	350	—
Salzmünde	320	340
Schwarzburg	—	1000
Siegfried I	—	1100
Siegfr.-Giesen	—	6900
Thüringen	700	800
Volkenroda	2700	2800
Walbeck	425	450
Walter	450	—
Wilhelmshall	2500	800
Wilhelmsh.-Ölsb.	—	9500
Wintershall	56000	—

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	—.—	43.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	127.—	—.—
Hallesche Kali	130.—	132.—
Hannov. Kali	36.—	39.—
Heldburg Vorz.	—.—	—.—
Kali-Industrie	147.—	150.—
Krügershall	127.—	130.—
Niedersachsen	85.—	88.—
Ronnenberg	—.—	—.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	16.—	—.—
Ummendorf	29.—	31.—
Wittekind	82.50	86.—

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 29. Dezember 1926.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut	vor.
Aachener Leder	0	23.7	22.5
Accumulatoren	8	159.0	159.0
Adler Portlandz.	10	151.0	147.7
Adler & Oppenh.	0	[illegible]	132.5
Adlerhütt. Glas	10	151.5	150.0
Adlerwerke	0	113.0	112.5
A.-G. f. Bauausf.	0	95.0	93.5
A.-G. f. Verkehr	9	187.0	187.0
Alexanderwerk	6	92.7	91.7
A. E. G.	0	169.6	168.7
A. E. G.-V.-A.	0	93.0	93.5
Allg. Häuserbau	—	97.0	99.6
Alsen Portlandz.	16	244.7	244.7
Amme Gieseke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	231.0	220.0
Angl. Con. Guan.	0	109.0	109.5
Anhalt. Kohlen	5	122.0	118.8
Ankerwerke	10	159.0	147.0
Annab. Steingut	0	58.6	59.1
Annener Gußst.	0	30.0	30.0
Aschb. Zellst.	0	161.0	159.0
Augsb.-N.Masch.	0	124.5	123.8
Bachm. & Ladew.	9	140.0	137.0
Baer & Sohn	0	229.0	227.0
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	56.7	56.2
Bamberg Malz	—	118.0	117.0
Banning Masch.	—	55.0	51.0
Baroper Walzw.	0	134.7	135.0
Basalt A.-G.	6	89.1	89.7
Bast & Co.	0	166.0	164.2
Bayr. Spiegel	0	69.0	66.5
Bazar	10	152.0	151.0
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	0	234.7	228.0
Bendix Holzb.	0	50.0	49.5
Berg C. Eveking	0	98.0	95.0
Berger J. Tiefb.	15	272.2	270.0
Bergm. Elektr.	6	167.0	165.0
Berl. Gub. Hut	14	292.5	288.0
„ Holzkont.	5	82.0	90.0
„ Hotelges.	6	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	94.0	96.0
„ Masch.-B.	0	119.8	118.0
Berth. Messing	10	142.0	141.3
Berzelius Met.	0	—.	—.

Name	Div. %	heut	vor.
Beton u. Mon.	0	127.0	125.0
Biel. Mech. Web.	0	110.0	—.
Bing Nürnberg	0	45.7	45.0
Bochum. Gußst.	—	182.2	183.2
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	66.0	69.5
Braunk. u. Brik.	10	172.0	168.5
Braunsch. Kohle	10	204.0	204.0
„ Masch.	0	90.7	80.0
Breitenbg. Zem.	10	159.0	160.0
Bremen-Besigh.	0	77.0	72.
Bremer Linol.	12	199.5	194.0
„ Vulkan	4	116.5	116.5
„ Wollk.	6	165.3	163.7
Buderus	0	119.7	119.7
Busch Lüdensch.	0	98.0	98.0
„ Waggon	—	87.0	87.0
Büttnerwerke	5	82.0	82.0
Butzke & Co.	6	125.0	122.0
Byk Guldenw.	0	90.2	82.0
Calmon Asbest	0	68.5	64.1
Capito & Klein	0	—.	—.
Carolin. Braunk.	0	236.0	230.0
Charlb. Wasser	0	129.5	129.5
Chem. Grünau	0	93.0	95.0
„ Heyden	3	134.7	132.0
„ Milch	—	100.5	99.9
„ Gelsenk.	0	108.0	105.0
„ Albert	6	160.0	155.0
Chillingworth	8	85.0	88.0
Concord. Chem.	4	88.7	85.0
„ Spinn.	8	122.0	120.0
Cont. Coutsch	10	112.5	112.6
Corona Fahrräd.	0	73.5	72.0
Crölw. Papier	0	125.0	124.0
Daimler Motoren	0	87.0	86.7
Delmenh. Linol.	12	190.0	185.7
Dessauer Gas	7	181.7	184.8
Dtsch. Atl. Tel.	0	89.0	88.5
„ Luxemb.	—	182.8	183.0
„ Asphalt	0	131.0	128.0
„ Babcox	8	170.0	160.0
„ Eis.-Sign.	—	—.	—.
„ Erdöl	4	188.6	187.2
„ Fensterglas	0	59.0	55.0
„ Gußstahl	4	123.0	123.0

Name	Div. %	heut	vor.
Dtsch. Jute	0	125.0	125.0
„ Kabel	6	116.5	115.3
„ Kali	9	127.0	129.0
„ Maschin.	0	119.2	116.7
„ Schachtb.	0	124.0	122.0
„ Spiegel	0	83.0	—.
„ Steinzeug	10	177.0	170.0
„ Ton u. St.	10	146.0	144.0
„ Tel. u. Kab.	—	118.0	113.0
„ Werke	—	99.7	98.0
„ Wollw.	0	63.0	65.0
„ Eisenb.	0	92.6	91.8
Ditm. Neuhaus	0	107.7	106.0
Donnersmarkh.	0	136.0	134.0
Dörffler O.	10	140.2	138.5
Dresdner Gard.	10	132.5	130.7
Dürener Metall	—	99.0	—.
Dürkoppwerke	0	79.0	79.0
Düsseld. E.-W.	0	52.5	51.5
„ Eisenh.	0	62.5	63.0
„ Kammg.	3	—.	80.0
„ Masch.	0	55.0	57.5
Dyckerhoff	0	88.0	87.0
Dynamit Nobel	0	160.0	154.0
Eckert Masch.	0	58.5	58.1
Egestorff Salzw.	6	96.0	95.0
Eintr. Braunk.	8	189.5	176.0
Eisenb. Verkmt.	5	134.5	132.1
Eiseng. Velbert	0	38.8	37.5
Eisenw. Kraft	0	93.7	93.7
Elektra Dresden	10	148.0	142.5
Elektr. Lieferg.	9	166.7	166.7
Elektr. L. u. Kr.	10	165.0	163.0
Elitewerke	0	52.0	51.5
Els. Bad. Wolle	0	58.7	55.0
Enzinger	6	98.0	92.5
Erdmannsd. Sp.	0	91.5	91.5
Erlang. Baumw.	9	—.	149.0
Ernemannwerke	0	62.5	64.0
Eschw. Bergw.	0	172.2	174.0
Essener Steink.	6	190.7	187.0
Exzels. Fahrr.	12	139.5	137.7
Faber Bleistift	6	108.0	106.0
Fahlb. List & Co.	8	135.0	133.0
Farbenindustrie	10	325.0	323.0
Feinjute Spinn.	5	—.	95.0
Feldmühle Pa.	10	179.0	178.0
Felten & Guill.	6	164.5	161.5
Flender Brücken	0	9.7	9.0
Flöther Masch.	0	80.5	78.0
Frankf. Masch.	0	87.2	83.0
Frankonia	0	20.0	20.0
Fraust. Zucker	10	149.0	145.0
Freund Masch.	0	80.2	81.5
Friedrichsh. Kali	5	126.0	127.7
Froebeln Zucker	—	110.0	100.0

Name	Div. %	heut	vor.
Gaggen. Masch.	0	50.0	52.0
Gebhard & Co.	7	110.5	109.5
Gebhard & Kön.	0	83.0	83.5
Gelsenk. Bergw.	—	182.7	184.0
Gelsenk. Gußst.	0	13.2	14.5
G. Gensch. & Co.	0	91.0	87.7
Germania Portl.	12	198.5	196.5
Gerresh. Glash.	7	141.5	141.5
Ges. f. el. Untern.	10	191.0	189.7
Gildem. & Co.	5	94.7	91.5
Girmes J. Co.	8	149.5	143.7
Gladb. Wollind.	9	157.0	151.0
Glasm. Schalke	10	164.0	159.5
Glauzig. Zucker	0	132.0	128.2
Glockenstahlw.	0	62.0	63.0
Gebr. Goedh. D.	0	119.0	119.0
Goldschmidt Th.	0	147.5	144.7
Görlitzer Wagg.	—	20.7	20.0
Gothaer Wagg.	—	22.0	22.0
Grevenbroich	0	89.0	87.5
Gritzner Masch.	10	129.0	130.0
Grün & Bilfig.	8	164.0	156.0
Gruschwitz Text	0	84.2	85.0
Gutm. Aufr. M.	4	84.0	80.5
Habermann & G.	8	112.0	104.0
Hackethal Draht	5	96.0	91.5
Hageda	7	133.5	132.0
Hallesche Masch.	12	175.0	175.0
Hamb. El.-W.	10	152.2	151.3
Hammersen	8	121.5	123.0
Hann. Masch.-E.	0	120.0	120..
„ Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	67.7	68.0
Harb. Wiener G.	0	89.7	88.0
Hark. Bergbau	0	53.0	57.0
Harpener Bergb.	0	197.0	197.5
Hartm. Masch.	0	41.2	45.0
Heckmann C.	0	84.8	84.1
Hedwigshütte	5	157.0	156.0
Hein, Lehm & Co.	0	95.7	90.0
Held & Francke	—	95.0	95.8
Hemmor Portl.	15	226.0	224.0
Hilger Verz.	0	79.7	76.0
Hillewerke	0	63.0	62.0
Hilpert Masch.	0	69.5	—.
Hind. Aufferm.	6	100.0	98.0
Hirsch Kupfer	0	110.7	110.0
Hoesch Eisen	5	180.0	179.0
Hoffmannstärke	4	77.5	77.5
Hohenlohewerke	5	24.5	24.8
Holzmann Ph.	0	170.0	169.7
Horch & Co.	—	125.0	124.0
Hotelbetr. Ges.	7	156.0	156.0
Höxter Godelh.	0	86.7	82.5
Hubert. Braunk.	7	172.0	170.0
HumboldtMasch.	—	50.0	50.0

Name	Div. %	heut	vor.
Humboldt Mühle	8	116.0	110.5
Hupfeld Ludw.	—	30.5	30.0
Hutschenr. P.	0	60.0	58.5
Hüttenw. Kaiser	0	85.0	82.5
Ilse Bergbau	8	261.5	258.0
„ Genuß	8	155.5	158.0
Industriebau	0	105.0	102.0
Jeserich Asphalt	10	160.2	159.0
J. A. John & Co.	10	138.0	132.0
Jüdel M. & Co.	—	138.0	137.7
Jülicher Zucker	—	67.5	60.0
Junghaus Gebr.	6	99.6	97.5
Kahla Porzellan	0	120.0	—.
Kahlbaum	0	—.	—.
Kaiserkeller	0	86.0	80.5
Kali Aschersleb.	10	157.0	157.0
Kalker Masch.	—	73.5	—.
Kammerichw.	0	35.0	35.5
Karlsr. Masch.	0	47.8	—.
Karstadt	10	164.0	163.7
Kassel. Federst.	0	36.0	35.8
Kattowitz Bergb	0	—.	—.
Keula Eisenh.	—	67.0	65.0
Kirchner & Co.	—	112.0	116.2
Klauser Spinn.	10	102.0	99.5
Klöcknerwerke	5	160.0	158.0
Knorr C. H.	7	159.7	157.5
Kochs Adlern.	4	99.0	97.8
Köln-N. Bergb.	5	185.8	182.0
Köln-Rottweiler	0	161.0	160.0
„ Gas u. Elek.	5	101.0	98.7
Kölsch-Fölzw.	—	75.5	74.0
König Wilhelm	12	230.5	230.0
Königszelt Porz.	0	55.0	53.0
Kontinent Asph.	0	—.	96.0
„ Wasser	0	72.5	69.0
Körbisd. Zucker	0	123.5	117.0
Körting Gebr.	8	110.0	109.0
Körting Elektr.	8	127.0	122.0
Kostheim Cellul.	0	84.0	83.8
Kötitzer Leder	10	120.0	119.3
Krauß & Co.	0	80.0	78.3
Krefft W.	7	111.3	111.7
Kronprinz Met.	5	109.8	106.0
Krüg. Gebr. & Co.	8	119.6	115.0
Küppersbusch	10	209.7	210.0
Lahmeier & Co.	8	148.0	145.0
Laurahütte	0	83.8	84.0
Leonh. Braunk.	6	136.5	136.0
Leopold Grube	6	131.0	128.7
Lindes Eism.	12	178.7	175.0
Lindström Carl	10	187.0	190.0
Lingel Schuhf.	—	86.0	82.0
Lingnerwerke	7	117.0	112.0
Linke-Hoffmann	—	86.0	82.7
Löwe L. & Co.	10	265.0	272.5

Name	Div. %	heut	vor.
Lorenz C.	8	122.5	120.0
Lüdensch. Met.	4	120.2	122.0
Lüneburg. W.	0	98.0	96.0
Magdeb. All. Gas	4	114.7	114.5
„ Bergw.	0	163.2	167.0
Magdeb. Mühlen	10	126.0	133.5
Magirus C. D.	0	62.0	62.5
Mannesm. Mulag	0	6.1	5.7
Mannesmannw.	5	209.0	214.7
Mansfeld Bergb.	8	146.2	146.3
Marie, k. Bergw.	0	78.5	77.2
Marienh. Kotzen	0	68.0	67.0
Masch. u. Krahn	0	47.5	46.0
Masch. Baum	5	111.5	111.0
„ Buckau	10	158.5	150.0
„ Kappel	0	12.8	12.5
Maximil. Linol.	12	171.0	165.0
Mech. W. Linden	15	249.0	250.0
„ „ Sorau	11	168.5	157.5
„ „ Zittau	0	113.5	111.0
Mayer Dr. Paul	0	—.	—.
Kayer Kaufm.	4	94.0	94.0
Miag	10	136.5	134.7
Mimosa A.-G.	14	226.0	226.0
Mix & Genest	8	129.0	127.0
Motoren Deutz	0	69.0	69.0
Mühle Rüningen	10	137.5	134.7
Mühlh. Bergw.	0	155.0	150.0
Müller Speisef.	0	2.0	2.0
Nat. Automob.	6	116.7	119.0
Neckars. Fahrz.	8	108.2	107.0
Neckarwerke	9	131.0	132.0
Nitrifabrik	0	—.	—.
Nordd. Steingut	10	182.0	180.0
„ Wollk.	0	158.2	156.0
Nürnb. Herk.-W.	0	71.0	70.0
Oberschl. Eisenb.	—	123.0	121.0
„ Koks	0	148.5	146.5
Oeking Stahlw.	0	52.0	52.0
Ohles E. F. Farb.	0	55.2	54.5
Oppeln. P.-Zem.	8	—.	—.
Orenst. & Kopp.	0	136.6	137.0
Osnabr. Kupfer	0	63.0	62.0
Ottens. Eisenw.	0	33.5	33.5
Panzer A.-G.	—	105.5	106.5
Phönix	—	139.3	138.6
„ Braunk.	6	124.5	120.0
Pintsch Julius	4	132.0	132.0
Plauen. Tüll-G.	0	—.	—.
Pöge Herm. El.	6	116.0	110.2
„ Vorz.-Akt.	12	97.0	93.0
Polyphonwerke	8	137.5	136.5
Pöppe & Wirth	6	85.0	83.5
Pressowerke	12	137.0	138.0
Rasquin F. Farb.	0	83.0	83.0
Rathgeb. Wagg.	0	81.2	80.5
Rauchw. Walter	4	94.0	90.0

Name	Div. %	heut	vor.
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	6	99.7	97.0
Reisholz Papier	12	310.0	300.0
Rheinfelden	10	161.0	169.0
Rhein. Braunk.	9	254.5	254.0
„ Elektro	7	164.5	163.5
„ Metall-V.	12	—.	—.
„ Möbel-W.	—	159.0	149.0
„ Nass.-B.	0	—.	—.
„ Spiegelgl.	12	190.7	186.0
„ Stahlw.	0	204.8	202.0
Rh.-W. Elektro	8	183.5	183.5
„ Kalkw.	0	133.0	133.0
„ Sprengst.	0	124.5	124.0
„ Zement	6	138.0	135.0
Rhenania Chem.	0	72.0	69.0
Rheydt El.	0	2.6	2.6
Riedel J. D.	0	102.0	100.0
Roddergr. Brnk.	24	530.0	536.0
Rombach. Hütt.	—	14.2	14.0
Rosent. Th. P.	5	126.0	124.0
Rositzer Brnk.	5	122.0	123.0
„ Zucker	—	87.2	86.7
Rückforth F.	—	84.0	83.0
Rütgerswerke	0	144.0	141.0
Sachsenwerke	0	122.6	118.6
Sächs. Waggon	0	60.0	60.0
„ Webstuhl	10	115.5	113.5
Salzdetfurth	12	190.7	191.5
Sarotti Schok.	12	179.0	169.7
Sauerbrey G. M.	0	75.0	74.7
Scheidemandel	—	32.7	33.0
Schering chem.	10	230.2	233.0
Schles. Cellulose	8	121.0	[illegible]
„ Portland	0	172.0	173.0
Schloßf. Schulte	—	—.	—.
Schneider Hugo	0	95.3	92.0
Schöller-Eit.	0	—.	53.5
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött Hermann	0	70.2	69.0
Schub. & Salz.	12	240.2	245.5
Schuckert & Co.	4	169.2	167.5
Schwelmer Eis.	8	146.5	146.5
Seebeck Schiff	0	70.0	69.7
Siegen Sol. Guß	0	68.0	69.0
Siemens Glasind.	8	173.0	176.0
„ & Halske	6	208.8	207.0
Sinner Aktien	3	67.6	65.5
Sonderm. & Stier	0	72.0	70..
Spinn. Renner	8	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	46.5	—.
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßf. Chem. F.	0	70.0	70.0
Stett. Chamotte	0	91.0	90.8
„ El.-Werke	10	145.0	138.7
„ Vulkan	0	73.0	72.2
Stoehr & Co.	6	164.0	164.8
Stoewer Nähm	8	95.0	94.7

Name	Div. %	heut	vor.
Stolberg. Zinkh.	6	182.0	180.0
Stollwerk	8	149.0	148.8
Strals. Spielk.	10	221.0	215.0
Tack & Co.	5	125.0	118.0
Tafelglas	6	114.0	113.0
Teichgräber Th.	0	—.	—.
Telefon Berl.	—	89.5	89.2
Thale Eisenh.	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	115.0	111.0
Thöris V. Oelf.	4	102.0	101.5
Tietz Leonhard	6	126.0	125.7
Triptis A.-G.	0	80.0	77.0
Tuchfabr. Aach.	6	103.2	102.7
Tüllfabr. Flöha	3	102.0	96.0
Union chem. P.	6	106.0	105.6
„ Gießerei	0	70.0	69.0
Varziner Pap.	5	117.2	115.2
Ver. B. Fr. Gummi	5	89.7	85.0
„ Ch. Charlbg.	6	151.0	147.5
„ D. Nickelw.	12	181.7	181.7
„ Flanschenf.	0	—.	—.
„ Glanzst. Elb.	15	363.0	360.0
„ Kohlen B.	6	107.5	107.5
„ Met. Haller	6	94.5	91.7
„ Portland	7	201.0	200.0
„ Schm. u. Met.	5	94.6	94.6
„ Stahlwerke	—	155.0	156.0
„ St. Zyp. u. W.	10	233.0	231.0
„ Thür. Met.	6	81.0	80.0
Viktoriawerke	6	91.0	90.0
Vogel Telegr.	5	107.6	107.6
Vogtländ. Masch.	—	9.0	89.0
Vogt & Wolff	5	90.0	88.5
Vorwohl. Portl.	10	173.5	180.0
Wandererwerke	12	215.2	212.0
Warst. Gruben	10	156.0	154.0
Wasserw. Gelsk.	6	145.0	142.5
Wegelin A. Ruß	12	124.0	124.0
Wegelin & H.	7	124.0	124.
Wernsh. Kg.	7	52.0	—.
Weser A.-G.	0	85.0	84.8
Wessel Ludw.	0	65.2	65.2
Westeregeln Alk.	10	164.0	164.0
Westf. Dinnend.	0	90.0	89.0
„ Draht-H.	5	80.5	78.6
„ Eis. u. Dr.	0	67.0	67.0
„ Kupfer	5	95.0	94.7
Wicking P.-Z.	10	170.0	168.7
Wilke Dampfk.	5	137.0	130.0
Wißner H. Met.	6	114.0	112.0
Wittener Gußst.	0	64.0	68.0
Wittkop Tiefb	10	148.0	153.0
Wolff R.	0	63.7	62.0
Zeitzer Masch.	10	170.0	165.0
Zellstoff Ver.	6	119.2	116.2
„ Waldh.	10	236.1	233.8
Zimmermannw.	0	9.1	8.0

Deutsche Staatsanleihen

5% Deut. Reichsanl.	0.76	0.80
4% „ „	0.75	0.78
3½% „ „	0.76	0.77
3 % „ „	0.87	0.84
Sparpräm.-Anleihe	0.50	0.50
4% Preuß. Konsols	0.77	0.78
3½% „ „	0.76	0.77
3 % „ „	0.78	0.81

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Elektr. Hochbahn	5	95.0	95.0
Hbg. El. Hochbahn	6	93.0	90.6
Pennsylvania	—	—.—	—.—
Baltim. and Ohio	—	102.0	—.—
Canada Pacific	—	90.0	88.7
Hamburg Paketf.	0	172.8	168.9
„ Südam.	8	191.7	191.8
Hansa	0	202.2	192.8
Kosmos	0	172.0	165.5
Nordd. Lloyd	0	169.1	166.0
Otavi Minen	7	40.0	38.8

Bankaktien

Bank f. el. Werke	5	162.0	159.0
Barmer Bankv.	8	157.8	158.0
„ Kreditb.	6	96.0	97.5
Berl. Handelsges.	10	277.0	276.5
„ Hypoth.-Bk.	10	—.—	—.—
Com. u. Priv.-Bk.	8	227.7	221.5
Darmst. u. Nat.-Bk.	10	262.0	265.0
Deutsche Bank	10	190.5	190.8
Diskonto-Komm.	10	180.0	179.3
Dresdener Bank	8	174.7	174.2
Leipz. Kreditanst.	8	—.	—.
Mitteld. Kreditb.	8	172.5	173.0
Osnabrücker Bk.	5	117.5	117.0
Ostbk. f. H. u. Gew.	8	108.0	108.0
Preuß. Hyp. A. B.	6	194.5	190.7
Preuß. Bodenkr.	8	150.	150.0
Preuß. Zentralbod.	8	188.0	192.0
Preuß. Pfdbr.-Bk.	9	302.0	285.0
Reichsbank	10	168.5	164.0
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	159.0	159.0

Brauereiaktien

Bochumer Victoria	5	130.0	129.0
Dortm. Aktienbr.	10	234.0	223.5
„ Ritter	15	309.5	305.0
„ Union	10	261.0	251.0
Düsseld. Dietrich	12	—.—	—.—
„ Höfel	12	200.0	200.0
Glückauf Gelsenk.	7	127.7	126.0
Müser Langendr.	5	57.7	58.7
Schlegel Bochum	10	230.0	225.0
Wicküler Küpper	17	215.0	209.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18.

